



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

07 | 2018

# STATISTISCHE MONATSFESTE



## Aus dem Inhalt:

Außenhandel 2017

Arbeitnehmerentgelt 2017

Verdienste 2017



#### Fotonachweis

T i t e l f o t o : Iris Stadler

Der Außenhandel ist für die rheinland-pfälzische Wirtschaft von großer Bedeutung. Mehr als die Hälfte der Industrieproduktion wird exportiert. Der Wert der ausgeführten Waren ist 2017 kräftig gestiegen und erreichte einen neuen Rekordwert. Unternehmen aus Rheinland-Pfalz exportierten insgesamt Waren im Wert von 55 Milliarden Euro ins Ausland.

B e i l a g e : Faltblatt „Unternehmen, Branchen, Außenhandel 2018“

07 | 2018

# STATISTISCHE MONATSFESTE

71. Jahrgang

kurz + aktuell **433**

Industrie ■ Baugewerbe ■ Erwerbstätigkeit ■ Gewerbe-  
anzeigen ■ Insolvenzen ■ Dienstleistungen ■ Tourismus  
Handwerk ■ Bevölkerung ■ Soziales ■ Bildung ■ Umwelt  
Verkehr

Aus der amtlichen Statistik **433**

Konjunktur aktuell **450**

Verbraucherpreise **452**

Rheinland-Pfalz in Karten: Gästeintensität 2017  
nach Verwaltungsbezirken **453**

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017 – Außenhandel **454**

Arbeitnehmerentgelte 2017 **462**

Verdienste 2017 – Aktuelle und längerfristige  
Entwicklungen **472**

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz **487**

Neuerscheinungen **503**

## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter [www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte)

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Industrieproduktion im April niedriger als im Vormonat

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im April 2018 leicht gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, um 0,4 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war die bereinigte Produktion im April rückläufig. In der Vorleistungsgüterindustrie verringerte sich der Güterausstoß um 2,3 Prozent. Die Investitionsgüterhersteller drosselten ebenfalls ihre Produktion (-1,9 Prozent). Lediglich die Konsumgüterproduzenten steigerten ihren Output um 7,9 Prozent.

In den drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes war die Ausbringung im April geringer als im März. In der Chemischen Industrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und in Rheinland-Pfalz die umsatzstärkste Industriebranche ist, lag der Güterausstoß 4,3 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zweitgrößte Branche, produzierte 4,1 Prozent weniger als im Monat zuvor. Im Maschinenbau, der gemessen am Umsatz unter den Industriezweigen an dritter Stelle steht, schrumpfte der Output um 1,7 Prozent.

Trotz des Rückgangs gegenüber dem Vormonat lag die bereinigte Produk-

## Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	April 2018		Jan. bis April 2018	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	März 2018	April 2017	Jan. bis April 2017	
<b>Entwicklung der Produktion</b>				
Industrie	-0,4 % ↓	16,0 % ↑	14,0 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	-2,3 % ↓	0,9 % ↗	2,4 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	-1,9 % ↓	4,2 % ↑	6,2 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	7,9 % ↑	56,9 % ↑	51,2 % ↑	
Chemie	-4,3 % ↓	-3,0 % ↓	0,2 % ↗	
Fahrzeugbau	-4,1 % ↓	4,0 % ↑	5,2 % ↑	
Maschinenbau	-1,7 % ↓	3,8 % ↑	8,3 % ↑	
<b>Entwicklung der Auftragseingänge</b>				
Industrie	0,5 % ↗	6,9 % ↑	8,8 % ↑	
Inland	4,0 % ↑	7,5 % ↑	9,6 % ↑	
Ausland	-1,4 % ↓	6,6 % ↑	8,3 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	0,9 % ↗	5,6 % ↑	4,7 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	0,5 % ↗	6,0 % ↑	7,2 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	-3,1 % ↓	20,8 % ↑	24,0 % ↑	
Chemie	0,5 % ↗	5,0 % ↑	2,9 % ↑	
Fahrzeugbau	2,9 % ↑	6,1 % ↑	8,7 % ↑	
Maschinenbau	-3,5 % ↓	3,1 % ↑	3,8 % ↑	

1 Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – 2 Einschließlich Energie.

tion der rheinland-pfälzischen Industrie im April 2018 deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats (+16 Prozent). In allen drei industriellen Hauptgruppen war der Güterausstoß höher als ein Jahr zuvor. Besonders stark fiel der Zuwachs in der Konsumgüterindustrie aus, was allerdings mit einem Sondereffekt in einem Teilbereich der Konsumgüterproduktion zusammenhängt. Von den drei größten Branchen steigerten zwei ihren Output; in der Chemischen Industrie war die Ausbringung rückläufig.

## Industrie erhält im April mehr Aufträge

Die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie ist im April 2018 gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsinde- x um 0,5 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Während die Nachfrage aus dem Inland mit +4 Prozent kräftig zulegte, gingen aus dem Ausland weniger Bestellungen ein als im März (-1,4 Prozent).

## Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war das Ordervolumen im April höher als im März. Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern stieg um 0,9 Prozent. In der Investitionsgüterindustrie gingen 0,5 Prozent mehr Aufträge ein als im Vormonat. In der Konsumgüterindustrie waren die Bestellungen hingegen rückläufig (-3,1 Prozent).

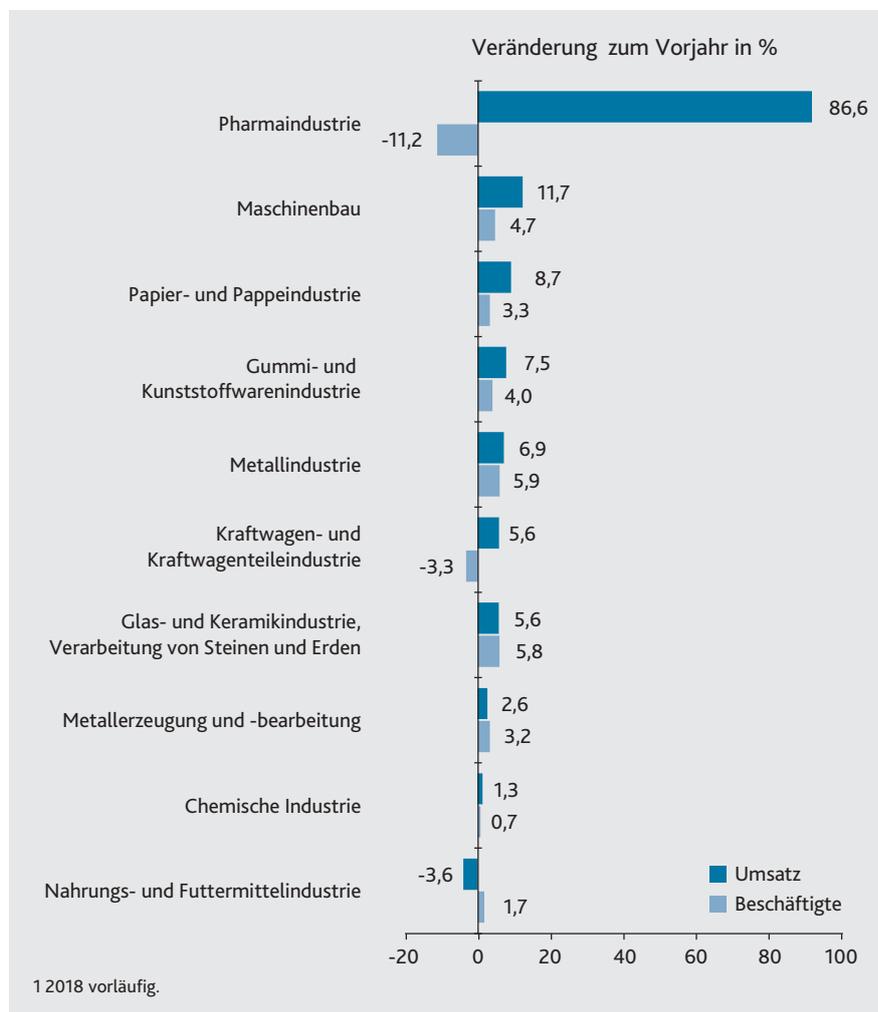
Das Ordervolumen lag in zwei der drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes über dem Niveau des Vormonats: In der Chemischen Industrie gingen 0,5 Prozent mehr Aufträge ein als im März. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verbuchten ebenfalls eine Nachfragesteigerung (+2,9 Prozent). Im Maschinenbau nahmen die bereinigten Auftragseingänge hingegen um 3,5 Prozent ab.

Die Bestellungen lagen im April 2018 deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats (+6,9 Prozent). Sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft gab es Zuwächse (+7,5 bzw. +6,6 Prozent). Die Nachfragesteigerung betraf alle drei Hauptgruppen. Auch in den drei größten Branchen gingen mehr Aufträge ein als im April 2017.

### Industrieumsätze von Januar bis April über dem Vorjahresniveau

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie sind kräftig gestiegen. Die Industriebetriebe erwirtschafteten von Januar bis April 2018 Erlöse in Höhe von 33,5 Milliarden Euro; das waren 8,7 Prozent mehr als im

### Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis April 2018<sup>1</sup> nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Vorjahreszeitraum (Deutschland: +4,5 Prozent).

Der Inlandsumsatz war um 5,9 Prozent und der Auslandsumsatz um elf Prozent höher als im Zeitraum von Januar bis April 2017 (Deutschland: +3,8 bzw. +5,3 Prozent). Auf das Auslandsgeschäft entfielen 58 Prozent der Erlöse (Deutschland: 50,6 Prozent). Die rheinland-pfälzische Exportquote lag damit 1,1 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

In den rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen waren von Januar bis April 2018 im Durchschnitt 258 000 Personen tätig. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg die Beschäftigtenzahl um 2,1 Prozent (Deutschland: +2,6 Prozent). Das Arbeitsvolumen belief sich auf 132,7 Millionen Arbeitsstunden, was ein Plus von 0,6 Prozent bedeutet (Deutschland: +1,9 Prozent).

In neun der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse in

## Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	April 2018		Jan. bis April 2018
	Veränderung des Wertes <sup>1</sup> zu		
	März 2018	April 2017	Jan. bis April 2017
Auftragseingang	-1,6 % ↓	-2,8 % ↓	1,1 % ↗
Hochbau insgesamt	1,1 % ↗	-5,3 % ↓	-0,5 % ↓
Wohnungsbau	0,9 % ↗	-13,5 % ↓	-10,8 % ↓
gewerblicher Hochbau	12,7 % ↑	-11,2 % ↓	-0,8 % ↓
öffentlicher Hochbau	-8,6 % ↓	39,3 % ↑	16,0 % ↑
Tiefbau insgesamt	-3,9 % ↓	-0,2 % ↓	2,6 % ↑
gewerblicher Tiefbau	35,9 % ↑	-16,7 % ↓	-29,5 % ↓
Straßenbau	-29,5 % ↓	5,7 % ↑	12,7 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-2,3 % ↓	-10,7 % ↓	21,9 % ↑
Baugewerblicher Umsatz	4,8 % ↑	0,8 % ↗	3,9 % ↑
Hochbau insgesamt	8,2 % ↑	4,7 % ↑	5,1 % ↑
Wohnungsbau	3,7 % ↑	1,9 % ↗	9,2 % ↑
gewerblicher Hochbau	3,4 % ↑	-5,8 % ↓	-4,3 % ↓
öffentlicher Hochbau	27,8 % ↑	38,5 % ↑	22,0 % ↑
Tiefbau insgesamt	1,7 % ↗	-2,8 % ↓	2,6 % ↑
gewerblicher Tiefbau	4,1 % ↑	16,8 % ↑	15,9 % ↑
Straßenbau	-1,1 % ↓	-7,2 % ↓	1,0 % ↗
sonstiger öffentlicher Tiefbau	4,9 % ↑	-10,8 % ↓	-5,4 % ↓

<sup>1</sup> Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

den ersten vier Monaten 2018 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchte die Pharmaindustrie (+87 Prozent). Im Maschinenbau war die Zuwachsrate ebenfalls zweistellig. Nur die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln mussten Erlösrückgänge hinnehmen (-3,6 Prozent).

In acht der zehn umsatzstärksten Branchen waren in den ersten vier Monaten 2018 mehr Personen tätig als ein Jahr zuvor. Die größten Steigerungen verzeichneten die Hersteller von Metallerzeugnissen, die Hersteller von Glas und Glaswaren und der Maschinenbau. In der Pharmaindustrie und bei den Herstellern von

Kraftwagen und Kraftwagenteilen war die Beschäftigung rückläufig.

### Höhere Umsätze, weniger Aufträge im Bauhauptgewerbe im April

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im April 2018 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge sanken im Vergleich zum März 2018 – kalender- und saisonbereinigt – um 1,6 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich dagegen um 4,8 Prozent. Gegenüber den ersten vier Monaten 2017 nahm das Ordervolumen um 1,1 Prozent zu, der Umsatz stieg um 3,9 Prozent.

Im Vergleich zum März 2018 ging die Nachfrage nach Bauleistungen im

Tiefbau um 3,9 Prozent zurück. Im Hochbau übertrafen die bereinigten Auftragseingänge dagegen das Vormonatsergebnis leicht um 1,1 Prozent. Die stärksten Auftragseinbußen gab es im Straßenbau (-30 Prozent). Rückgänge errechnen sich außerdem für den öffentlichen Hochbau sowie für den sonstigen öffentlichen Tiefbau (-8,6 bzw. -2,3 Prozent). Kräftige Auftragszuwächse verzeichneten der gewerbliche Tiefbau sowie der gewerbliche Hochbau (+36 bzw. +13 Prozent). Gegenüber den ersten vier Monaten 2017 wurden im Tiefbau Auftragszuwächse registriert (+2,6 Prozent), das Ordervolumen im Hochbau ging dagegen leicht zurück (-0,5 Prozent).

Im Vergleich zum März 2018 erhöhten sich die bereinigten Erlöse sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau (+8,2 bzw. +1,7 Prozent). Mit Ausnahme des Straßenbaus (-1,1 Prozent) zogen die Umsätze in allen Baubereichen an. Die stärkste Verbesserung gab es im öffentlichen Hochbau (+28 Prozent). Der sonstige öffentliche Tiefbau sowie der gewerbliche Tiefbau übertrafen den Vormonatsumsatz ebenfalls deutlich (+4,9 bzw. +4,1 Prozent). Gegenüber den ersten vier Monaten 2017 erhöhten sich die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau (+5,1 bzw. +2,6 Prozent).

### Zahl der fertiggestellten Neubauwohnungen steigt 2017 leicht an

Im Jahr 2017 wurden in Rheinland-Pfalz nach den Meldungen der Bauaufsichtsbehörden 5 894 neue Wohngebäude fertiggestellt. In diesen Gebäuden entstanden insgesamt

## Errichtung neuer Wohnungen 1997–2017 nach Zahl der Wohnungen im Gebäude



10 656 neue Wohnungen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Anzahl der fertiggestellten Wohngebäude damit um 0,7 Prozent zurück, während die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen um 2,5 Prozent anstieg.

Das Gros der neu gebauten Wohngebäude waren Einfamilienhäuser; 4 720 Gebäude bzw. 81 Prozent aller Gebäude zählten hierzu. Daneben wurden 610 Zweifamilienhäuser und 564 Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen (einschließlich Wohnheimen) errichtet.

Die fertiggestellten Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen beinhalteten insgesamt 4 716 Wohnungen. Dies sind gut 44 Prozent aller neuen Wohnungen. Weitere 44 Prozent der neuen Wohnungen befinden sich in Einfamilienhäusern und die restlichen knapp zwölf Prozent in Zweifamilienhäusern.

Landesweit wurden durchschnittlich 26 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner fertiggestellt. Den höchsten Wert unter den kreisfreien Städten wies Trier mit 59 Wohnungen auf, den niedrigsten Frankenthal (Pfalz) mit 4,7 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Unter den Landkreisen erreichte der Landkreis Mainz-Bingen mit 48 den höchsten und der Rhein-Lahn-Kreis mit 7,3 den niedrigsten Wert.

Die Geowebdienste liefern detaillierte Ergebnisse in Karten und Tabellen für die Kreis- und die Verbandskommunalebene. Neben dem aktuellen Jahr wird zur Veranschaulichung der mittelfristigen Entwicklung der Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre dargestellt.

Im Jahr 2017 hatten erstmals mehr fertiggestellte neue Wohngebäude eine Wärmepumpenheizung als eine

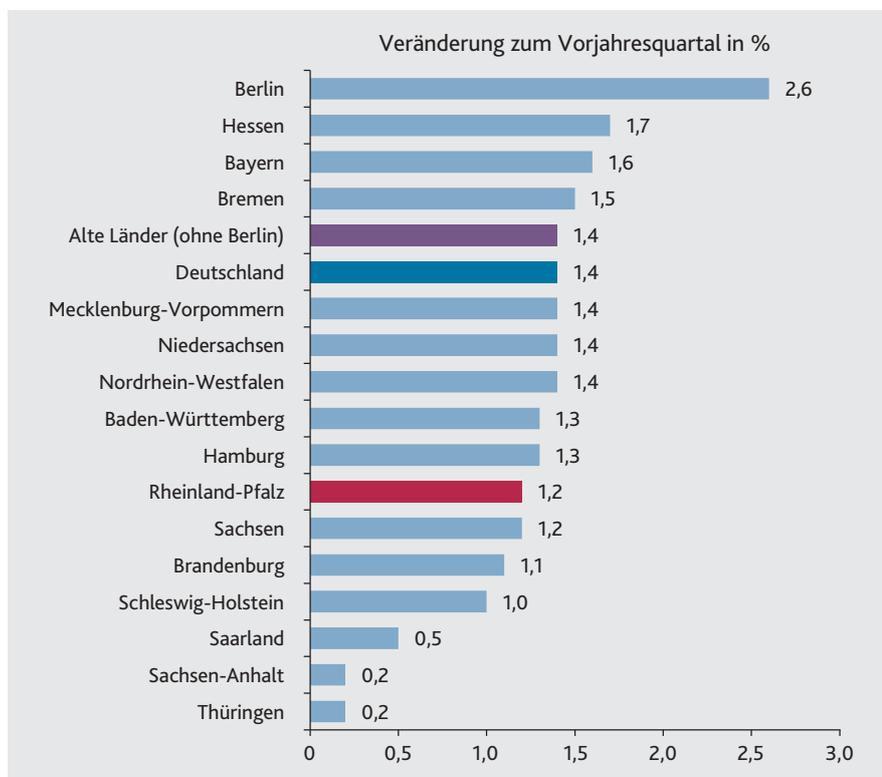
Gasheizung. Fast 47 Prozent der fertiggestellten Neubauten nutzen eine Wärmepumpe als primäre Heizquelle (2007: 17 Prozent), nur noch knapp 43 Prozent Gas. Im Jahr 2007 lag der Gasanteil noch bei 63 Prozent. Ölheizungen sind bei Neubauten mittlerweile nahezu bedeutungslos. Im Jahr 2017 wurde nur in ein Prozent aller Neubauten eine Ölheizung installiert.

### Erwerbstätigkeit steigt im ersten Quartal 2018 um 1,2 Prozent

Die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz nahm im ersten Quartal 2018 erneut zu. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem ersten Quartal 2017 um rund 23 200 bzw. 1,2 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent).

Damit setzt sich der Beschäftigungsaufbau der vergangenen Quartale

## Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2018 nach Bundesländern



fort: Im dritten Quartal 2017 hatte der Zuwachs ebenfalls 1,2 Prozent und im vierten Quartal 1,1 Prozent betragen. Im Durchschnitt des ersten Quartals 2018 hatten 2,02 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, dies war der höchste Wert in einem ersten Quartal seit Einführung der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung im Jahr 2006.

Der Zuwachs konzentriert sich überwiegend auf den Dienstleistungssektor. Im ersten Quartal 2018 waren hier 19 700 Personen mehr beschäftigt als im Vorjahreszeitraum. Das entspricht einem Anstieg um 1,4 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent). Insgesamt arbeiteten 1,47 Millionen Menschen im tertiären Sektor

(73 Prozent aller Erwerbstätigen). Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“, dem größten Teilbereich des Dienstleistungssektors. Hier stieg die Erwerbstätigenzahl um 8 400 bzw. 1,2 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ nahm die Erwerbstätigenzahl um 5 800 Personen bzw. ebenfalls 1,2 Prozent zu (Deutschland: +1,1 Prozent). Der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ vermeldete einen überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs von

5 500 Personen bzw. zwei Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent).

Auch im Produzierenden Gewerbe, in dem 514 400 Personen bzw. gut 25 Prozent aller Erwerbstätigen arbeiteten, erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl. Insgesamt waren hier 5 200 Personen mehr beschäftigt als im Vorjahreszeitraum, das entspricht einem Anstieg von einem Prozent. (Deutschland: +1,4 Prozent). Im größten Teilbereich, dem Verarbeitenden Gewerbe, stieg die Zahl der Erwerbstätigen allerdings nur um 2 500 Personen bzw. 0,7 Prozent (Deutschland +1,4 Prozent). Das Baugewerbe verzeichnete erneut starke Beschäftigungsgewinne von 2 300 Personen bzw. 1,9 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,9 Prozent).

In der Land- und Forstwirtschaft verringerte sich die Beschäftigung. Die Zahl der Erwerbstätigen ging im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal um 1 700 Personen bzw. 4,3 Prozent zurück (Deutschland: -3,1 Prozent).

#### Mehr Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben im ersten Quartal

In Rheinland-Pfalz gab es im ersten Quartal 2018 mehr sogenannte Betriebsgründungen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Deren Zahl stieg im Vergleich zum ersten Quartal des Jahres 2017 um 4,4 Prozent auf 1 542.

Betrachtet werden hierbei Gründungen von Unternehmen, bei denen sich aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl

### Betriebsgründungen<sup>1</sup> im 1. Quartal 2017 und 2018 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



<sup>1</sup> Kapital- bzw. Personengesellschaft oder Einzelunternehmen mit Handelsregistereintrag, Handwerkskarte oder mindestens einer bzw. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

eine größere wirtschaftliche Relevanz vermuten lässt. Hierzu zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte mit 21 Prozent der Bereich „Handel, Instandhaltung und

Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Es folgten das Baugewerbe mit einem Anteil von 16 Prozent, das Gastgewerbe mit elf Prozent, die „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 8,9 Prozent sowie der Bereich der „Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ mit 8,7 Prozent.

Während landesweit knapp vier Betriebe je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gegründet wurden,

zeigten sich regional zum Teil deutliche Unterschiede. Mit neun Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner erreichte unter den kreisfreien Städten Zweibrücken die höchste Quote. Bei den Landkreisen nahm der Landkreis Germersheim mit einer Quote von 4,4 Betriebsgründungen die Spitzenposition ein. Am niedrigsten waren die Gründungsaktivitäten unter den kreisfreien Städten in Landau in der Pfalz (3,9) und unter den Landkreisen im Landkreis Trier-Saarburg mit einer Quote von 1,5.

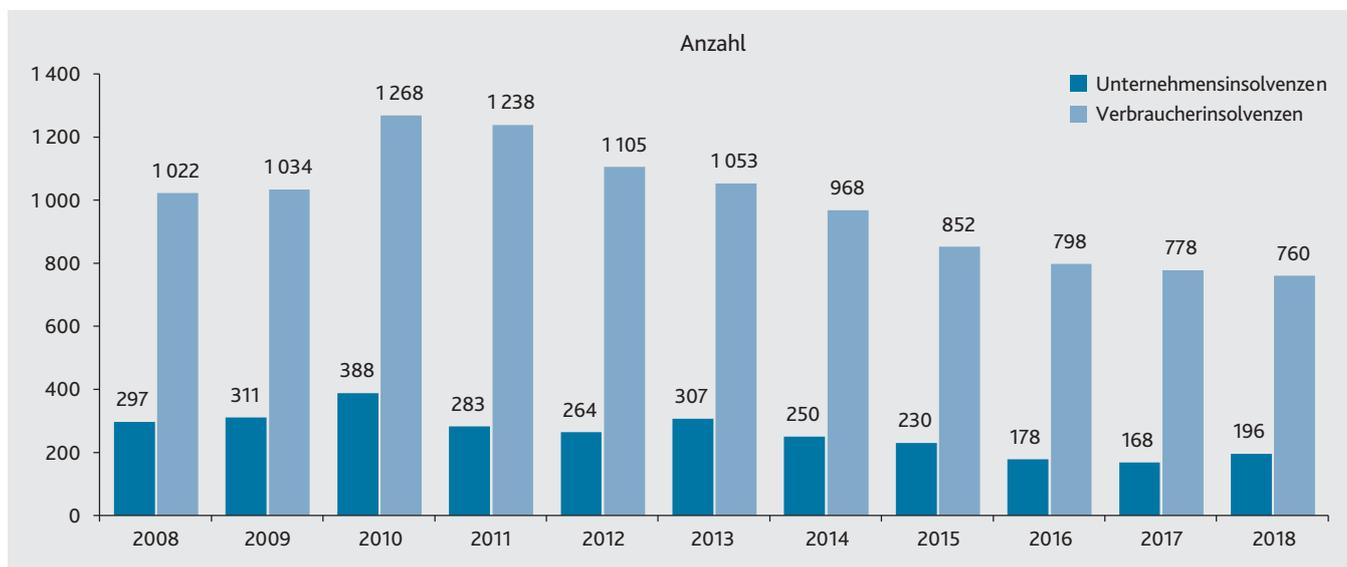
Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2018 mit 5 719 um 2,6 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründungen gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die über keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen. Im Rahmen der sonstigen Neugründungen erfolgten 3 405 Gründungen im Nebenerwerb, 3,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Im ersten Quartal 2018 wurden insgesamt 9 103 Gewerbe abgemeldet und damit 4,8 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Betriebsaufgaben, die das Pendant zu den Betriebsgründungen darstellen, stieg um 9,9 Prozent auf 1 386. Die sonstigen Stilllegungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,3 Prozent auf 5 971.

#### **Mehr Unternehmensinsolvenzen, weniger Verbraucherinsolvenzen**

Im ersten Quartal 2018 stellten mehr rheinland-pfälzische Unternehmen

## Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen im 1. Quartal 2008–2018



einen Insolvenzantrag als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der beantragten Unternehmensinsolvenzen stieg gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres 2017 um 17 Prozent auf 196. Die Zahl der beantragten Verbraucherinsolvenzen sank hingegen weiter und lag mit 760 Fällen um 2,3 Prozent niedriger als im ersten Quartal 2017.

Von den beantragten Unternehmensinsolvenzen waren 1 585 Beschäftigte betroffen, das waren deutlich mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (+146 Prozent). Mit 91 Millionen Euro stieg die Summe der geltend gemachten Gläubigerforderungen um 21 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Sie liegt damit wieder auf dem Niveau des ersten Quartals 2016. Im Durchschnitt war jedes insolvente Unternehmen mit 465 464 Euro verschuldet (Januar bis März 2017: 448 310 Euro).

Die meisten Insolvenzanträge betrafen mit 48 Fällen das Baugewerbe, gefolgt vom Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 36 Insolvenzverfahren. Im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ waren 22, im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ 19 sowie im Gastgewerbe 18 Verfahren anhängig.

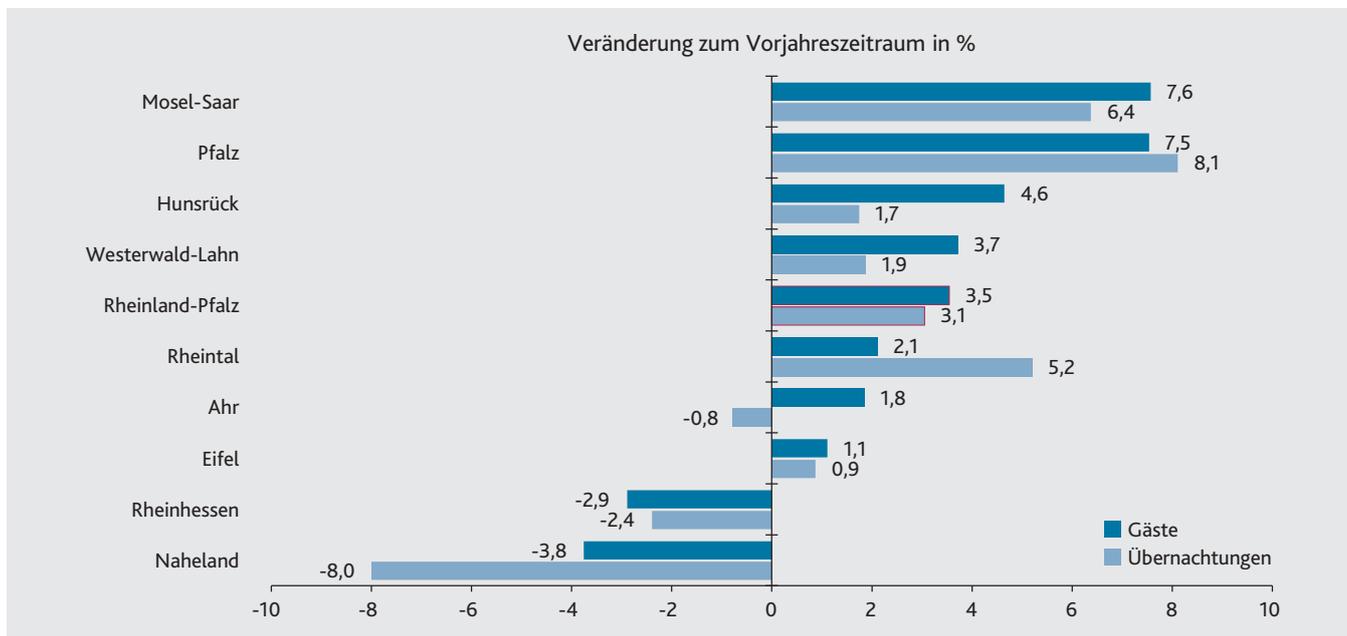
Die sogenannte Insolvenzhäufigkeit war in der kreisfreien Stadt Worms mit 2,4 Unternehmensinsolvenzen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen am höchsten. Unter den Landkreisen wies Mayen-Koblenz mit 2,3 Insolvenzen den höchsten Wert auf. Die niedrigste Insolvenzhäufigkeit ergab sich für die kreisfreie Stadt Landau, wo kein Insolvenzfall gemeldet wurde. Bei den Landkreisen wurde

für Bad Dürkheim mit 0,2 Unternehmensinsolvenzen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen der geringste Wert ermittelt.

Die Summe der voraussichtlichen Forderungen bei den beantragten Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 37,3 Millionen Euro. Die durchschnittliche Verschuldung insolventer Verbraucher lag damit bei 49 138 Euro (2017: 50 111 Euro).

Mit einer Insolvenzhäufigkeit von 7,4 je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gab es im ersten Quartal 2018 in der kreisfreien Stadt Pirmasens die meisten Verbraucherinsolvenzen. Unter den Landkreisen wies der Kreis Kusel den höchsten Wert auf (5,2). Der niedrigste Pro-Kopf-Wert ergab sich bei den kreisfreien Städten in Landau sowie bei den Landkreisen im Kreis Birkenfeld mit jeweils 0,7 Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

## Gäste und Übernachtungen von Januar bis April 2018 nach Tourismusregionen



### Tourismus von Januar bis April mit Gäste- und Übernachtungsplus

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im Zeitraum von Januar bis April 2018 einen Anstieg des Gäste- und Übernachtungsaufkommens gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Land übernachteten 2,27 Millionen Gäste, das waren 3,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig stiegen die Übernachtungszahlen um 3,1 Prozent auf 5,67 Millionen.

In sechs der neun Tourismusregionen erhöhte sich das Übernachtungsaufkommen, wobei die Pfalz mit einem Zuwachs um 8,1 Prozent den Spitzenplatz einnahm. Mit Steigerungen von 6,4 bzw. 5,2 Prozent belegten die Gebiete Mosel-Saar und Rheintal die Plätze zwei und drei. An der Ahr, in Rheinhausen und im Nahe-

land waren die Übernachtungszahlen dagegen niedriger als in den ersten vier Monaten des Vorjahres. Sieben der neun Regionen verzeichneten einen Gästezuwachs. Mit einem Plus von 7,6 bzw. 7,5 Prozent erreichten hier die Fremdenverkehrsgebiete Mosel-Saar und Pfalz die größten Steigerungen.

Neun der elf touristischen Betriebsarten verbuchten in den ersten vier Monaten 2018 höhere Übernachtungszahlen als im Vorjahreszeitraum. Um fast zehn Prozent stiegen die Übernachtungen in Pensionen. Die Hotels garnis konnten ebenfalls von einem deutlich gestiegenen Übernachtungsaufkommen profitieren (+9,2 Prozent). Das Schlusslicht im Ranking der Betriebsarten bilden die Ferienzentren, deren Übernachtungszahlen um 3,8 Prozent zurück-

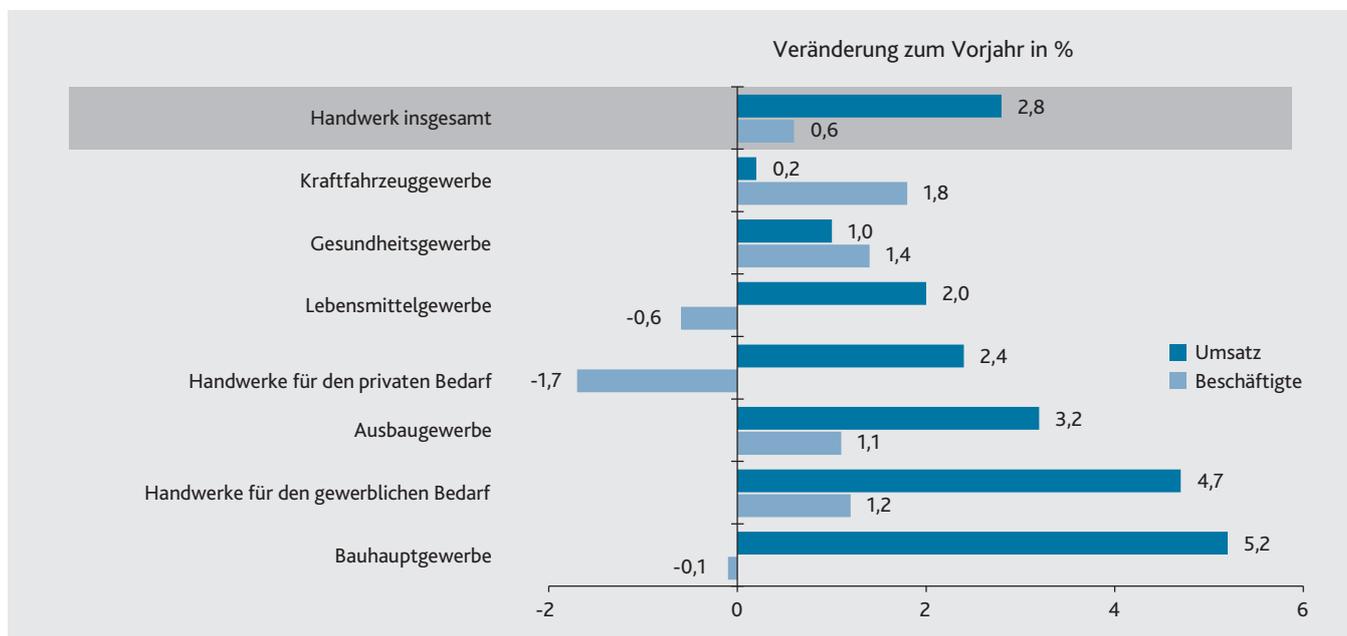
gingen. Sieben der elf touristischen Betriebsarten registrierten in den ersten vier Monaten des Jahres höhere Gästezahlen. Hier lagen die Ferienhäuser und Ferienwohnungen mit einem Plus von zehn Prozent vorne.

Von Januar bis April 2018 kamen acht von zehn Gästen aus dem Inland. Auf sie entfielen fast 4,63 Millionen Übernachtungen. Das waren 4,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig wurden nahezu 1,05 Millionen Übernachtungen von Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland gezählt, was einem Rückgang um 1,2 Prozent entspricht.

### Handwerk erzielt im ersten Quartal ein Umsatzplus

Das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz erzielte im ersten Quartal 2018 einen Umsatzanstieg

## Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 1. Quartal 2018 nach Gewerbegruppen



gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse in den Monaten Januar bis März um 2,8 Prozent über dem Niveau des ersten Quartals 2017 (Deutschland: +5,9 Prozent).

Die Umsätze stiegen in allen Gewerbegruppen. Das Bauhauptgewerbe verbuchte mit einem Plus von 5,2 Prozent die größte Erlössteigerung. Dahinter folgten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (+4,7 Prozent). Am geringsten fiel der Zuwachs mit +0,2 Prozent im Kraftfahrzeuggewerbe aus.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich gegenüber dem ersten Quartal 2017 leicht erhöht (+0,6 Prozent; Deutschland: +0,5 Prozent). In vier der sieben Gewerbegruppen lag die Beschäftigtenzahl über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Den stärksten Anstieg

gab es im Kraftfahrzeuggewerbe (+1,8 Prozent). Im Gesundheitsgewerbe legte die Beschäftigtenzahl um 1,4 Prozent zu. Den größten Rückgang mussten die Handwerke für den privaten Bedarf hinnehmen (-1,7 Prozent). Im Lebensmittelgewerbe und im Bauhauptgewerbe nahm die Beschäftigung ebenfalls ab.

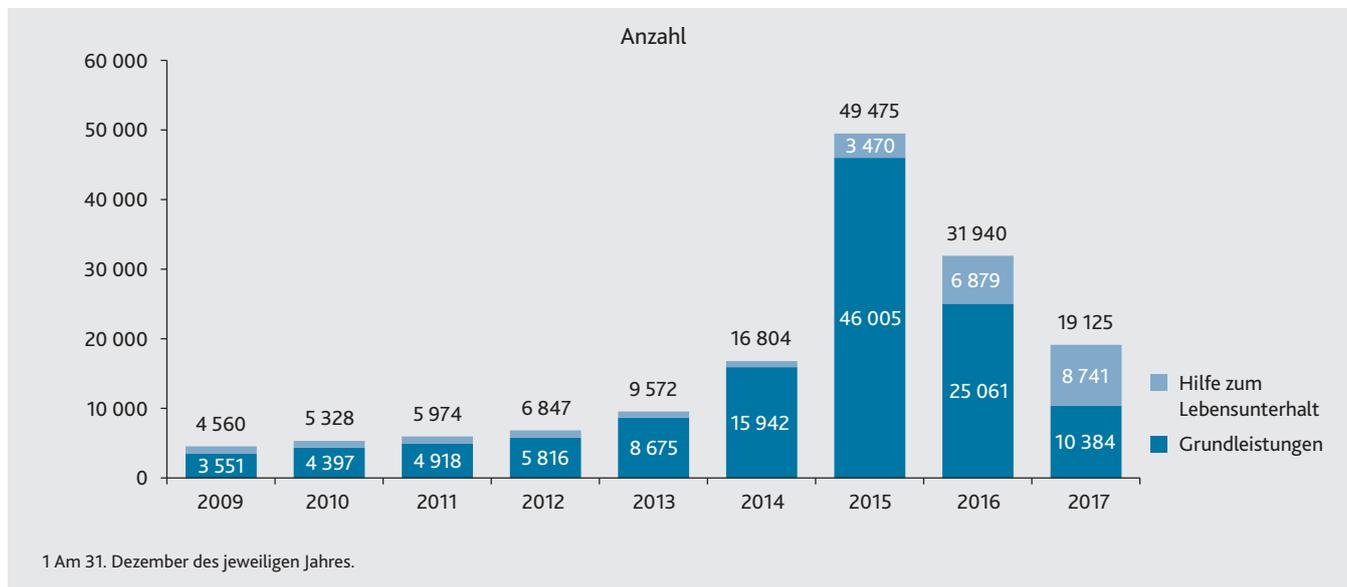
#### Asylbewerberleistungen: Zahl der Berechtigten 2017 weiter gesunken

Am Jahresende 2017 erhielten in Rheinland-Pfalz 12 381 Männer und 6 744 Frauen Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Zahl der Berechtigten um 12 815 bzw. 40 Prozent.

Die Gründe für den starken Rückgang im vergangenen Jahr sind, wie auch 2016, dass einerseits weniger Asyl-

suchende einreisten und andererseits Asylverfahren abgeschlossen wurden. Wird ein Antrag auf Asyl vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge anerkannt, sind die betroffenen Personen nicht mehr leistungsberechtigt nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und werden in der Statistik nicht mehr berücksichtigt. Der Großteil der Schutzsuchenden kam aus Afghanistan (3 900 bzw. 20 Prozent), gefolgt von Armenien (1 500 bzw. acht Prozent), Syrien und Pakistan (jeweils rund 1 400 bzw. sieben Prozent).

Grundleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bezogen rund 10 400 Leistungsempfängerinnen und -empfänger (54 Prozent). Diese werden in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen gewährt und sind dazu bestimmt, den täglichen Lebensbedarf zu decken,

Empfänger/-innen von Regelleistungen des Asylbewerberleistungsgesetz 2009–2017<sup>1</sup>

das heißt unter anderem Ernährung, Kleidung, Unterkunft, Gesundheits- und Körperpflege. Von den Empfängerinnen und Empfängern der Grundleistungen lebten rund 5 700 dezentral in Wohnungen, 3 400 in zentralen Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende und 1 200 in Gemeinschaftsunterkünften.

Mehr als 8 700 Asylbewerberinnen und -bewerber (46 Prozent) erhielten erhöhte Zuwendungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt – die sogenannten Analogleistungen. Diese üblicherweise als Geldleistungen gewährten Zuwendungen werden in der Regel nach 15-monatiger Aufenthaltsdauer in Deutschland gezahlt und bewirken, dass die Leistungsberechtigten denjenigen Personen gleichgestellt werden, die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) erhalten.

Neben diesen Regelleistungen in Form von Grundleistungen bzw. Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen am Jahresende 2017 insgesamt rund 6 300 Männer und 3 500 Frauen besondere Leistungen, die in speziellen Bedarfssituationen gewährt werden, beispielsweise bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt.

Die Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beliefen sich 2017 auf 225 Millionen Euro, das waren 134 Millionen Euro weniger als im Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von landesweit 22,9 Millionen Euro, beispielsweise aus Rückzahlungen gewährter Hilfen oder Kostenerstattung anderer Sozialleistungsträger, ergaben sich Nettogesamtausgaben von gut 202 Millionen Euro (rund 50 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner). Dies entspricht einem Rückgang um 41 Prozent gegenüber 2016.

### Rund acht Prozent der Bevölkerung haben Schwerbehindertenausweis

Ende 2017 lebten in Rheinland-Pfalz 316 764 Frauen und Männer, die aufgrund eines Grades der Behinderung von 50 oder mehr einen gültigen Schwerbehindertenausweis besaßen. Dies entspricht einem Anteil von rund acht Prozent an der Gesamtbevölkerung. Nicht inbegriffen sind in dieser Zahl alle schwerbehinderten Personen, die keinen gültigen Schwerbehindertenausweis besitzen. Die Zahl der so erfassten schwerbehinderten Menschen ist gegenüber der vorherigen Erhebung im Jahr 2015 um rund 25 600 bzw. 8,8 Prozent gestiegen.

Nach dem Neunten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB IX) gelten Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 oder mehr als schwerbehindert. Bei etwa einem Drittel der erfassten schwerbehin-

Schwerbehinderte Menschen<sup>1</sup> 1997–2017<sup>2</sup> nach Altersgruppen

derten Menschen (106 036 Personen) stellte das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung einen Grad der Behinderung von genau 50 fest, gut ein Viertel (80 142 Personen) wies einen Behinderungsgrad von 100 auf.

Überwiegend ältere Menschen sind von Schwerbehinderung betroffen. Mehr als die Hälfte der schwerbehinderten Menschen (54 Prozent) war 65 Jahre oder älter, rund ein Fünftel (23 Prozent) gehörte der Altersgruppe zwischen 55 und 65 Jahren an. Weitere 19 Prozent entfielen auf die Altersgruppe der 25- bis unter 55-Jährigen, 4,3 Prozent hatten das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet. Männer überwoogen mit einem Anteil von 53 Prozent.

In 86 Prozent der Fälle wurde die Behinderung durch eine Krankheit – einschließlich Impfschaden – verursacht, zwei Prozent der Behinderungen waren angeboren. Die restlichen Fälle

entfielen unter anderem auf Arbeitsunfälle, Verkehrsunfälle, anerkannte Kriegs- und Wehrdienstbeschädigungen oder sonstige Ursachen.

Mit 25 Prozent waren Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes die häufigste Behinderungsart. Auf die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen entfielen 24 Prozent. In 15 Prozent der Fälle lagen eine Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen oder Suchtkrankheiten vor. Von Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen waren 13 Prozent betroffen, von Blindheit und Sehbehinderung 5,2 Prozent.

### Mehr als 600 Anträge auf Anerkennung syrischer und philippinischer Berufsqualifikationen

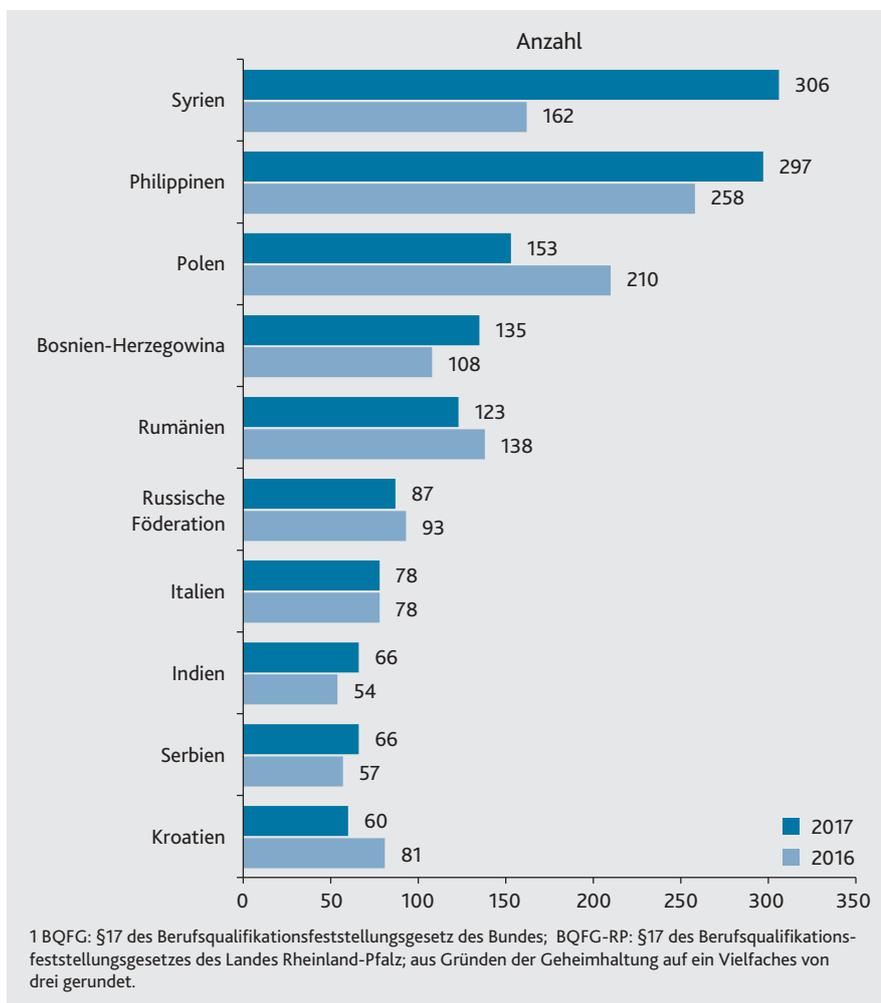
Im Jahr 2017 bearbeiteten die Anerkennungsstellen in Rheinland-Pfalz

im Rahmen des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (BQFG) rund 2 200 Anträge auf die Anerkennung einer ausländischen Berufsqualifikation. Dies waren 114 Anträge bzw. 5,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Das Feststellungsverfahren bietet die Möglichkeit, in reglementierten Berufen die Berufsabschlüsse qualifizierter ausländischer Arbeitskräfte anzuerkennen. Davon profitiert insbesondere die Gesundheitsversorgung: Im Jahr 2017 wurden mehr als 870 Ausbildungen zur Gesundheits- und Krankenpflege anerkannt und rund 190 Approbationen zur Ausübung des Arztberufs erteilt.

Am häufigsten wurden Anträge eingereicht, die die Anerkennung einer in Syrien (306) oder auf den Philippinen (297) erworbenen Ausbildung beantragten. Dies ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Schutz-

### Anträge nach BQFG-Bund und BQFG-RP 2017 und 2016 nach den zehn häufigsten Ausbildungsstaaten der Antragssteller/-innen<sup>1</sup>



und Asylsuchenden aus Syrien und auf das Projekt „Triple Win“ der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit zurückzuführen, in dessen Rahmen Pflegefachkräfte von den Philippinen sowie aus Serbien, Bosnien-Herzegowina und Tunesien gewonnen werden.

Von allen 1602 abgeschlossenen oder beendeten Anerkennungsverfahren wurden 62 Prozent der beruflichen Qualifikationen als voll gleichwertig

mit den jeweiligen deutschen Referenzberufen bewertet. Hinzu kommen 16 Prozent, die eine Ausgleichsmaßnahme, beispielsweise eine Weiterbildung, auferlegt bekamen, damit ihre Qualifikation anerkannt wird. Abgelehnt oder abgebrochen wurden rund 22 Prozent der Anträge bzw. Antragsverfahren.

Ziel des 2012 in Kraft getretenen Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (BQFG), auch „Anerkennungsgesetz“ genannt, ist es, die Sicherung

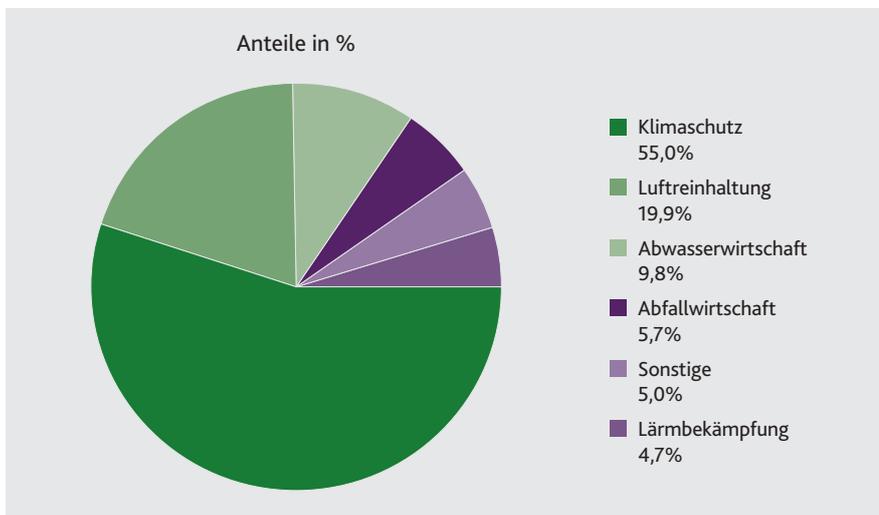
des Fachkräftebedarfs in Deutschland zu unterstützen sowie eine gesellschaftliche, berufliche und arbeitsmarktorientierte Integration von Migrantinnen und Migranten zu fördern. Das Anerkennungsgesetz bezieht sich im Wesentlichen auf mehr als 600 bundesrechtlich geregelte Berufe. Dazu zählen insbesondere alle Ausbildungsberufe des dualen Berufsbildungssystems und reglementierte akademische Berufe (z. B. Ärztinnen und Ärzte). Zudem wird seit Oktober 2013 im Rahmen des Landesgesetzes (BQFG-RP) die Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen mit landesrechtlich reglementierten Berufen individuell überprüft. Beispielsweise fällt hierunter die berufliche Ausübung des Lehramts an rheinland-pfälzischen Schulen.

### Umweltbranche erzielt 5,2 Milliarden Euro Umsatz

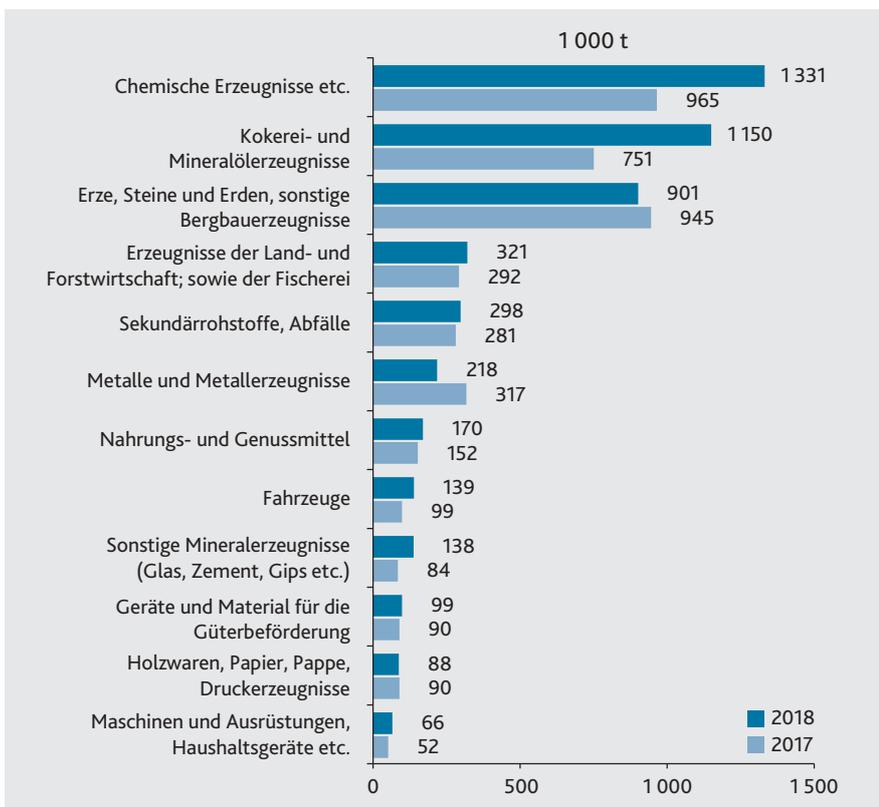
Der Jahresumsatz der rheinland-pfälzischen Umweltbranche lag 2016 bei rund 5,2 Milliarden Euro. Klimaschutzmaßnahmen brachten mehr als die Hälfte des gesamten Umsatzes ein: Mit Waren und Dienstleistungen für den Klimaschutz wurden in der Umweltbranche 2,9 Milliarden Euro umgesetzt – davon allein 2,3 Milliarden Euro mit Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz (z. B. durch Gebäudedämmung). Hinzu kamen insbesondere Waren und Dienstleistungen im Bereich der Nutzung von Wind- und Solarenergie.

Rund 20 Prozent des Gesamtumsatzes in der Umweltbranche bzw. eine Milliarde Euro entfiel 2016 auf

### Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2016 nach Umweltbereichen



### Güterumschlag in Häfen von Januar bis März 2017 und 2018 nach Güterabteilungen



Maßnahmen für die Luftreinhaltung, wobei es sich hauptsächlich um Filter- und Katalysatorsysteme für

Abgase handelt. Weitere Angebote, mit denen die Umweltbranche nennenswerte Umsätze erzielt, gehören

zu den Bereichen Abwasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Lärmbekämpfung (z. B. Maßnahmen zur Verminderung der Abwassermenge, Verwertung von Abfällen oder Geräte zur Schalldämpfung).

Es ist zu beachten, dass umweltschutzbezogene wirtschaftliche Aktivitäten üblicherweise sektorübergreifend stattfinden und sich nicht genau abgrenzen lassen. Bei der Umweltbranche handelt es sich um einen sogenannten Querschnittssektor. Im Jahr 2016 sorgte die Einführung einer bundesweit geltenden einheitlichen unteren Abschneidegrenze bei den befragten Betrieben dafür, dass die zeitliche Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr eingeschränkt ist. In der üblichen Unterteilung der Wirtschaftszweige ist „der Umweltsektor“ gar nicht enthalten. Der sektorübergreifend erwirtschaftete Umsatz entsprach 2016 allerdings in der Größenordnung etwa dem Umsatz eines mittelgroßen Wirtschaftszweiges der Industrie in Rheinland-Pfalz, wie z. B. der Herstellung von Metallerzeugnissen (Jahresumsatz: 4,9 Milliarden Euro). Die Arbeitsleistung der in der Umweltbranche tätigen Personen entsprach 2016 rund 17 500 Vollzeitäquivalenten.

### Mehr Güterumschlag in Binnenhäfen im ersten Quartal

Im ersten Quartal 2018 wurden in den rheinland-pfälzischen Häfen mehr Güter umgeschlagen als im ersten Quartal 2017. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten für die Monate Januar bis März 2018 einen

Güterumschlag von fast 5,5 Millionen Tonnen. Dies waren 836 000 Tonnen bzw. knapp 18 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 2017.

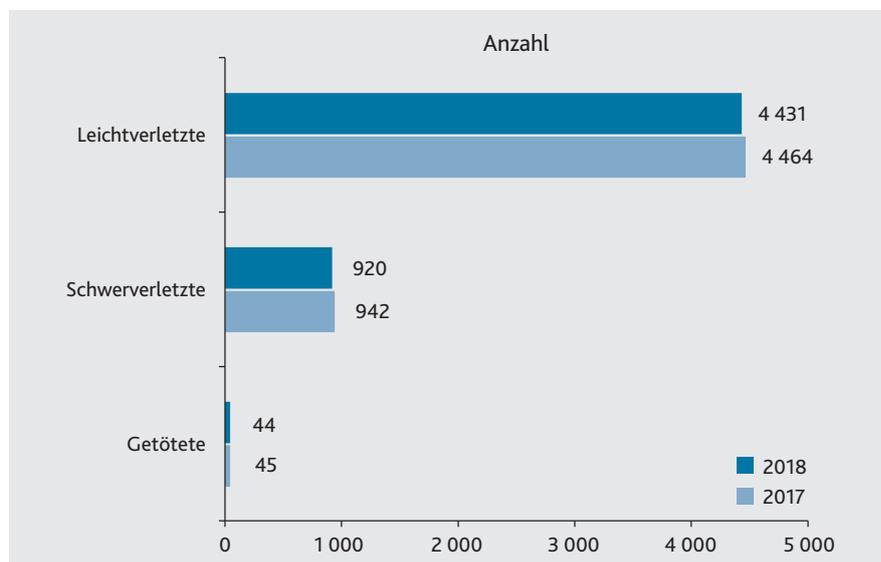
Der Versand erhöhte sich um zehn Prozent auf 2,3 Millionen Tonnen. Der Empfang stieg um 24 Prozent auf 3,2 Millionen Tonnen.

Die höchste Umschlagmenge entfiel mit 1,33 Millionen Tonnen (+38 Prozent) wie gewohnt auf die Güterabteilung „Chemische Erzeugnisse“. Dahinter lagen die Abteilungen „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ mit einem Umschlag von 1,15 Millionen Tonnen (+53 Prozent) und die Güterabteilung „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ mit 901 000 Tonnen (-4,7 Prozent). Damit haben die beiden letztgenannten Güterabteilungen die Plätze getauscht.

In Ludwigshafen am Rhein, dem größten Binnenhafen des Landes, wurden 53 Prozent mehr Güter umgeschlagen als im Vorjahreszeitraum. Im zweitgrößten Hafen Mainz wurde ein Umschlagsplus von 23 Prozent ermittelt.

Die Anstiege sind u. a. darauf zurückzuführen, dass im ersten Quartal 2017 aufgrund des damals herrschenden Niedrigwassers am Rhein ein vergleichsweise geringer Güterumschlag gemeldet wurde. Der Anstieg in Ludwigshafen ist zudem durch die Überwindung der Nachwirkungen eines Großbrandes im Ludwigshafener Nordhafen zu erklären.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis April 2017 und 2018



#### Zahl der Todesopfer bei Straßenverkehrsunfällen nahezu unverändert

Von Januar bis April 2018 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen 44 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Nach vorläufigen Angaben war das ein Todesopfer weniger als von Januar bis April 2017. Die Zahl der Schwerverletzten verringerte sich um 2,3 Prozent auf 920 Unfallopfer.

Die Zahl der Leichtverletzten veränderte sich gegenüber den ersten vier Monaten des Vorjahres nur geringfügig auf 4 431 Personen (-0,7 Prozent). Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten vier Monaten 45 949 Straßenverkehrsunfälle und damit 1,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Darunter waren 41 890 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Dies waren zwei Prozent mehr als in den ersten vier Monaten 2017.

#### Knapp neun Prozent der Kommunen erhöhen 2018 die Hebesätze

Nach den vorläufigen Ergebnissen steigen die Hebesätze für die Realsteuern im Jahr 2018 im Durchschnitt aller rheinland-pfälzischen Kommunen nur leicht an. Anhand von aktuellen Vorabmeldungen der Gemeinden errechnet sich für das Jahr 2018 ein durchschnittlicher Hebesatz für die Gewerbesteuer in Höhe von 382 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr bleibt er damit praktisch konstant. Der durchschnittliche Hebesatz für die Grundsteuer A erhöht sich voraussichtlich um zwei Prozentpunkte auf 322 Prozent; der für die Grundsteuer B steigt um zwei Prozentpunkte auf 402 Prozent.

Die Grundsteuer A wird von den Kommunen auf land- und forstwirtschaftliche Flächen, die Grundsteuer B auf bebaute bzw. bebaubare Grundstücke erhoben.

Die Hebesätze verändern sich in den 2305 Städten und Gemeinden nicht einheitlich. Am häufigsten wurden aktuell die Hebesätze der Grundsteuer B angehoben. Im Vorjahresvergleich erhöhen hier acht Prozent der Kommunen den Hebesatz. Bei der Grundsteuer A heben knapp sechs Prozent, bei der Gewerbesteuer fünf Prozent der Kommunen die Sätze an. Eine Senkung der Hebesätze gab es dagegen nur selten: Lediglich sieben Gemeinden (0,3 Prozent) verringern 2018 zumindest einen ihrer Hebesätze.

Bei der Gewerbesteuer und der Grundsteuer B veranschlagen die kreisfreien Städte im Durchschnitt einen deutlich höheren Hebesatz als die kreisange-

hörigen Gemeinden: Bei der Gewerbesteuer liegt der durchschnittliche Hebesatz in den kreisfreien Städten unverändert bei 418 Prozent, bei den kreisangehörigen Gemeinden hingegen bei 364 Prozent (+1 Prozentpunkt). Der durchschnittliche Hebesatz für die Grundsteuer B beträgt bei den kreisfreien Städten 445 Prozent (+1 Prozentpunkt), bei den kreisangehörigen Gemeinden hingegen 383 Prozent (+2 Prozentpunkte).

Zwischen den Kommunen bestehen teilweise deutliche Unterschiede: So reichen die Hebesätze bei den Grundsteuern A und B von 0 bis 900 Prozent; bei der Gewerbesteuer von 310 bis 900 Prozent.

Die Zahlen sind vorläufig. Erfahrungsgemäß erfolgen nahezu alle Hebesatzänderungen bis Mai des laufenden Jahres. Die Kommunen dürfen ihre Hebesätze im laufenden Haushaltsjahr jedoch noch bis zum 30. Juni erhöhen und bis zum 31. Dezember senken. Im Jahr 2017 machten hiervon einige wenige Kommunen Gebrauch. Der durchschnittliche Hebesatz für die Gewerbesteuer fällt hierdurch 2017 im Vergleich zum Jahr 2016 um drei Prozentpunkte auf 382 Prozent. Im Vorabergebnis des Vorjahres wurde hingegen noch von einem moderaten Anstieg von rund einem Prozentpunkt ausgegangen.

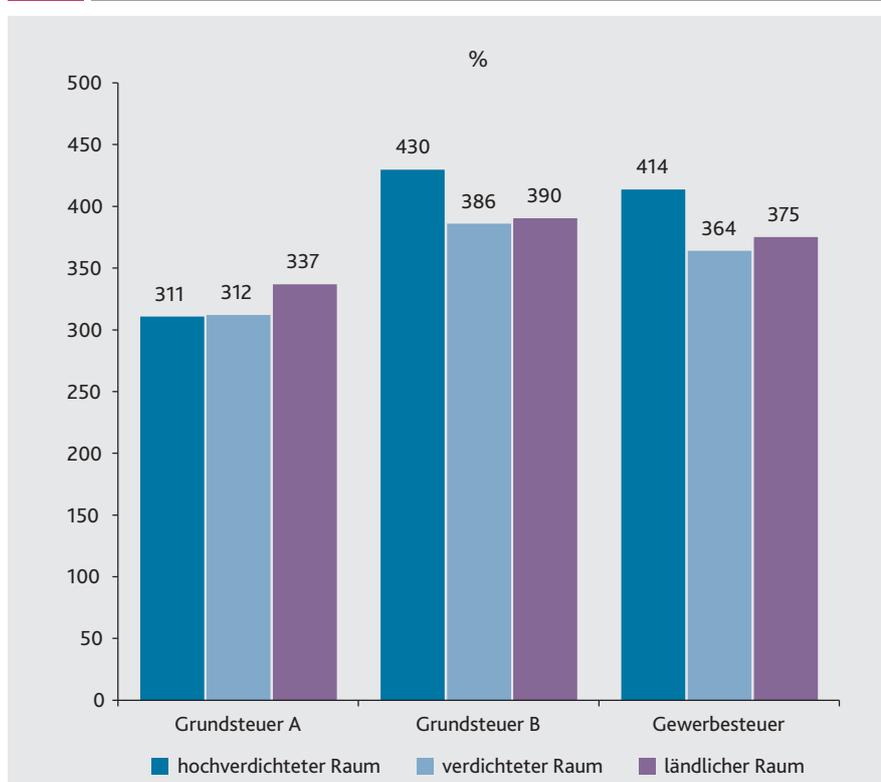
Bundesweite Vergleichswerte für 2018 und 2017 liegen noch nicht vor. Mit den moderaten Erhöhungen im Jahr 2018 liegen die durchschnittlichen Hebesätze in Rheinland-Pfalz noch immer niedriger als im Bundesdurchschnitt des Jahres 2016.

Wie im Vorjahr sind die Daten zu allen Hebesätzen der rheinland-pfälzischen Kommunen 2018 ab sofort über die Geowebdienste zu den Kommunal финанzen abrufbar. Dort können die Werte in Karten und in einer sortierbaren Tabelle angezeigt werden.

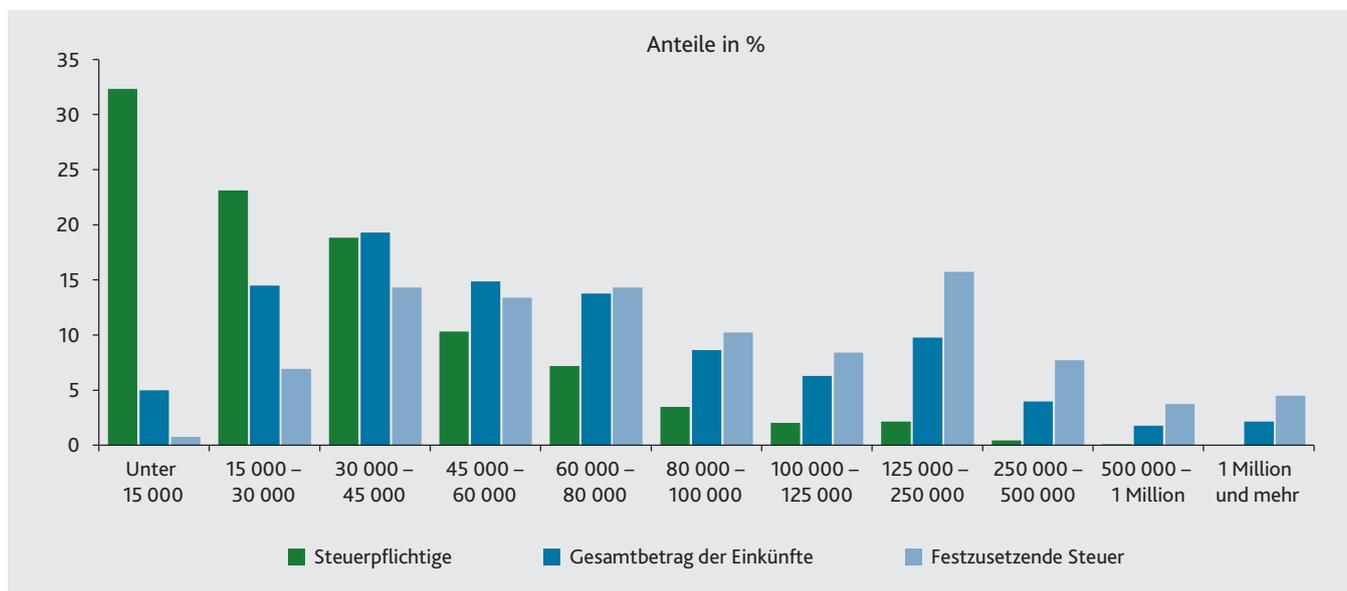
#### Durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte 2014 um rund drei Prozent angestiegen

Die knapp zwei Millionen Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz erzielten 2014 im Durchschnitt einen Gesamtbetrag der Einkünfte von 35 934 Euro. Das entspricht einem

Hebesätze der Realsteuern 2018 nach Raumstrukturtypen



### Steuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte und festzusetzende Steuer 2014 nach Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte



Plus von 2,9 Prozent bzw. 1 022 Euro gegenüber dem Jahr 2013. Die festgesetzte Einkommensteuer betrug im Durchschnitt 6 043 Euro je Steuerpflichtigem und legte damit um 3,6 Prozent zu.

Die Einkünfte sind ungleich verteilt. Annähernd zwei Drittel der Steuerpflichtigen (64 Prozent) hatten einen Gesamtbetrag der Einkünfte kleiner oder gleich dem Durchschnittswert von 35 934 Euro. Die auf diese Steuerpflichtigen entfallende Steuer machte aber in der Summe nur rund 13 Prozent der festgesetzten Einkommensteuer aller Steuerpflichtigen aus. Demgegenüber trugen die 664 Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von einer Million Euro und mehr – die sogenannten Einkommensmillionäre – 4,5 Prozent zur festgesetzten Steuer bei, obwohl sie nur 0,03 Prozent aller Steuerpflichtigen repräsentieren.

Unterschiede zwischen den Steuerpflichtigen offenbaren sich auch bei der Betrachtung der überwiegenden Einkunftsart. Der Großteil der Steuerpflichtigen (85 Prozent) hatte überwiegend Einkünfte aus nicht-selbstständiger Arbeit. Der Gesamtbetrag der Einkünfte lag für diese Steuerpflichtigen bei durchschnittlich rund 34 000 Euro je Steuerpflichtigem. Steuerpflichtige mit anderen überwiegenden Einkunftsarten verdienen zum Teil deutlich mehr. An der Spitze standen die Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus selbstständiger Arbeit mit einem durchschnittlichen Gesamtbetrag der Einkünfte von 107 000 Euro je Steuerpflichtigem.

Die höchsten Gesamtbeträge der Einkünfte je Steuerpflichtigem wurden 2014 in den im Südosten des Landes gelegenen Gebietskörperschaften erreicht. Spitzenreiter war

der Landkreis Mainz-Bingen mit rund 45 000 Euro. Mainz-Bingen verzeichnete mit +5 Prozent zugleich den höchsten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Es folgte der Landkreis Bad Dürkheim mit über 41 000 Euro. Schlusslichter waren der Eifelkreis Bitburg-Prüm und die kreisfreie Stadt Pirmasens mit 30 900 Euro bzw. 28 300 Euro. Der Durchschnittswert des Gesamtbetrags der Einkünfte lag in den Landkreisen um 4,5 Prozent höher als in den kreisfreien Städten.

## Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018



Machen auch Sie mit! Das statistische Landesamt sucht Haushalte für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018



Alle fünf Jahre findet eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) statt – im nächsten Jahr ist es wieder soweit. Gesucht werden Haushalte, die auf freiwilliger Basis in einem Quartal Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben, über den Besitz bestimmter Güter wie Auto, Telefon und Computer sowie über ihre Wohnverhältnisse geben.

Die Ergebnisse der EVS helfen, ein realistisches Bild der Lebensverhältnisse in unserem Land zu zeichnen. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft benötigen die Ergebnisse ebenso wie auch – und das zeigen uns zahlreiche Anfragen – viele Bürgerinnen und Bürger.

Aber auch die mitwirkenden Haushalte selbst erhalten einen Einblick in ihr eigenes „Wirtschaften“. Wenn Sie also einen Überblick über Ihre Haushaltskasse erhalten möchten, bietet die EVS 2018 dafür die beste Gelegenheit.

Bei uns sind Ihre Daten sicher! Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt. Die Ergebnisse werden so zusammengefasst, dass Ihre Einzelangaben

nicht erkennbar sind. Es werden auch keine Einzeldaten an andere staatliche Behörden weitergegeben. Datenschutz und Geheimhaltung sind unsere obersten Prinzipien.

Für diese Erhebung suchen wir noch Haushalte aus bestimmten Schichten, insbesondere Selbstständige, Arbeiter-Haushalte mit einem oder zwei Kindern sowie Haushalte mit nicht erwerbstätigen Personen (jedoch nur in wenigen Fällen Pensionärs- oder Rentnerhaushalte).

Unter [www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/evs-2018](http://www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/evs-2018) finden Sie eine genaue Aufstellung der benötigten Schichten. Hier können Sie sich auch direkt für eine Teilnahme anmelden. Hierbei bitte das Land „Rheinland-Pfalz“ auswählen und Ihre Daten in das Formular eingeben. Bei der letzten Frage des Onlinefragebogens bitte „Durch eine andere Informationsquelle“ auswählen und das Formular absenden. Sie können die Teilnahme-Unterlagen aber auch bei uns anfordern.

Sollten Sie für die Befragung ausgewählt werden, erhalten Sie ab Dezember die Erhebungsunterlagen per Post zugesandt; zunächst jeweils einen Erhebungsbogen für die „Allgemeinen Angaben“ zu Ihrem Haushalt sowie zu Ihrem „Geld- und Sachvermögen“. Außerdem werden wir Sie bitten, in 2018 in einem Quartal ein „Haushaltsbuch“ über die Einnahmen und Ausgaben Ihres Haushalts zu führen. Jeder fünfte Haushalt soll zudem für einen Monat die genauen Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (NGT) notieren.

Als kleine Entschädigung erhalten Sie nach Rücksendung aller korrekt ausgefüllten Unterlagen eine **Prämie in Höhe von 100 Euro, bei NGT-Teilnahme 127 Euro**.

**Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.**

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Herr Winfried Kahl

Telefon: 0800 387 2003 (kostenlos)

Telefax: 02603 71-194960

E-Mail: [haushaltserhebungen@statistik.rlp.de](mailto:haushaltserhebungen@statistik.rlp.de)

**Bruttoinlandsprodukt steigt im ersten Quartal um 0,6 Prozent**

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist auch im ersten Quartal 2018 gewachsen. Die Wachstumsdynamik nahm leicht zu. Vorläufigen, indikatorgestützten Berechnungen zufolge stieg das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2018 gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,6 Prozent. Im Vergleich zum ersten Quartal 2017 erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im Land um 2,7 Prozent.

Wachstumsimpulse kamen vor allem aus der Industrie. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe stieg gegenüber dem vierten Quartal 2017 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 1,3 Prozent. Die Entwicklung der kalender- und saisonbereinigten Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe zeigt, dass – auch aufgrund von Sondereffekten – vor allem die Konsumgüterindustrie kräftig zulegen. Von den drei größten Branchen trugen

der Fahrzeugbau und der Maschinenbau zum Wachstum bei, während die Umsätze in der Chemischen Industrie stagnierten.

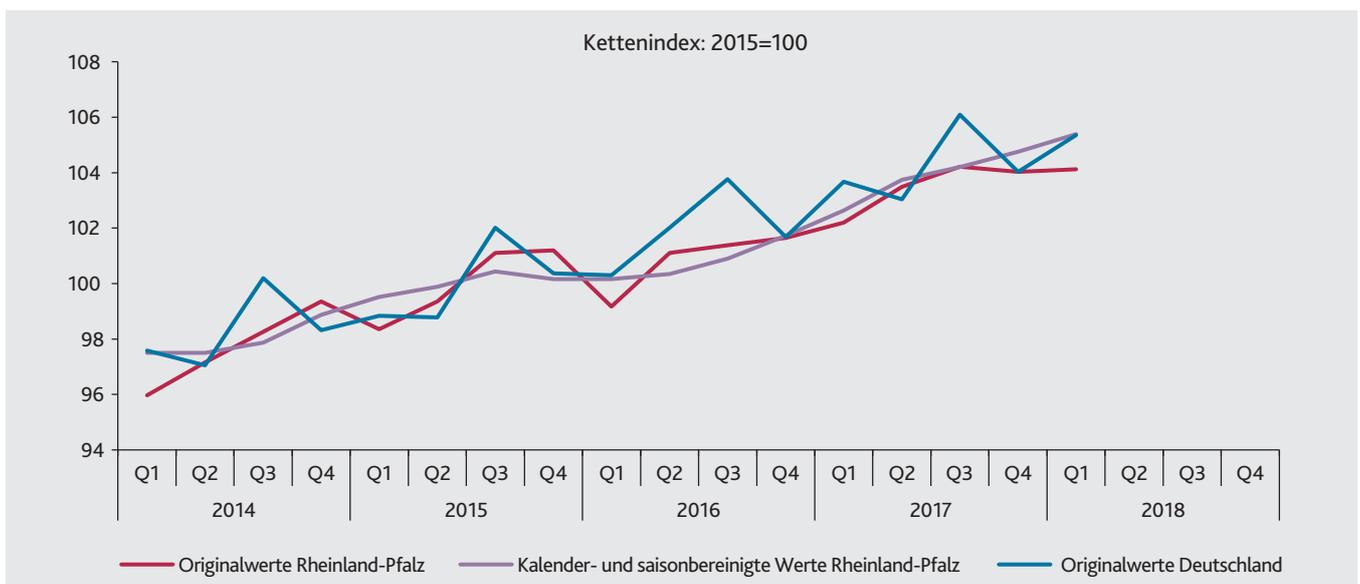
Auch im Baugewerbe erhöhte sich die Wertschöpfung. Sie nahm preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,4 Prozent zu. Zwar verzeichnete das Bauhauptgewerbe steigende Umsätze. Das Ausbaugewerbe musste jedoch Umsatzeinbußen hinnehmen.

In den Dienstleistungsbereichen nahm die Wertschöpfung um 0,5 Prozent zu. Ein Blick auf die Umsatzentwicklungen in einzelnen Branchen der Dienstleistungsbereiche zeigt, dass sich kalender- und saisonbereinigt vor allem der Kfz-Handel positiv entwickelte. Dagegen gingen die Umsätze unter anderem in den Bereichen „Verkehr und Lagerei“ sowie „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister“ im ersten Quartal zurück.

**Konjunkturberichterstattung**

Kern der Konjunkturberichterstattung ist die Quartalswachstumsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, die mit einem statistischen Verfahren indikatorgestützt geschätzt und anschließend kalender- und saisonbereinigt wird. Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet. Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von quartalsweise vorliegenden Indikatoren aus den Unternehmensstatistiken (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbe- reichen) auf die Quartale verteilt werden. Eine detaillierte Betrachtung der konjunkturellen Lage und Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen (Industrie, Baugewerbe, Handel und ausgewählte sonstige Dienstleistungsbereiche) enthält der Bericht „Konjunktur aktuell“. Der Bericht wird vierteljährlich aktualisiert und kann unter [www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/konjunktur-aktuell/konjunkturanalyse/](http://www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/konjunktur-aktuell/konjunkturanalyse/) kostenfrei als PDF heruntergeladen werden.

**Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2018 nach Quartalen**



## Daten zur Konjunktur

Indikator	Q3 2017	Q4 2017	Q1 2018	Q3 2017	Q4 2017	Q1 2018
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Bruttoinlandsprodukt	0,4 ↗	0,5 ↗	0,6 ↗	3,3 ↑	3,0 ↑	2,7 ↑
Erwerbstätige	0,3 ↗	0,2 ↗	0,3 ↗	1,2 ↗	1,1 ↗	1,1 ↗
Originalwerte						
<b>Arbeitsmarkt<sup>1,2</sup></b>						
Arbeitslose	-3,1 ↓	-2,1 ↓	4,6 ↑	-6,3 ↓	-8,9 ↓	-8,4 ↓
Gemeldete Stellen	7,2 ↑	-2,6 ↓	1,2 ↗	18,7 ↑	20,1 ↑	11,1 ↑
<b>Verbraucherpreisindex<sup>2</sup></b>						
Insgesamt	0,6	0,9	0,1	1,7	1,5	1,7
Kerninflation <sup>3</sup>	0,5	0,8	0,1	1,3	1,4	1,6
<b>Betriebe und Unternehmen</b>						
Betriebsgründungen	4,0 ↑	-4,3 ↓	22,9 ↑	-1,7 ↘	4,2 ↑	4,4 ↑
Betriebsaufgaben	25,7 ↑	21,1 ↑	2,5 ↑	2,1 ↑	13,2 ↑	9,9 ↑
Unternehmensinsolvenzen	5,9 ↑	-15,3 ↓	18,1 ↑	2,1 ↑	-23,9 ↓	16,7 ↑
<b>Außenhandel<sup>4</sup></b>						
Ausfuhr	-1,3 ↘	-0,9 ↘	11,2 ↑	5,0 ↑	8,2 ↑	9,8 ↑
Einfuhr	-1,0 ↘	4,7 ↑	5,3 ↑	18,7 ↑	18,0 ↑	15,1 ↑
Gästeübernachtungen <sup>5</sup>	23,1 ↑	-32,6 ↓	-31,6 ↓	-0,2 ↘	2,4 ↑	6,0 ↑
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
<b>Auftragseingänge (preisbereinigt)</b>						
Verarbeitendes Gewerbe	2,1 ↑	1,7 ↗	1,5 ↗	12,1 ↑	10,0 ↑	8,2 ↑
Inland	1,2 ↗	1,6 ↗	2,2 ↑	9,1 ↑	7,3 ↑	7,5 ↑
Ausland	2,3 ↑	1,4 ↗	1,6 ↗	13,6 ↑	10,9 ↑	8,5 ↑
Chemische Industrie	1,2 ↗	1,2 ↗	0,6 ↗	11,5 ↑	9,5 ↑	6,1 ↑
Fahrzeugbau	-0,3 ↘	2,4 ↑	-0,6 ↘	9,2 ↑	4,0 ↑	2,4 ↑
Maschinenbau	3,9 ↑	3,9 ↑	5,1 ↑	12,9 ↑	15,8 ↑	16,1 ↑
Bauhauptgewerbe <sup>6</sup>	0,4 ↗	5,1 ↑	3,4 ↑	0,6 ↗	5,0 ↑	7,1 ↑
<b>Produktionsindex (preisbereinigt)</b>						
Verarbeitendes Gewerbe	1,7 ↗	2,3 ↑	9,1 ↑	4,2 ↑	6,4 ↑	15,1 ↑
Chemische Industrie	0,2 ↗	2,8 ↑	-0,8 ↘	-2,4 ↓	1,8 ↗	2,5 ↑
Fahrzeugbau	-0,3 ↘	7,2 ↑	2,1 ↑	-7,4 ↓	2,5 ↑	8,7 ↑
Maschinenbau	3,8 ↑	2,1 ↑	4,3 ↑	12,3 ↑	13,9 ↑	14,3 ↑
<b>Umsatz (nominal)</b>						
Bauhauptgewerbe	1,8 ↗	-3,4 ↓	0,6 ↗	14,1 ↑	7,1 ↑	3,7 ↑
Ausbaugewerbe	-3,0 ↓	-2,5 ↓	-2,6 ↓	4,6 ↑	-2,3 ↓	-5,9 ↓
<b>Umsatz (preisbereinigt)<sup>4</sup></b>						
Großhandel	0,1 ↗	-3,1 ↓	-0,5 ↘	2,8 ↑	-1,3 ↘	-3,4 ↓
Einzelhandel	0,2 ↗	-0,9 ↘	-0,3 ↘	2,7 ↑	0,9 ↗	-0,1 ↘
Kfz-Handel	0,0 →	1,5 ↗	0,5 ↗	2,1 ↑	2,6 ↑	2,7 ↑

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Veränderung am Quartalsende. – 3 Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie. – 4 Vorläufige Ergebnisse. – 5 Einschließlich Privatquartiere, ohne Camping. – 6 Nominale Auftragseingänge.

Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↑), zwischen 0 und 2% (↗), zwischen -2 und 0% (↘), mehr als -2% (↓) oder 0 (→).

Stand der Daten: 27. Juni 2018

**Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Juni 2018**

Die Teuerungsrate blieb im Juni 2018 unverändert bei zwei Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Energie war wesentlich teurer als im Vorjahresmonat (+5,8 Prozent). Dies ist auf deutliche Preiserhöhungen bei Mineralölprodukten zurückzuführen (+15 Prozent). Sowohl die Preise für Heizöl als auch die Kraftstoffpreise stiegen merklich an (+32 bzw. +10 Prozent).

Die Nahrungsmittelpreise waren im Juni 2018 um 2,7 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Bei Obst gab es spürbare Preissteigerungen (+6,1 Prozent). Dabei fiel insbesondere der starke Preisanstieg bei Äpfeln ins Gewicht (+16 Prozent), aber auch andere Obstsorten wurden merklich teurer. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflation bezeichnet wird, ist im Juni gesunken.

Sie belief sich auf +1,5 Prozent; im Mai hatte sie bei +1,7 Prozent gelegen.

In elf der zwölf Hauptgruppen lagen die Preise über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die stärksten Preissteigerungen waren mit +4 Prozent in der Hauptgruppe „Verkehr“ zu verzeichnen.

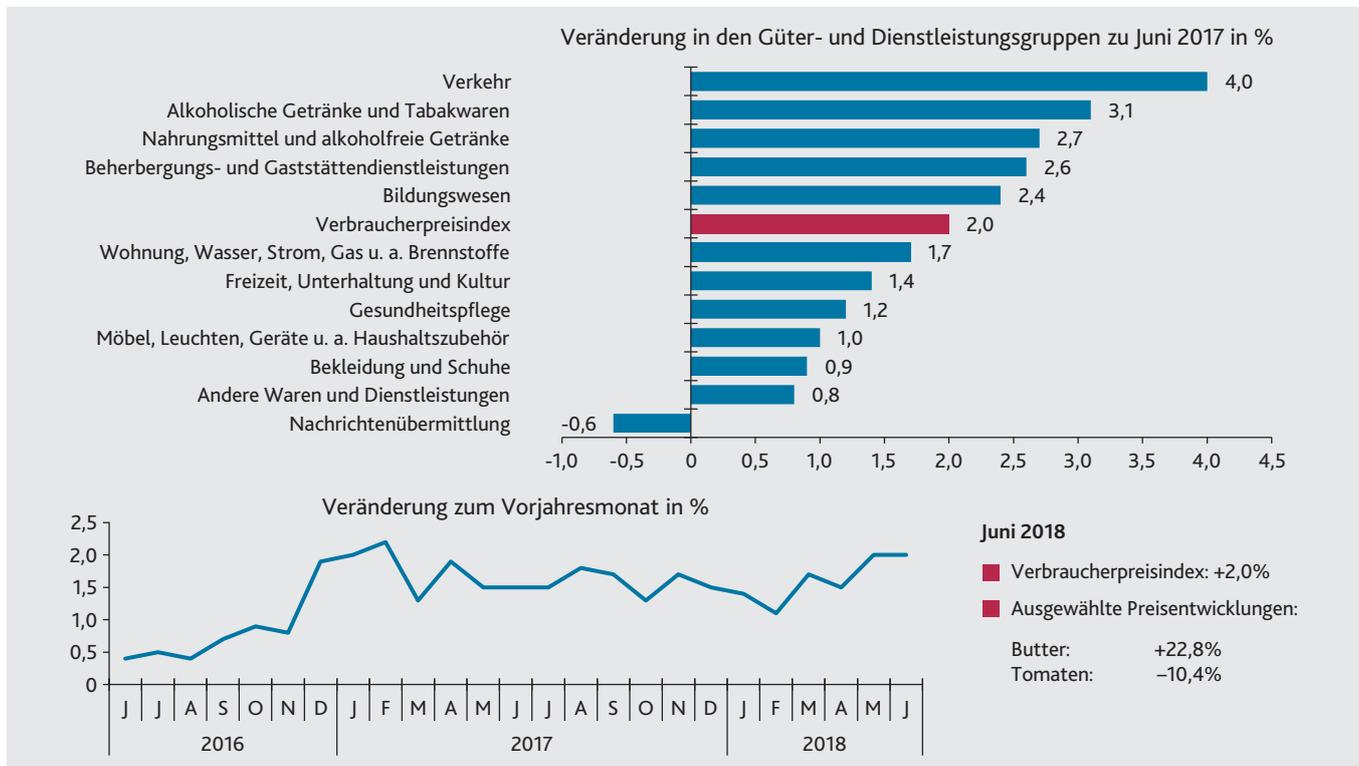
Gegenüber dem Vormonat Mai ist der Verbraucherpreisindex leicht um 0,1 Prozent gestiegen. In der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ erhöhten sich die Preise um 0,6 Prozent (darunter Pauschalreisen +2,5 Prozent). Die Preise für Bekleidung und Schuhe lagen 0,6 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. In den Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sowie „Nachrichtenübermittlung“ sanken die Preise jeweils um 0,3 Prozent.

**Verbraucherpreisindex**

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in rund 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

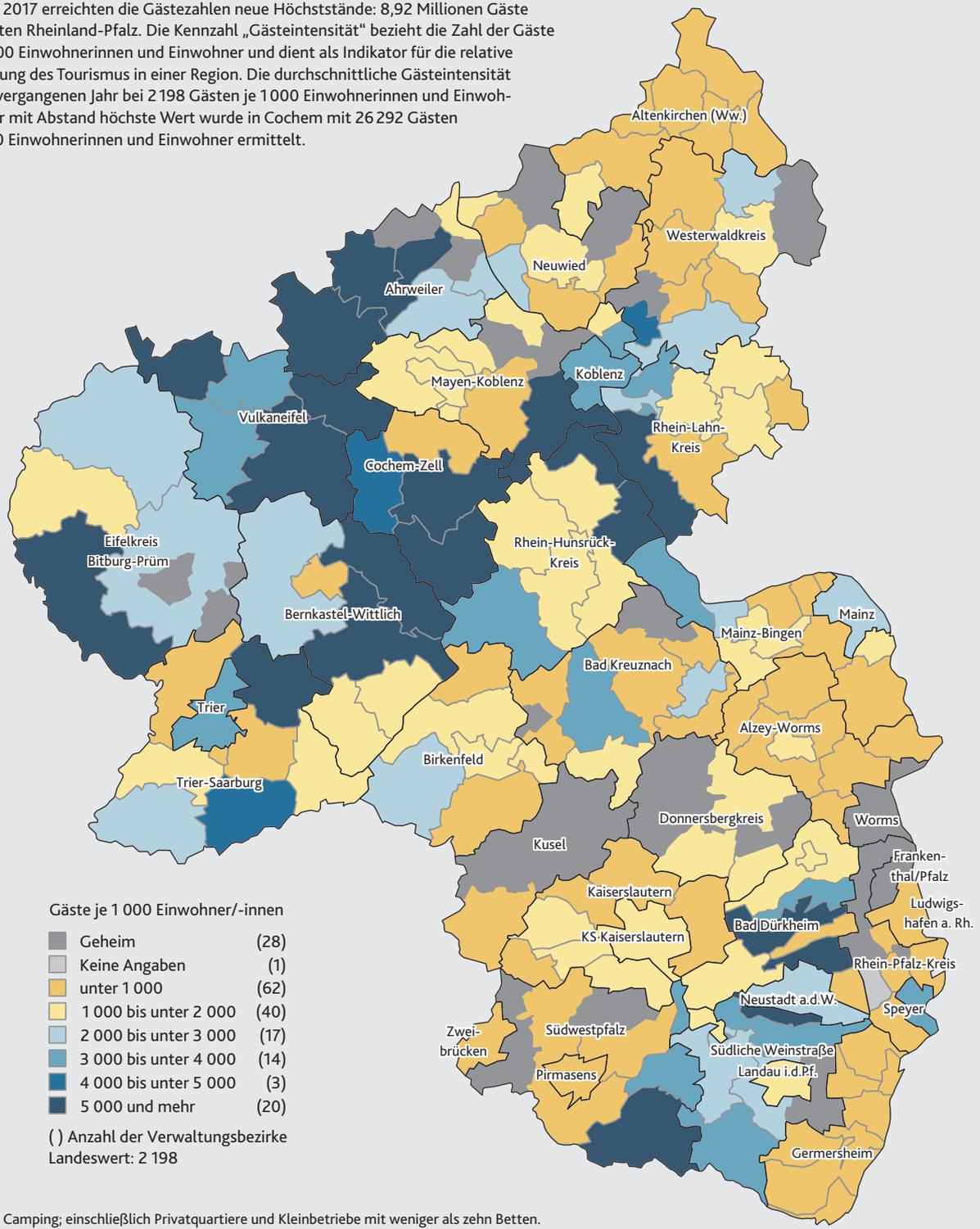
**Verbraucherpreisindex im Juni 2018**



Gästeintensität 2017 nach Verwaltungsbezirken<sup>1</sup>

**Neuer Gästerekord**

Im Jahr 2017 erreichten die Gästezahlen neue Höchststände: 8,92 Millionen Gäste besuchten Rheinland-Pfalz. Die Kennzahl „Gästeintensität“ bezieht die Zahl der Gäste auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner und dient als Indikator für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region. Die durchschnittliche Gästeintensität lag im vergangenen Jahr bei 2 198 Gästen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. Der mit Abstand höchste Wert wurde in Cochem mit 26 292 Gästen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner ermittelt.



# Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017

## Außenhandel



Von Diane Dammers

In der Veröffentlichung „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Außenhandel“ vorgestellt.

Der Außenhandel ist für die rheinland-pfälzische Wirtschaft von großer Bedeutung. Mehr als die Hälfte der Industrieproduktion wird exportiert. Der Wert der ausgeführten Waren ist 2017 kräftig gestiegen und erreichte einen neuen Rekordwert; in fast alle Weltregionen wurden mehr Waren geliefert als 2016. Am stärksten stieg die Ausfuhr von Konsumgütern, aber auch der Export von Vorleistungsgütern einschließlich Energie legte deutlich zu.

### Exporte steigen das achte Mal in Folge

Exporte  
steigen stärker  
als im Vorjahr

Der Trend steigender Exporte hielt auch 2017 an. Der Wert der aus Rheinland-Pfalz ausgeführten Waren lag das achte Mal in Folge über dem Niveau des jeweiligen Vorjahres. Unternehmen aus Rheinland-Pfalz exportierten Waren im Wert von 55 Milliarden Euro ins Ausland; das waren 2,6 Milliarden Euro bzw. fünf Prozent mehr als 2016 (Deutschland: +6,2 Prozent). Das Exportwachstum hat sich 2017 beschleunigt; im Jahr zuvor war der Anstieg mit +2,1 Prozent schwächer ausgefallen (Deutschland: +0,9 Prozent). Begünstigt wurde die Entwicklung durch das weltwirtschaftliche Umfeld – das Welthandelsvolumen erhöhte sich 2017 kräftig um 4,5 Prozent nach +1,5 Prozent im Vorjahr.

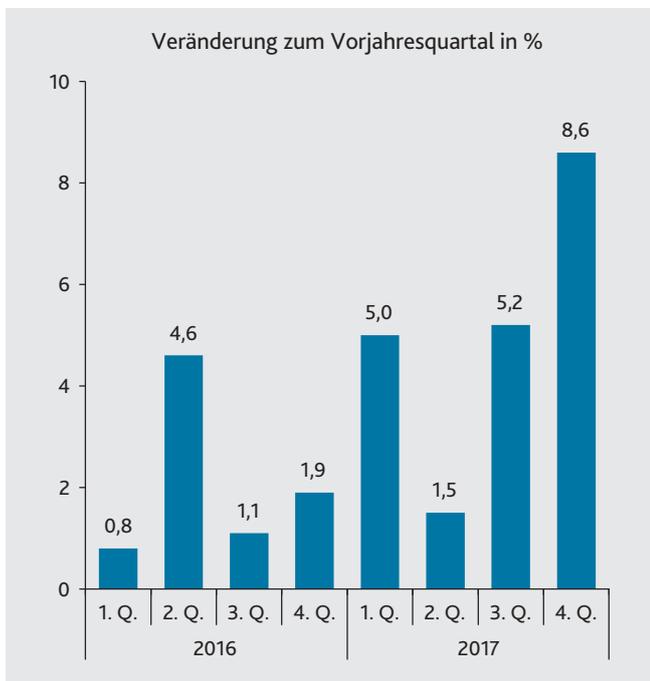
Eine Betrachtung der vier Quartale zeigt, dass die Entwicklung im Verlauf des Jahres an Dynamik gewann: Nach einem guten Auftakt im ersten Quartal 2017 (+5 Prozent) lagen die rheinland-pfälzischen Ausfuhren im zweiten Quartal nur um 1,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im dritten Quartal gab es ein Plus von 5,2 Prozent. Der größte Zuwachs wurde im vierten Quartal mit +8,6 Prozent erzielt.

Die Außenhandelsstatistik bildet die Aus- und Einfuhr von Waren ab; der Export und Import von Dienstleistungen ist in den Daten nicht enthalten. Der wichtigste Exporteur von Waren ist die Industrie, die in Rheinland-Pfalz stark auf die Produktion von Vorleistungsgütern ausgerichtet ist.

Vorleistungs-  
güter von gro-  
ßer Bedeutung  
für den Export

G 1

Ausfuhren 2016 und 2017 nach Quartalen

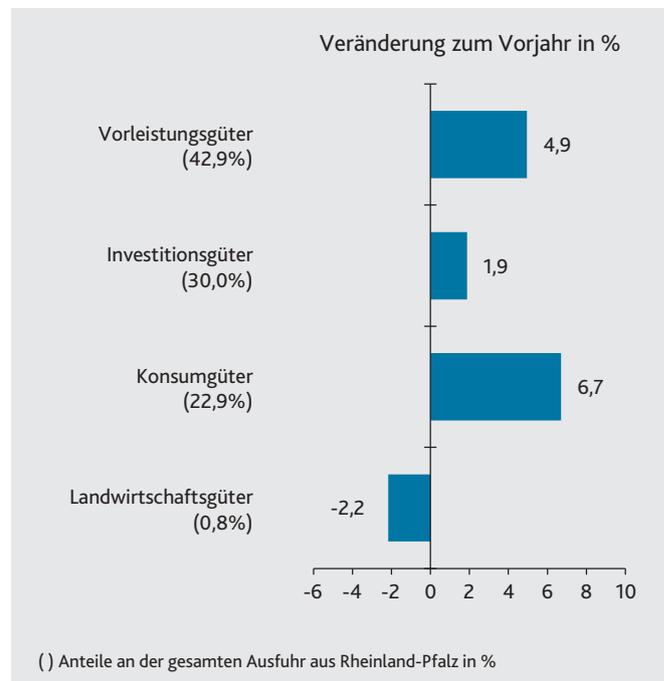


Der Anteil der Vorleistungsgüter einschließlich Energie an den gesamten Ausfuhren liegt bei 43 Prozent. Ihr Exportwert erhöhte sich 2017 um 4,9 Prozent auf 23,6 Milliarden Euro (Deutschland: +8,1 Prozent). Dazu trug unter anderem der Anstieg um 6,3 Prozent bei der Ausfuhr von „Chemischen Grundstoffen, Düngemitteln, Stickstoffverbindungen, Kunststoffen in Primärformen“ bei, die allein 15 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte ausmachten. Auch bei wichtigen Exportgütern aus den Bereichen „Metalle“ und „Metallerzeugnisse“ liefen die Geschäfte wesentlich besser als im Jahr zuvor. Nur ein leichtes Plus gab es hingegen bei der Ausfuhr „Sonstiger chemischer Erzeugnisse“, zu denen z. B. Klebstoffe und etherische Öle gehören (+0,9 Prozent).

Investitionsgüter steuerten 2017 rund 16,5 Milliarden Euro bzw. 30 Prozent zum Gesamtwert der Ausfuhren bei. Der Zuwachs gegenüber

G 2

Ausfuhren 2017 nach ausgewählten Güterhauptgruppen



dem Vorjahr fiel mit +1,9 Prozent geringer aus als in den anderen beiden industriellen Hauptgruppen (Deutschland: +4,2 Prozent). Ein Grund für die verhaltene Entwicklung ist der Rückgang des Exports von „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“ (-3,5 Prozent). Diese Gütergruppe trägt ein Zehntel zu den rheinland-pfälzischen Ausfuhren bei; ihr Exportwert belief sich 2017 auf 5,6 Milliarden Euro. Die Ausfuhr von „Teilen und Zubehör für Kraftwagen“ nahm um 3,4 Prozent auf 2,5 Milliarden Euro zu. Besser liefen die Geschäfte im Maschinenbau; einige Teilbereiche erzielten zweistellige Zuwachsraten.

Der Wert der exportierten Konsumgüter ist 2017 mit +6,7 Prozent kräftig gestiegen (Deutschland: +7,2 Prozent). Mit 12,6 Milliarden Euro hatten sie einen Anteil von 23 Prozent an den rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Das wichtigste Exportgut im Konsumgüterbereich sind „Pharmazeuti-

Kraftwagen und -teile tragen mehr als ein Zehntel zu den Exporten bei

Konsumgüterexporte nehmen deutlich zu

sche Spezialitäten“ (z. B. Medikamente), die ein Zehntel zu den Exporten beisteuern. Ihr Wert erhöhte sich 2017 deutlich um zwölf Prozent auf 6,2 Milliarden Euro. Die Ausfuhr Pharmazeutischer Grundstoffe legte ebenfalls zu (+6,5 Prozent), während der Export von Tabakerzeugnissen deutlich zurückging (-8,5 Prozent).

**In fast alle Weltregionen wird mehr exportiert**

Exporte nach Europa steigen um fünf Prozent

Europa, die Europäische Union (EU) und der Euroraum sind die wichtigsten Absatzmärkte für rheinland-pfälzische Unternehmen. Im Jahr 2017 wurden Waren im Wert von 38,6 Milliarden Euro in Länder auf dem europäischen Kontinent exportiert, was einem Anstieg um fünf Prozent gegenüber 2016 entspricht (Deutschland: +6,6 Prozent). Die Warenlieferungen in die EU

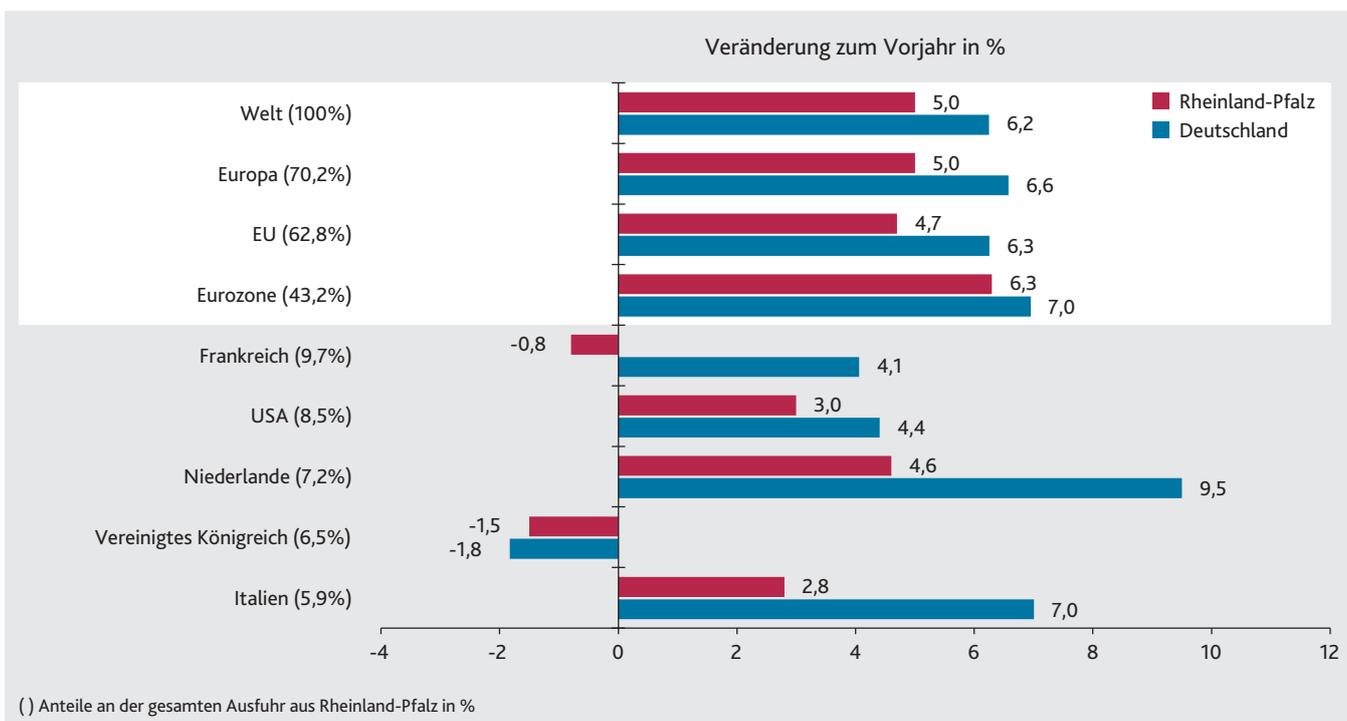
erhöhten sich um 4,7 Prozent auf 34,5 Milliarden Euro (Deutschland: +6,3 Prozent).

Innerhalb der EU haben die Länder der Eurozone als Handelspartner eine besondere Bedeutung. In die 18 anderen Euroländer gingen 2017 Waren im Wert von 23,8 Milliarden Euro; das waren 43 Prozent der Ausfuhren. Die Exporte in den Euroraum sind mit +6,3 Prozent deutlich gestiegen (Deutschland: +7 Prozent). In die meisten Länder der Eurozone wurde mehr exportiert als im Vorjahr. Dies dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass das Wirtschaftswachstum in der Eurozone deutlich anzog. Das Bruttoinlandsprodukt in der Währungsunion wuchs 2017 um 2,5 Prozent nach +1,8 Prozent im Jahr 2016. Das Geschäft mit dem wichtigsten Handelspartner Frankreich lief allerdings etwas schlechter als im Jahr zuvor (-0,8 Prozent). Dies ist

In die meisten Länder der Eurozone wird mehr exportiert

G 3

Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2017 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



in erster Linie auf einen starken Rückgang des Exports von Kraftwagen und Kraftwagenteilen zurückzuführen (–12 Prozent). Nach Frankreich wurden insgesamt Waren im Wert von 5,3 Milliarden Euro geliefert, was knapp ein Zehntel der rheinland-pfälzischen Exporte ausmacht.

Rückgang bei Exporten in das Vereinigte Königreich

Die Ausfuhren in die neun EU-Länder außerhalb der Eurozone stiegen um 1,1 Prozent auf 10,8 Milliarden Euro (Deutschland: +5,1 Prozent). Ihr Anteil an den rheinland-pfälzischen Exporten liegt bei rund 20 Prozent. Zurzeit ist das Vereinigte Königreich, das voraussichtlich im März 2019 die EU verlassen wird, mit Warenlieferungen im Wert von 3,6 Milliarden Euro der wichtigste Handelspartner in dieser Ländergruppe. Unter allen Abnehmerländern belegt das Land den vierten Platz; rund 6,5 Prozent der Exporte gingen 2017 dorthin. Der Wert der Ausfuhren lag um 1,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Deutliche Einbußen gab es unter anderem bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–8,2 Prozent) und bei Pharmazeutischen Erzeugnissen (–19 Prozent). Eine Ursache für die schwache Entwicklung könnte die Wechselkursentwicklung sein: Der Euro hat 2017 gegenüber dem Britischen Pfund an Wert gewonnen, was Exporte aus der Eurozone in das Vereinigte Königreich verteuert und tendenziell dämpfend auf die Nachfrage wirkt. Zudem hat sich das Wirtschaftswachstum im Vereinigten Königreich weiter abgeschwächt. Weitere wichtige Handelspartner in dieser Ländergruppe sind Polen (+8,8 Prozent) und die Tschechische Republik (–12 Prozent).

Exporte in europäische Länder außerhalb der EU steigen kräftig

Die Warenlieferungen in die europäischen Länder, die nicht der EU angehören, sind 2017 kräftig um acht Prozent gestiegen (Deutschland: +8,6 Prozent). In diese Länder gingen 7,4 Prozent der Ausfuhren; das entspricht

einem Warenwert von 4,1 Milliarden Euro. Der bedeutendste Handelspartner in dieser Ländergruppe ist die Schweiz, die 2017 unter allen Abnehmerländern auf Rang zwölf lag. Die Exporte in die Eidgenossenschaft blieben gegenüber dem Vorjahr fast unverändert bei 1,4 Milliarden Euro (–0,2 Prozent). Weitere wichtige Handelspartner in dieser Ländergruppe sind die Türkei und die Russische Föderation, die 2017 Rang 15 bzw. 17 unter den Abnehmerländern belegten. Die Ausfuhren in diese beiden Länder legten deutlich zu (+8,6 bzw. +15 Prozent).

Rund 30 Prozent der Ausfuhren gehen in Länder außerhalb Europas, vor allem nach Asien und Amerika. Die Exporte in asiatische Länder sind 2017 kräftig gestiegen. Es wurden Waren im Wert von 7,6 Milliarden Euro auf den asiatischen Kontinent geliefert, was einen Zuwachs um 5,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet (Deutschland: +6 Prozent). Dazu trugen insbesondere die Ausfuhren in die Volksrepublik China bei, die um 15 Prozent auf zwei Milliarden Euro zunahmen. In der Rangliste der Handelspartner ist das Land dadurch einen Platz vorgerückt: Es belegte 2017 Rang zehn nach Rang elf im Vorjahr. Bei sämtlichen wichtigen Handelsgütern waren Zuwächse zu verzeichnen: So wurden zwölf Prozent mehr Chemische Erzeugnisse in die Volksrepublik geliefert als 2016. Besonders hohe Wachstumsraten gab es bei der Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+36 Prozent) und Pharmazeutischen Erzeugnissen (+38 Prozent). Die Exporte nach Japan, dem zweitwichtigsten Absatzmarkt auf dem asiatischen Kontinent, gingen hingegen um zwei Prozent zurück.

Exporte nach China nehmen deutlich zu

Die Ausfuhren in die Länder auf dem amerikanischen Kontinent sind 2017 ebenfalls gestiegen, wenn auch nicht so stark wie die

Ausfuhren in die USA steigen um drei Prozent

Lieferungen in die europäischen und asiatischen Länder. Nach Amerika wurden Waren im Wert von 6,9 Milliarden Euro exportiert, was einem Anteil von zwölf Prozent an den rheinland-pfälzischen Ausfuhren entspricht. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Warenlieferungen um 3,7 Prozent (Deutschland: +4,6 Prozent). Die Exporte in die USA legten um drei Prozent auf 4,7 Milliarden Euro zu. Die Vereinigten Staaten sind mit einem Anteil von 8,5 Prozent an den Ausfuhren der zweitwichtigste Handelspartner für die rheinland-pfälzischen Unternehmen. Die Wirtschaft der USA ist 2017 kräftig gewachsen, gleichzeitig wertete der Euro aber gegenüber dem US-Dollar fast kontinuierlich auf. Für das Geschäft mit den USA haben Pharmazeutische Erzeugnisse eine große Bedeutung. Ihr Exportwert sank 2017 um ein Prozent. Deutliche Zuwächse gab es z. B. bei der Lieferung von Metallen (+17 Prozent), aber auch das Plus von 4,1 Prozent bei Maschinen trug zum Wachstum der Exporte in die USA bei. Unter den Zielländern auf dem amerikanischen Kontinent folgt Brasilien an zweiter Stelle; die Ausfuhren dorthin gingen um 2,6 Prozent zurück. Die Lieferungen nach Mexiko, Kanada und Argentinien stiegen hingegen mit zweistelligen Raten.

Weniger  
Exporte in  
afrikanische  
Länder

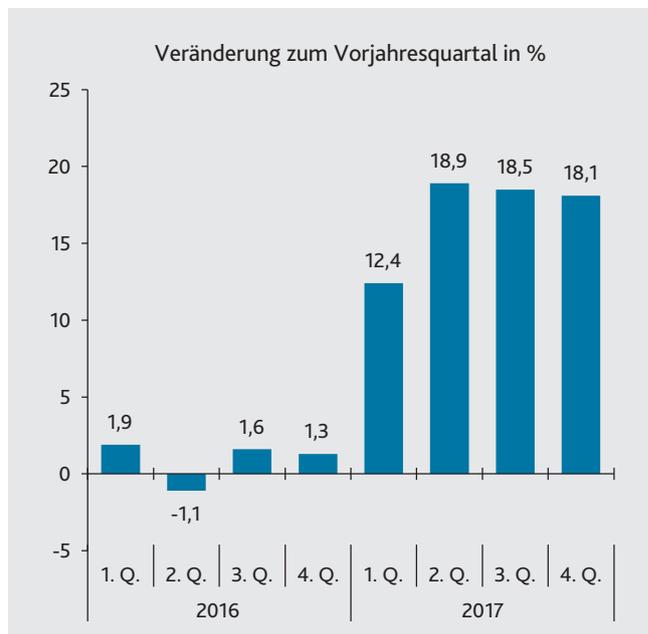
Die Kontinente Afrika sowie Australien und Ozeanien haben als Zielregionen für rheinland-pfälzische Exporte nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung (Anteile 2,5 bzw. 1,1 Prozent). Während die Ausfuhren in afrikanische Länder 2017 um 3,4 Prozent zurückgingen, stiegen die Lieferungen nach Australien und Ozeanien um 33 Prozent.

### Importe steigen stark

Der Wert der rheinland-pfälzischen Importe ist wesentlich niedriger als der Wert der aus

G 4

### Einfuhren 2016 und 2017 nach Quartalen

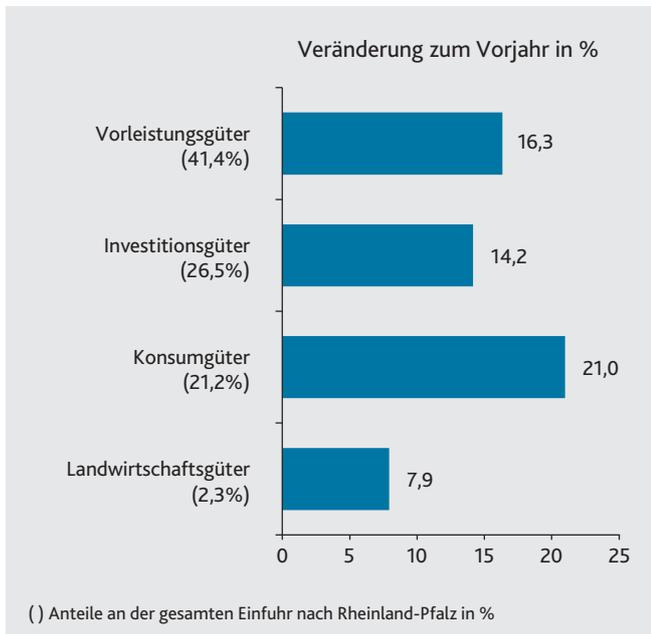


dem Land exportierten Waren. Im Importbereich haben die EU-Länder einen noch höheren Stellenwert als im Exportgeschäft. Die vier bedeutendsten Handelspartner sind die Euroländer Niederlande, Belgien, Frankreich und Italien. Als wichtigster außereuropäischer Handelspartner liegen die Vereinigten Staaten auf Rang fünf. Die Einfuhren sind 2017 kräftig gestiegen. In allen drei industriellen Hauptgruppen waren die Zuwachsraten zweistellig.

Im Jahr 2017 wurden Waren im Wert von 40,4 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert; das waren 5,9 Milliarden Euro mehr als 2016. Mit +17 Prozent fiel der Anstieg ungewöhnlich stark aus (Deutschland: +8,3 Prozent). Die Zuwachsraten gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum waren in allen vier Quartalen zweistellig. Im ersten Quartal lagen die Einfuhren um zwölf Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im zweiten und dritten Quartal ergab sich jeweils ein Plus von 19 Prozent.

Wert der  
Importe um  
17 Prozent  
höher als 2016

G 5

Einfuhren 2017  
nach ausgewählten Güterhauptgruppen

Im vierten Quartal waren die Importe um 18 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Vorleistungsgüterimporte steigen um 16 Prozent

Auch für das Importgeschäft spielen Vorleistungsgüter (einschließlich Energie) eine große Rolle. Im Jahr 2017 hatten sie mit einem Wert von 16,7 Milliarden Euro einen Anteil von 41 Prozent an den rheinland-pfälzischen Einfuhren. Die Vorleistungsgüterimporte sind gegenüber 2016 um 16 Prozent gestiegen (Deutschland: +11 Prozent). Bei den meisten bedeutenden Gütergruppen gab es zweistellige Zuwachsraten. Zum Beispiel erhöhte sich der Wert der importierten „Chemischen Grundstoffe, Düngemittel, Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärformen“ um 19 Prozent, was aber zum Teil durch gestiegene Einfuhrpreise zu erklären ist. Auf diese Gütergruppe entfielen 2017 knapp zwölf Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhren. Noch stärker nahm der Wert der importierten Mineralölerzeugnisse zu (+55 Prozent). Hierbei spielten deutlich gestiegene Einfuhr-

preise eine Rolle, aber auch die Mengen lagen über dem Vorjahresniveau.

Investitionsgüter machten 2017 mit einem Wert von 10,7 Milliarden Euro mehr als ein Viertel der Importe aus. Die Einfuhren waren um 14 Prozent höher als 2016 (Deutschland: +4,5 Prozent). Unter den importierten Investitionsgütern haben Kraftwagen und Kraftwagenmotoren die größte Bedeutung. Ihr Wert verringerte sich allerdings um zehn Prozent. Dafür gab es z. B. starke Steigerungen in den Gütergruppen „Sonstige Maschinen für unspezifische Verwendung“ sowie „Luft- und Raumfahrzeuge“.

Mehr als ein Viertel der Importe sind Investitionsgüter

Konsumgüter trugen 21 Prozent zu den gesamten Einfuhren bei. Ihr Wert stieg 2017 kräftig um 21 Prozent (Deutschland: +4,8 Prozent). Die größte Bedeutung unter den importierten Konsumgütern hatten „Pharmazeutische Spezialitäten“, deren Wert jedoch um vier Prozent abnahm. Dafür hat sich die Einfuhr Pharmazeutischer Grundstoffe weit mehr als verdoppelt.

## Importe aus Asien legen deutlich zu

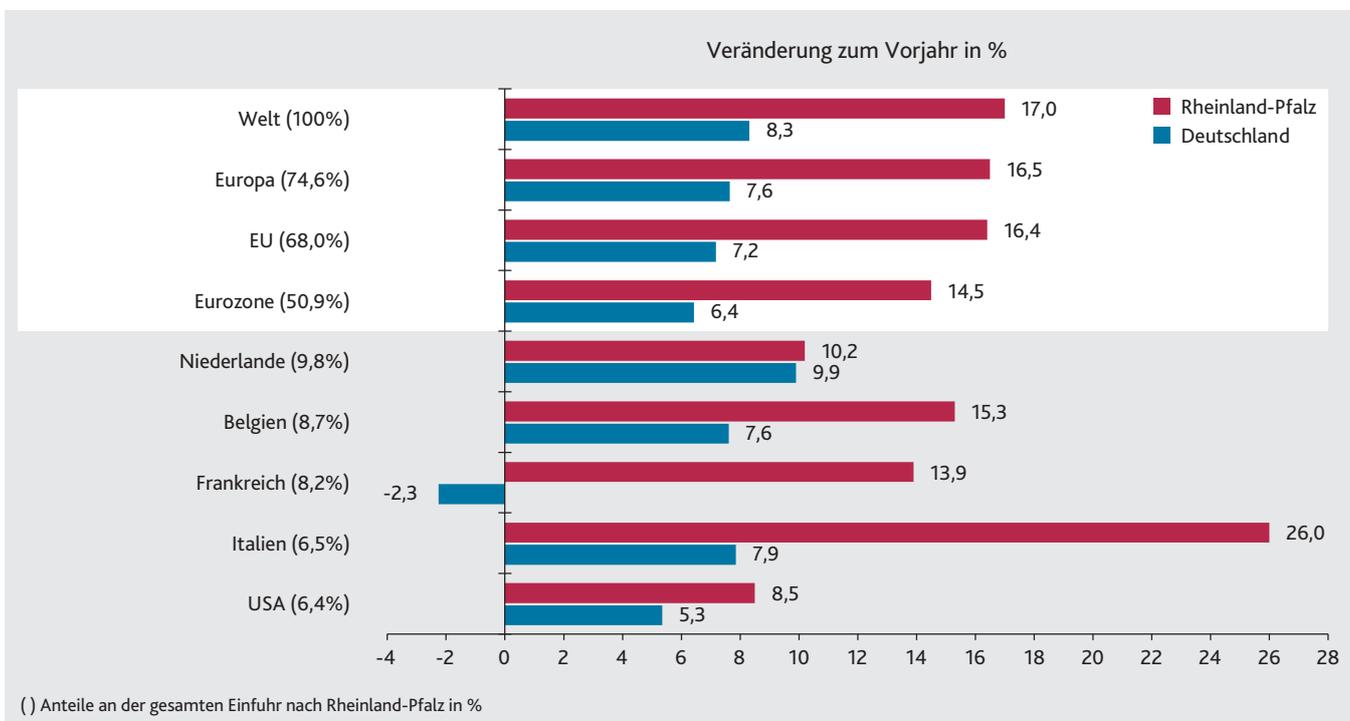
Aus europäischen Ländern wurden 2017 Waren im Wert von 30,1 Milliarden Euro importiert (+17 Prozent; Deutschland: +7,6 Prozent). Ein großer Teil davon kam aus EU-Ländern: Die Einfuhren aus der EU beliefen sich 2017 auf 27,4 Milliarden Euro, was einen Anteil von 68 Prozent an allen rheinland-pfälzischen Importen ausmacht. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Lieferungen aus der EU um 16 Prozent (Deutschland: +7,2 Prozent).

Mehr als die Hälfte aller rheinland-pfälzischen Importe entfällt auf die Länder der Eurozone. Die Einfuhren aus den Euroländern lagen mit 20,6 Milliarden Euro um 14 Pro-

Mehr als die Hälfte der Importe kommt aus der Eurozone

## G 6

## Einfuhren nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2017 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



**Wichtigste Handelspartner:** Niederlande, Belgien, Frankreich und Italien

zent über dem Niveau von 2016 (Deutschland: +6,4 Prozent). Die vier wichtigsten Handelspartner im Importgeschäft – die Niederlande, Belgien, Frankreich und Italien – sind alle Teil der Eurozone. Die Einfuhren aus den Niederlanden stiegen 2017 um zehn Prozent; starke Zuwächse gab es beim Import von Chemischen, Pharmazeutischen sowie Kokerei- und Mineralölzerzeugnissen. Dem stand ein kräftiger Rückgang bei der Einfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen gegenüber. Die Importe aus Belgien legten um 15 Prozent zu. Im Handel mit dem Nachbarland haben Chemische Erzeugnisse die mit Abstand größte Bedeutung; ihr Importwert erhöhte sich um 13 Prozent. Der Zuwachs bei den Lieferungen aus Frankreich belief sich auf 14 Prozent. Dazu trug z. B. der Anstieg der Einfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um elf Prozent wesentlich bei. Der Import Chemischer Erzeugnisse

blieb hingegen gegenüber 2016 fast unverändert (-0,1 Prozent). Ein starkes Plus gab es bei den Einfuhren aus Italien (+26 Prozent), was unter anderem auf Steigerungen bei Pharmazeutischen Erzeugnissen (+174 Prozent) sowie Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+29 Prozent) zurückzuführen ist.

Rund 17 Prozent der rheinland-pfälzischen Importe stammen aus EU-Ländern außerhalb des Euroraums. Gegenüber dem Vorjahr gab es bei den Einfuhren aus dieser Ländergruppe einen kräftigen Zuwachs. Sie stiegen um 23 Prozent auf 6,9 Milliarden Euro (Deutschland: +8,6 Prozent). Der wichtigste Handelspartner in dieser Ländergruppe ist Polen; der Wert der aus dem Land importierten Waren erhöhte sich um 9,7 Prozent. Die Einfuhren aus dem Vereinigten Königreich nahmen um 20 Prozent zu. Bei einigen anderen Ländern – z. B. Schweden und Ungarn – gab es noch stärkere Zuwächse.

Einfuhren aus EU-Ländern außerhalb der Eurozone stiegen stark

Kräftiges Plus bei Importen aus der Russischen Föderation

Die Importe aus europäischen Ländern außerhalb der EU sind 2017 – nach deutlichen Rückgängen in den beiden Vorjahren – ebenfalls kräftig gestiegen. Sie legten um 17 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro zu (Deutschland: +10 Prozent). An den rheinland-pfälzischen Einfuhren hatte diese Ländergruppe einen Anteil von 6,7 Prozent. Die Schweiz ist der wichtigste Handelspartner in der Ländergruppe. Die Importe aus der Eidgenossenschaft erhöhten sich um 13 Prozent. Besonders kräftig stiegen die Einfuhren aus der Russischen Föderation mit +45 Prozent, allerdings sind die starken Einbußen der vergangenen Jahre damit bei Weitem noch nicht ausgeglichen.

China fällt auf Rang sieben unter den Handelspartnern zurück

Ein Viertel der rheinland-pfälzischen Importe kommt aus Ländern außerhalb Europas. Knapp 16 Prozent der Waren stammten 2017 aus asiatischen Ländern. Der wichtigste Handelspartner in Asien ist die Volksrepublik China, die 6,2 Prozent zu den rheinland-pfälzischen Einfuhren beitrug. Die Importe aus China stiegen um 14 Prozent; trotzdem belegte das Land 2017 nur Rang sieben unter den Herkunftsländern nach dem fünf-

ten Platz im Vorjahr. Der Wert der Einfuhren aus China ist größer als der Wert der dorthin gelieferten Waren. Diese Differenz hat sich 2017 leicht verringert, da die Exporte etwas stärker zulegen als die Importe.

Warenlieferungen aus amerikanischen Ländern machten 8,1 Prozent der Importe aus. Der Großteil davon kam aus den USA mit einem Anteil von 6,4 Prozent an allen rheinland-pfälzischen Einfuhren. Der Wert der Importe aus den Vereinigten Staaten ist zwar 2017 um 8,5 Prozent gestiegen, trotzdem fiel das Land vom vierten auf den fünften Rang der Handelspartner zurück. Aus den USA werden weniger Waren eingeführt als dorthin geliefert werden. Da 2017 die Importe aus den Vereinigten Staaten stärker stiegen als die Exporte, hat sich der Abstand zwischen dem Wert der Aus- und Einfuhr verkleinert.

USA auf Rang fünf der Handelspartner

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Auswertungen, Analysen“ in der Abteilung „Wirtschaft, Staat“.

## Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2017 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2017“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter [www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaft/jw2017.pdf](http://www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaft/jw2017.pdf) zur Verfügung.

Für Smartphone-Benutzer:

Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen:



## Arbeitnehmerentgelte 2017



Von Dr. Annette Illy

Das Arbeitnehmerentgelt ist eine wichtige Größe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Es ist Einkommen für die privaten Haushalte, gleichzeitig aber auch ein Kostenfaktor für Unternehmen. Das geleistete Arbeitnehmerentgelt belief sich in Rheinland-Pfalz 2017 auf insgesamt 71,4 Milliarden Euro. Je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer lag es bei durchschnittlich 39 214 Euro und damit rund 2 500 Euro niedriger als in Deutschland. Seit 2000 stieg das Pro-Kopf-Entgelt in Rheinland-Pfalz um 28 Prozent und damit im Vergleich zu Deutschland unterdurchschnittlich. Zwischen den Wirtschaftsbereichen gibt es große Unterschiede.

### Arbeitnehmerentgelt

Bruttolöhne und -gehälter plus Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Das Arbeitnehmerentgelt ist eine wichtige Größe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Es umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus Arbeits- oder Dienstverhältnissen zugeflossen sind. Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Die Bruttolöhne und -gehälter enthalten die Löhne und Gehälter vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Sachleistungen, die den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern unentgeltlich oder verbilligt zur Verfügung gestellt werden.

Das Arbeitnehmerentgelt liefert wichtige Informationen über die Höhe und Entwicklung der Einkommen, die von den Beschäftigten für Konsum bzw. Sparen verwendet werden können. Gleichzeitig stellt das Arbeitnehmerentgelt für die Unternehmen einen Kostenfaktor dar, der z. B. die Wettbewerbsfähigkeit beeinflusst oder Auswirkungen auf Standortentscheidungen haben kann. Arbeitnehmerentgelt bzw. die Bruttolöhne und -gehälter werden auch in die Berechnung der jährlichen Rentenanpassung einbezogen.

Das Arbeitnehmerentgelt wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zum einen entstehungsseitig nachgewiesen als das von inländischen Arbeitgebern geleistete Arbeitnehmerentgelt. Da diese Darstellung

Kostenfaktor versus Einkommen

Nachweis am Arbeitsort ...

am Arbeitsort der Beschäftigten erfolgt, wird es auch als Arbeitnehmerentgelt nach dem Arbeitsort- bzw. Inlandskonzept bezeichnet. Zusammen mit dem Betriebsüberschuss ist es eine der beiden Hauptkomponenten der Bruttowertschöpfung.

... oder am Wohnort

Zum anderen wird das Arbeitnehmerentgelt auch in der Verteilungsrechnung ausgewiesen. Dabei handelt es sich um das von den inländischen Haushalten empfangene Arbeitnehmerentgelt, d. h. das Arbeitnehmerentgelt wird am Wohnort der Beschäftigten ausgewiesen. Durch Pendlerinnen und Pendler über die Landesgrenzen unterscheiden sich das geleistete und das empfangene Arbeitnehmerentgelt.

### Geleistetes Arbeitnehmerentgelt beläuft sich auf 71,4 Milliarden Euro

Das geleistete Arbeitnehmerentgelt belief sich in Rheinland-Pfalz 2017 auf 71,4 Milliarden Euro. Davon entfielen 82 Prozent (58,3 Milliarden Euro) auf die Bruttolöhne und -gehälter. Rund 18 Prozent machten die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung aus. Der Anteil des Arbeitnehmerentgelts an der Bruttowertschöpfung lag bei 55 Prozent (Deutschland: 57 Prozent). An den in Deutschland geleisteten Arbeitnehmerentgelten hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,3 Prozent.

Anteil an Deutschland beträgt 4,3 Prozent

Die Lohnkosten je Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer bzw. je Arbeitsstunde, die von

### Arbeitnehmerentgelt

Die Berechnung des geleisteten Arbeitnehmerentgelts erfolgt über einen multiplikativen Ansatz. In tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung und nach Stellung im Beruf wird die Zahl der Personen aus der Erwerbstätigenrechnung mit Durchschnittsverdiensten multipliziert. Wichtige Datenquellen für die Durchschnittsverdienste sind zum Beispiel die Vierteljährliche Verdiensterhebung, die Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit sowie die Personalstandstatistik.

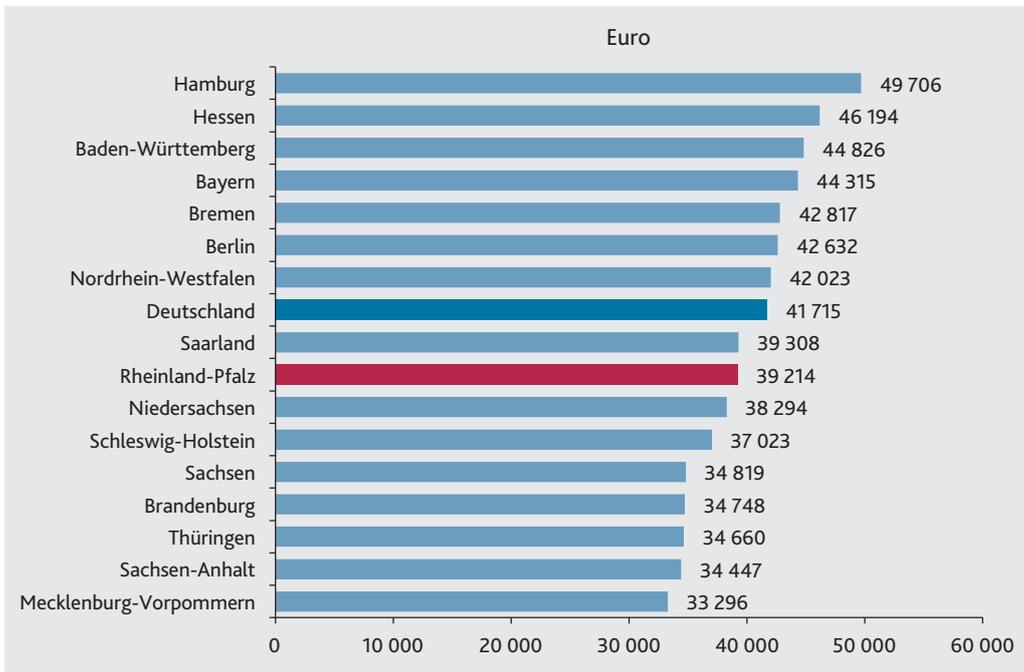
Zu den beschäftigten Arbeitnehmern zählen alle Personen, die zeitlich überwiegend als Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter, Soldatinnen und Soldaten, Wehr-, Zivil- bzw. Bundesfreiwilligendienstleistende, Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten oder Volontärinnen und Volontäre in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiterinnen und -arbeiter sowie marginal Beschäftigte. Marginal Beschäftigte sind erwerbstätige Personen, die keine voll sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte (450-Euro-Jobs) und kurzfristig Beschäftigte – sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sogenannte „Ein-Euro-Jobs“).

Nicht zu den Arbeitnehmerinnen und Arbeitern gehören die Selbstständigen. Deren Einkommen wird daher auch nicht im Arbeitnehmerentgelt erfasst.

Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2017/Februar 2018.

G 1

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in 2017 nach Bundesländern



Pro-Kopf-Entgelt unterdurchschnittlich

den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern geleistet wurde, betragen 39 214 Euro bzw. 31,26 Euro. Damit liegt Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt: In Deutschland wurden 2017 durchschnittlich 41 715 Euro je Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer bzw. 32,31 Euro je Stunde gezahlt. Unter den Bundesländern weist Hamburg das höchste Pro-Kopf-Entgelt auf (49 706 Euro), gefolgt von Hessen (46 194 Euro). Die Differenzen resultieren unter anderem aus Unterschieden in der Wirtschaftsstruktur, der Art der Beschäftigungsverhältnisse und der Qualifikation der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

**Große Unterschiede in den Wirtschaftsbereichen**

Die Lohnkosten unterscheiden sich zwischen den Wirtschaftsbereichen erheblich. Tendenziell ist das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe (2017: 51 641 Euro)

deutlich höher als in den Dienstleistungsbereichen (34 964 Euro). Innerhalb dieser beiden großen Sektoren gibt es jedoch ebenfalls große Unterschiede. Für 2017 liegen bisher nur Ergebnisse aus der Fortschreibung vor und somit nicht in tiefer wirtschaftsfachlicher Untergliederung. Daher sind im Folgenden die Werte für 2016 angegeben. Da die Änderungen von Jahr zu Jahr relativ gering ausfallen, hat dies keinen Einfluss auf die strukturellen Aussagen.

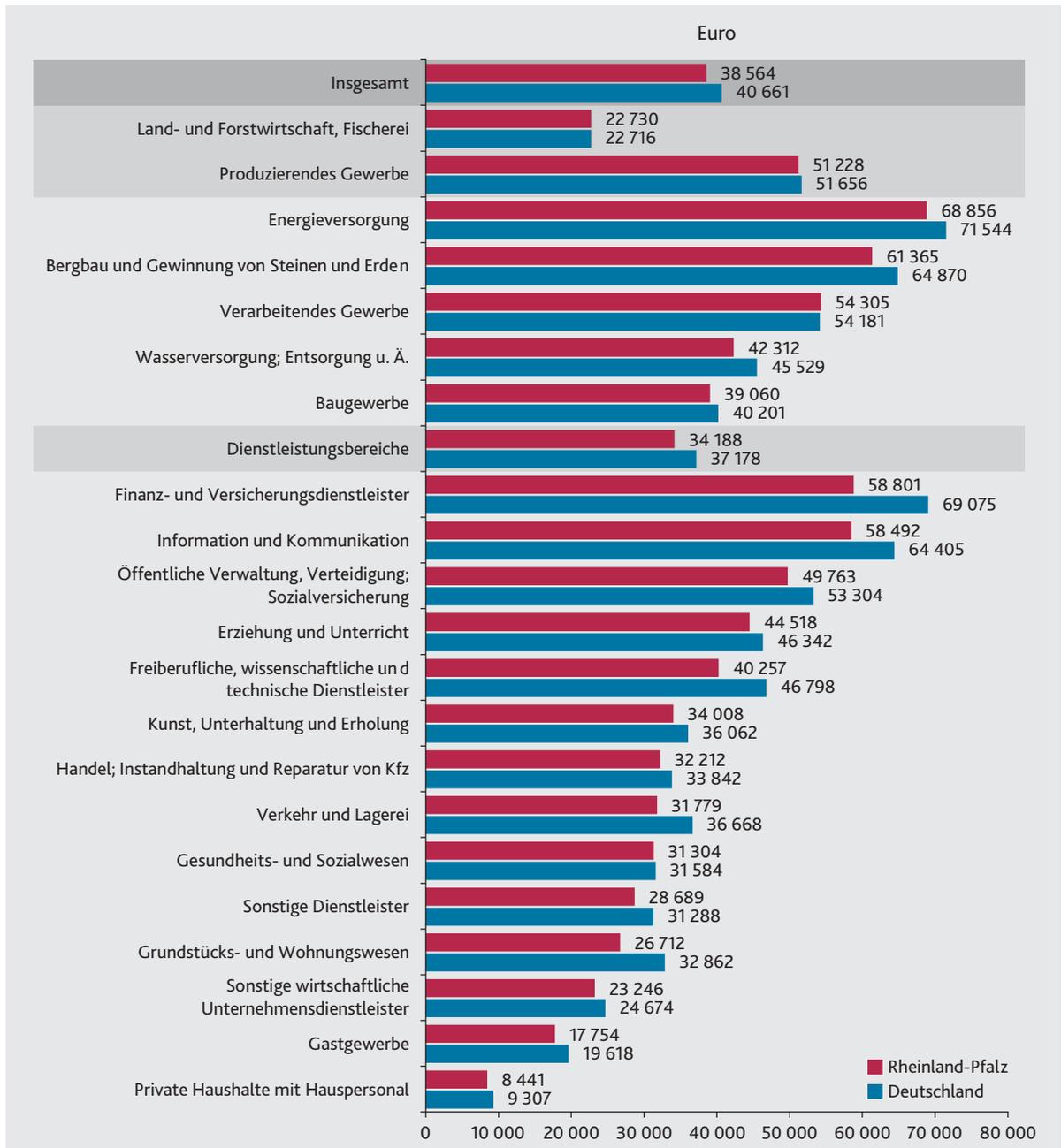
Das höchste Entgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer wird in dem relativ kleinen Bereich der Energieversorgung gezahlt (2016: 68 856 Euro). Auch im Verarbeitenden Gewerbe, in dem rund ein Fünftel aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer tätig ist, lagen das gezahlte Entgelt und damit die Lohnkosten mit 54 305 Euro deutlich über dem Durchschnitt. Wesentlich weniger erhalten Beschäftigte im Baugewerbe (39 060 Euro). Während das Arbeitnehmerentgelt im Verar-

Pro-Kopf-Entgelt im Produzierenden Gewerbe deutlich höher als in den Dienstleistungsbereichen

Höchste Entlohnung in der Energieversorgung

G 2

## Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in 2016 nach Wirtschaftsabschnitten in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



beitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz knapp über dem Bundesdurchschnitt lag, war es in allen anderen Bereichen des Produzierenden Gewerbes niedriger.

Im Dienstleistungssektor weisen die Bereiche „Finanz- und Versicherungsdienstleis-

ter“ sowie „Information und Kommunikation“ die höchsten Pro-Kopf-Entgelte auf (58 801 bzw. 58 492 Euro). Dahinter folgen die Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (49 763 Euro) und „Erziehung und Unterricht“ (44 518 Euro). Das niedrigste Entgelt je

Hohe Einkommen in den Bereichen „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ sowie „Information und Kommunikation“

## T 1 Arbeitnehmerentgelt 2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Rheinland-Pfalz	Je Arbeitnehmer/-in					
	Mrd. EUR	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland
		EUR			Veränderung zu 2000 in %		Veränderung zu 2016 in %
Insgesamt	71,4	39 214	41 715	27,6	33,7	1,7	2,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,6	23 001	22 946	-9,1	11,4	1,2	1,0
Produzierendes Gewerbe	24,8	51 641	52 586	31,4	38,5	0,8	1,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	20,8	54 563	55 515	33,7	38,4	0,3	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	19,4	54 425	55 179	34,8	39,2	0,2	1,8
Baugewerbe	4,1	40 538	41 047	19,9	32,8	3,8	2,1
Dienstleistungsbereiche	46,0	34 964	38 308	29,8	34,7	2,3	3,0
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	14,5	32 392	36 512	26,7	36,5	1,5	2,7
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	8,2	35 393	40 699	31,0	29,3	1,4	3,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	23,3	36 613	38 496	31,2	34,9	3,1	3,3

## T 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde 2017 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland
	EUR	EUR	Veränderung zu 2000 in %	Veränderung zu 2000 in %	Veränderung zu 2016 in %	Veränderung zu 2016 in %
Insgesamt	31,26	32,31	33,8	40,8	1,9	2,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	20,12	17,66	4,1	24,3	1,7	1,3
Produzierendes Gewerbe	36,59	36,85	37,2	43,4	1,7	2,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	38,73	39,11	39,3	42,7	0,9	2,3
Verarbeitendes Gewerbe	38,82	39,07	40,8	43,7	0,8	2,3
Baugewerbe	28,53	28,18	26,4	39,0	5,6	2,7
Dienstleistungsbereiche	29,16	30,75	34,8	41,4	2,2	2,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	26,85	29,01	33,4	44,6	1,6	2,6
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	29,18	32,57	34,3	35,3	0,9	2,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	30,79	31,21	35,3	40,7	3,0	3,3

Niedrigste Entlohnung im Bereich „Private Haushalte mit Hauspersonal“

Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer wird im Bereich „Private Haushalte mit Hauspersonal“ gezahlt (8 441 Euro). Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Anteil der marginal Beschäftigten in diesem Bereich extrem hoch ist. Zudem arbeiten die wenigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in privaten Haushalten überwiegend in Teilzeit. Auch im Gastgewerbe, in dem die Lohnkosten 2016 pro Kopf bei 17 754 Euro

lagen, ist der Anteil der marginal und Teilzeitbeschäftigten sehr hoch. Im Dienstleistungssektor in Rheinland-Pfalz wies 2016 keiner der Wirtschaftsabschnitte höhere Pro-Kopf-Entgelte auf als in Deutschland. Während der Abstand zum Bundesdurchschnitt im Produzierenden Gewerbe jedoch relativ gering ist, sind die Unterschiede in den Dienstleistungsbereichen zum Teil etwas größer. Das durchschnittliche Entgelt lag im

Pro-Kopf-Entgelt in allen Dienstleistungsbereichen unter Deutschlanddurchschnitt

Produzierenden Gewerbe bei gut 99 Prozent des Bundeswertes und im Dienstleistungssektor bei 92 Prozent.

Je Stunde schneidet das Baugewerbe im Vergleich der Wirtschaftsbereiche schlechter ab

Die Reihenfolge des Arbeitnehmerentgelts je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer und des Entgelts je Arbeitnehmerstunde nach zusammengefassten Wirtschaftsbereichen unterscheidet sich kaum. Deutlicher Spitzenreiter ist in beiden Fällen das Verarbeitende bzw. Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe (rund 54 500 Euro je Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer bzw. knapp 39 Euro je Stunde). Dahinter folgen je Stunde mit einigem Abstand jedoch nicht das Baugewerbe, sondern die Dienstleistungsbereiche „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ sowie „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (36 613 bzw. 35 393 Euro je Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer; 30,79 bzw. 29,18 Euro je Stunde). Im Baugewerbe wurden 2017 je Stunde durchschnittlich 28,53 Euro bezahlt (40 538 Euro je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer). In diesem Wirtschaftsbereich ist der Anteil von marginaler und Teilzeitbeschäftigung besonders gering; die Arbeitszeit je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer ist im Vergleich der Wirtschaftsbereiche am höchsten. Dadurch schneidet das Baugewerbe im Ranking der Wirtschaftsbereiche je Stunde schwächer ab als je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer. Im Bereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ betrug das Entgelt durchschnittlich 32 392 Euro je Kopf bzw. 26,85 Euro je Stunde. Mit Abstand am geringsten sind die Lohnkosten in der Land- und Forstwirtschaft (23 001 Euro je Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer bzw. 20,12 Euro je Stunde).

### Pro-Kopf-Entgelt steigt 2017 um 1,7 Prozent

Gegenüber 2016 nahm das Arbeitnehmerentgelt um 2,9 Prozent zu. Der Anstieg fiel damit wesentlich geringer aus als im Bundesdurchschnitt (+4,4 Prozent). Je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer betrug der Zuwachs in Rheinland-Pfalz 1,7 Prozent und in Deutschland 2,6 Prozent. Das kräftige und über dem Bundeswert liegende Wirtschaftswachstum (Rheinland-Pfalz: +2,5 Prozent; Deutschland: +2,2 Prozent) spiegelte sich also nicht in einem entsprechenden Anstieg der Arbeitnehmerentgelte wider. Am stärksten stieg das Pro-Kopf-Entgelt im Baugewerbe (+3,8 Prozent) und im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+3,1 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe stagnierte das durchschnittliche Entgelt dagegen nahezu (+0,2 Prozent).

Höchste Zunahme im Baugewerbe mit +3,8 Prozent

Bezogen auf die Zahl der Stunden nahm das Arbeitnehmerentgelt 2017 um 1,9 Prozent zu. Im Baugewerbe fiel der Zuwachs je Stunde mit einem Plus von 5,6 Prozent noch deutlich höher aus als je Kopf. Auch im Verarbeitenden Gewerbe stieg das Entgelt je Stunde mit +0,8 Prozent stärker als je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer.

Je Stunde nimmt das Entgelt um 1,9 Prozent zu

### Langfristige Entwicklung unterdurchschnittlich

Zwischen 2000 und 2017 nahm das Arbeitnehmerentgelt nominal um 44 Prozent zu (Deutschland: +49 Prozent). Der Anstieg fiel in den Dienstleistungsbereichen mit +55 Prozent wesentlich höher aus als im Produzierenden Gewerbe mit +27 Prozent. Darin spiegelt sich auch der Strukturwandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft wider.

Arbeitnehmerentgelt seit 2000 um 44 Prozent gestiegen

Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nimmt um 13 Prozent zu

Zum Anstieg des Entgeltvolumens trugen sowohl die steigende Beschäftigung als auch der Zuwachs der Pro-Kopf-Entgelte bei. Die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nahm zwischen 2000 und 2017 um 13 Prozent zu. Während sie in diesem Zeitraum im Produzierenden Gewerbe rückläufig war (-3,2 Prozent), gab es im Dienstleistungssektor einen kräftigen Beschäftigtenzuwachs (+20 Prozent). Hier gewann vor allem die Teilzeitarbeit deutlich an Bedeutung. Auch in der Land- und Forstwirtschaft stieg die Arbeitnehmerzahl kräftig (+43 Prozent), insbesondere im Bereich der marginalen Beschäftigung.

Zuwachs je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer um 28 Prozent

Das Entgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer nahm nominal um knapp 8 500 Euro bzw. 28 Prozent zu (Deutschland: +34 Prozent), wobei der prozentuale Zuwachs im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor ähnlich hoch war (+31 bzw. +30 Prozent). Die deutlich stärkere Zunahme des Entgeltvolumens im Dienstleistungssektor ist also zu einem nicht unerheblichen Teil auf den kräftigen Beschäftigungsaufbau zurückzuführen. In der Land- und Forstwirtschaft nahm das Pro-Kopf-Entgelt um zehn Prozent ab.

Entwicklung relativ stetig

Die Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer verläuft relativ gleichmäßig. Zwischen 2000 und 2009 betrug die jährliche Veränderungsrate maximal +1,6 Prozent. In den Jahren 2004 und 2005 nahm das durchschnittliche Entgelt sogar um 0,3 bzw. 0,4 Prozent ab. Zwischen 2010 und 2015 lag die Wachstumsrate jeweils über zwei Prozent. In den letzten beiden Jahren war jedoch wieder ein geringerer Anstieg zu verzeichnen. Im gesamten Zeitraum war die Veränderung in Rheinland-Pfalz lediglich 2009 und 2013

höher als im Bundesdurchschnitt<sup>1</sup>. Insbesondere in den letzten beiden Jahren war der Abstand mit etwa minus einem Prozentpunkt relativ groß.

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe mit 35 Prozent den höchsten Zuwachs des Pro-Kopf-Entgelts. Deutlich geringer als im Landesdurchschnitt war die Zunahme dagegen im Baugewerbe (+20 Prozent).

Im Dienstleistungssektor legte das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in den Teilbereichen „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ zwischen 2000 und 2017 jeweils um 31 Prozent zu. Dazu trugen vor allem die Unternehmensdienstleister und der Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ bei. Bei den Unternehmensdienstleistern ging der Anstieg mit kräftig steigender Beschäftigung einher, der auch auf die Zunahme von Leiharbeit zurückzuführen ist. Da die Arbeitsverträge von Leiharbeiterinnen und -arbeitern mit Zeitarbeitsfirmen geschlossen werden, die den Unternehmensdienstleistern zugeordnet sind, werden die Beschäftigten und damit auch ihre Entgelte diesem Wirtschaftsbereich zugeordnet, unabhängig davon, in welchem Wirtschaftsbereich sie ihre Tätigkeit ausüben. In der öffentlichen Verwaltung waren dagegen 13 Prozent weniger Arbeitnehmer tätig als 2000. Es gibt also offensichtlich keinen eindeutigen Zusammenhang zwischen der langfristigen Entwicklung des Pro-Kopf-Entgelts und der Beschäftigungsentwicklung. Dasselbe gilt auch für das Entgeltniveau. Relativ gering fiel

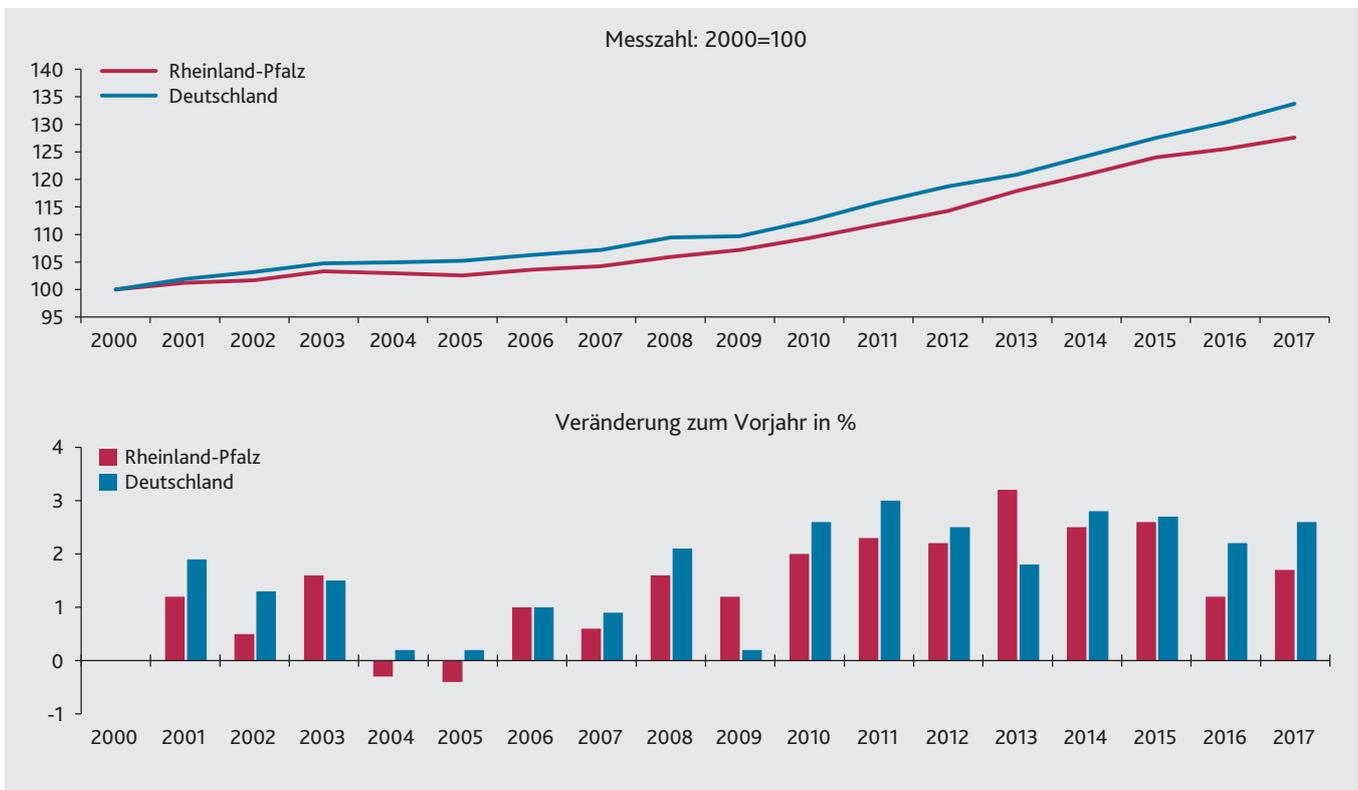
Entgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe steigt um 35 Prozent

Kräftiger Anstieg des Pro-Kopf-Entgelts bei den Unternehmensdienstleistern

<sup>1</sup> 2003 lag die Differenz bei weniger als 0,1 Prozentpunkt.

G 3

## Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in 2000–2017 in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



der Anstieg des durchschnittlichen Entgelts im Bereich „Erziehung und Gesundheit“ aus.

+41 Prozent). In allen Wirtschaftsbereichen war das Wachstum je Stunde etwas höher.

Entgelt steigt in fast allen Wirtschaftsbereichen langsamer als in Deutschland

Die gegenüber Deutschland unterdurchschnittliche Entwicklung der Entgelte ist auf fast alle Wirtschaftsbereiche zurückzuführen. Lediglich im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ wurde in Rheinland-Pfalz ein höheres Entgeltwachstum als in Deutschland verzeichnet. Besonders groß war der Abstand im Baugewerbe und im Bereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“.

Langfristiges Wachstum je Stunde höher als je Arbeitnehmer/-in

Bezogen auf die Zahl der Stunden nahm das Arbeitnehmerentgelt mit +34 Prozent rund sechs Prozentpunkte stärker zu als je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (Deutschland:

### Relativ großer Unterschied zwischen geleistetem und empfangenem Entgelt

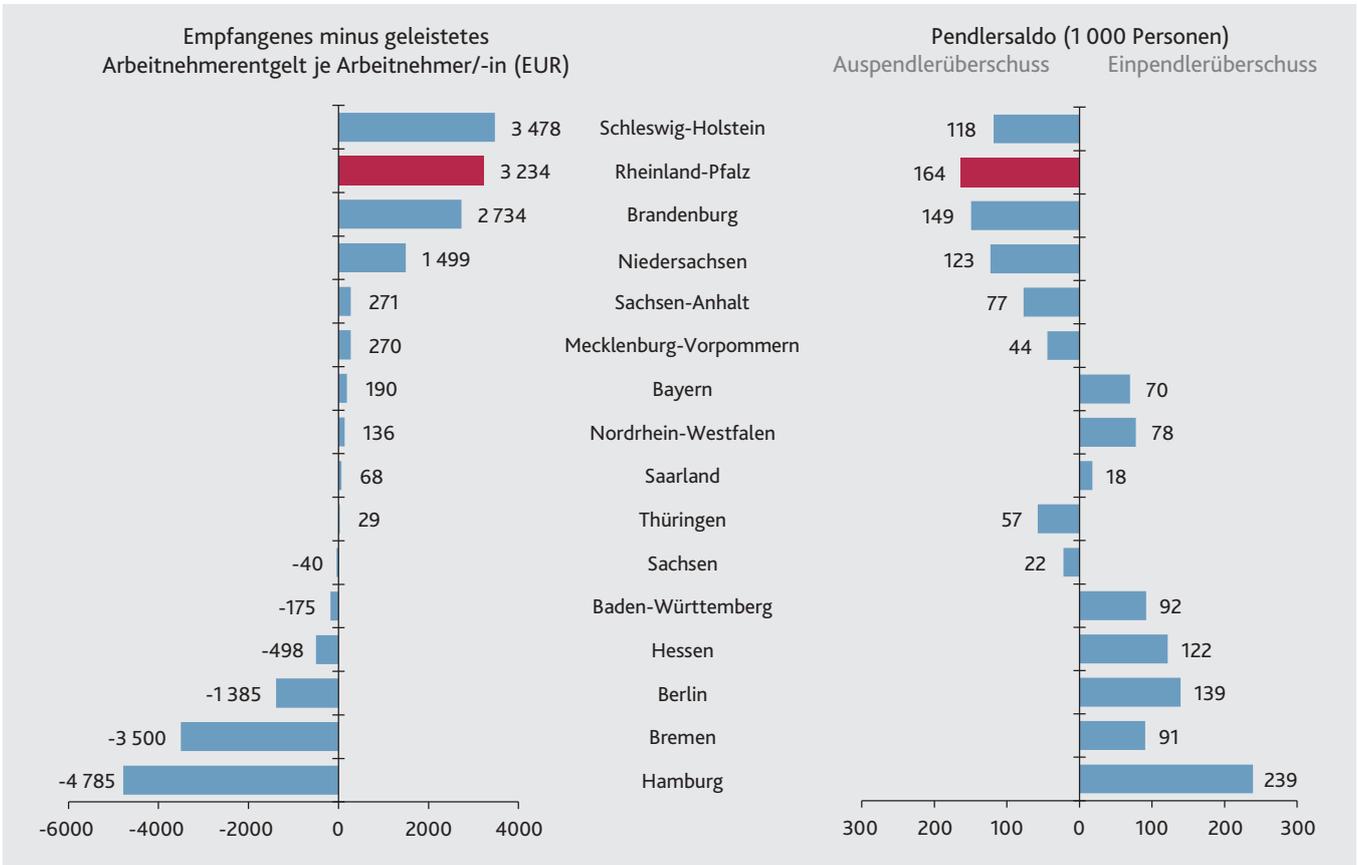
Die regionale Einkommensverteilung in Rheinland-Pfalz wird stark durch Pendlerströme beeinflusst. Im Jahr 2016<sup>2</sup> betrug das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 38 564 Euro. Eine Arbeitnehmerin bzw. ein Arbeitnehmer mit Wohnort in Rheinland-Pfalz erhielt 41 798 Euro, also gut 3 200 Euro mehr. Das bedeutet, dass Pendlerinnen und Pendler durchschnittlich höhere Entgelte erzielen als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz.

Empfangenes Pro-Kopf-Entgelt ist 3 200 Euro höher als das geleistete

<sup>2</sup> Für das Jahr 2017 liegen noch keine Ergebnisse zum empfangenen Arbeitnehmerentgelt vor.

G 4

Arbeitnehmerentgelt und Pendlersaldo 2016 nach Bundesländern



Höchster Auspendlerüberschuss in Rheinland-Pfalz

Zurückzuführen ist dies u. a. auf die rund 32 500 Auspendlerinnen und Auspendler nach Luxemburg, wo das Lohnniveau deutlich höher als in Deutschland ist. Auch in den angrenzenden Bundesländern liegen in Grenznähe wirtschaftsstarke Regionen, z. B. das Rhein-Main-Gebiet, die Region Rhein-Neckar und der Raum Köln/Bonn. Insgesamt arbeiteten laut Erwerbstätigenrechnung 2016 gut 371 000 Personen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz in anderen Bundesländern bzw. dem Ausland. Gleichzeitig pendelten 207 000 Erwerbstätige zur Arbeit nach Rheinland-Pfalz ein. Daraus ergibt sich ein Pendlersaldo von -164 000 Personen. Unter den Bundesländern ist das der mit Abstand höchste Auspendlerüberschuss. Im Vergleich der Länder zeigt sich ein deutlicher

Zusammenhang zwischen dem Pendlersaldo und der Differenz zwischen geleistetem und empfangenem Arbeitnehmerentgelt. Insgesamt ist die Spannweite des Arbeitnehmerentgelts je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer am Wohnort geringer als am Arbeitsort. Am Wohnort lag das Pro-Kopf-Entgelt 2017 zwischen 32 602 Euro in Mecklenburg-Vorpommern und 44 520 Euro in Hessen, am Arbeitsort zwischen 32 333 Euro in Mecklenburg-Vorpommern und 48 599 Euro in Hamburg.

Fazit

Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer belief sich 2017 auf 39 214 Euro. Im Produzierenden Gewerbe

werden wesentlich höhere Entgelte gezahlt als im Dienstleistungssektor. Gegenüber 2000 hat sich das Pro-Kopf-Entgelt deutlich unterdurchschnittlich entwickelt. Während das Entgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer 2000 nur knapp unter dem Bundeswert lag, betrug die Differenz 2017 rund 2 500 Euro. Zwar stieg das Pro-Kopf-Entgelt vor allem bei den Unternehmensdienstleistern und im Verarbeitenden Gewerbe kräftig; in der Industrie sowie den meisten anderen Wirtschaftsbereichen war das Wachstum aber geringer als im Durchschnitt der Länder.

Dr. Annette Illy leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.

#### Weitere Informationen

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter [www.vgrdl.de](http://www.vgrdl.de).

Ergebnisse zum Arbeitnehmerentgelt enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises Reihe 1 Band 2 „Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland“. Die Veröffentlichung steht im Internet kostenfrei zur Verfügung: [www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/gemeinschaftsveroeff/vgr/R1B2\\_2017.xlsx](http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/gemeinschaftsveroeff/vgr/R1B2_2017.xlsx)

## Verdienste 2017

### Aktuelle und längerfristige Entwicklungen – Eine Analyse auf Basis der Vierteljährlichen Verdiensterhebung



Von Petra Wohnus

Die Verdienste in Rheinland-Pfalz sind nach den endgültigen Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung im Jahr 2017 real, also preisbereinigt, um 0,8 Prozent angestiegen. Die Reallohnentwicklung dient aufgrund der Berücksichtigung der Preiseffekte als Maßstab für die Entwicklung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter. Im Vergleich zum Vorjahr (+1,5 Prozent) fällt der Anstieg 2017 deutlich geringer aus. Diese nachlassende Dynamik ist, wie ein Blick auf die Nominallohn- und Preisentwicklungen zeigt, ausschließlich auf die höhere Teuerungsrate zurückzuführen: Mit einem Zuwachs von 2,4 Prozent haben sich die durchschnittlichen Verdienste aller Beschäftigten sogar besser entwickelt als 2016 (+2,1 Prozent). Die Preise sind dagegen gegenüber dem Vorjahr mit 1,6 Prozent deutlich stärker gestiegen (Vorjahr: +0,6 Prozent). Im Durchschnitt lag der Verdienst einschließlich Sonderzahlungen einer vollzeitbeschäftigten Arbeitskraft im Produzierenden Gewerbe und den Dienstleistungen bei 47 982 Euro. Mit 52 033 Euro fielen die Verdienste im Produzierenden Gewerbe höher aus als im Dienstleistungsbereich (45 599 Euro).

#### Die Vierteljährliche Verdiensterhebung – eine Konjunkturerhebung

Quartalsweise  
Befragung  
von rund  
2 200 Betrieben

Die Angaben in diesem Beitrag stammen aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Diese wird in der jetzigen Form seit dem Inkrafttreten des Verdienststatistikgesetzes im Jahr 2007 durchgeführt. Sie ist als Konjunkturerhebung konzipiert und erfasst Angaben zu den Verdiensten und Arbeitszeiten. Ausgewiesen werden quartalsweise Daten zu der Anzahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, ihren bezahlten Arbeitsstunden sowie den Bruttoverdiensten. Die Angaben werden nach dem

Geschlecht und nach fünf Leistungsgruppen untergliedert. In die Stichprobenziehung werden alle Betriebe des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs einbezogen, die zehn und mehr Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer beschäftigen. Ausnahmen bilden bestimmte Wirtschaftszweige, die besonders durch kleine Betriebe geprägt sind. Die Abschneidegrenze liegt in diesen Fällen bei fünf Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmern. Deutschlandweit werden 40 500 Berichtsstellen befragt. Auf Rheinland-Pfalz bezogen finden die Angaben von rund 2 200 Betrieben Eingang in die Vierteljährliche Verdiensterhebung.

### Umstieg auf rollierendes Stichprobenverfahren

Zur Verbesserung der Datenqualität wurde 2012 das Stichprobenverfahren geändert. Es erfolgte ein Umstieg auf die sogenannte rollierende Stichprobe. Seither wird jedes Jahr ein Teil der meldenden Betriebe entlassen und durch neue Betriebe im gleichen Umfang ersetzt. Gleiches gilt für Betriebs-schließungen und Insolvenzen. Dadurch bedingte Abgänge werden bis zur gesetzlich erlaubten Maximalgröße aufgefüllt.

Neben der Einführung der rollierenden Stichprobe stellte auch der Auffüllprozess bis zur erlaubten maximalen Größe eine Neuerung dar. Beide Änderungen hatten zur Folge, dass 2012 nahezu die Hälfte des Berichtskreises aus neuen Betrieben bestand. Hinzu kam, dass erstmalig die neue Systematik der Wirtschafts-

zweige in der Ausgabe 2008 (WZ 2008) zur Anwendung kam. Diese hohe Auswechselquote in Verbindung mit dem Umstieg auf die aktuelle Wirtschaftszweigsystematik führt zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit der Ergebnisse vor und nach 2012. Dies gilt insbesondere für die Betrachtung der Daten auf der Ebene der Wirtschaftszweige.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung ist ein Teil des Systems der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken der amtlichen Statistik. Die weiteren Elemente des Systems sind die im vierjährigen Rhythmus stattfindende Verdienststrukturerhebung und Arbeitskostenerhebung.

### Positive Verdienstentwicklung

Der Nominallohnindex stieg 2017 in Rheinland-Pfalz um 2,4 Prozent und setzte damit seine positive Entwicklung der Vergangenheit fort. Im Vergleich zum Vorjahr (2016: +2,1 Prozent) fiel der Zuwachs der Bruttomonatsverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich somit etwas höher aus. Diese Entwicklung kann bei der Betrachtung des Reallohnindex nicht festgestellt werden. Hier lag die Zuwachsrate mit 0,8 Prozent zwar im positiven Bereich, aber deutlich unter dem Vorjahreswert (2016: +1,5 Prozent). Die Erklärung liegt in dem deutlich angestiegenen Preisniveau im Jahr 2017. Mit einem Plus von 1,6 Prozent rückte die Preisniveaumentwicklung gemessen am Verbraucherpreisindex (VPI) zwar näher in Richtung des gewünschten Zielwertes der Europäischen Zentralbank, die die Inflationsrate auf mittlere Sicht unter, aber nahe zwei Prozent halten möchte, liegt aber einen Prozentpunkt über dem Vorjahreswert. Die Entwicklung und die Zusammenhänge der

Anstieg der Reallöhne um 0,8 Prozent

### Das System der Verdienststatistiken

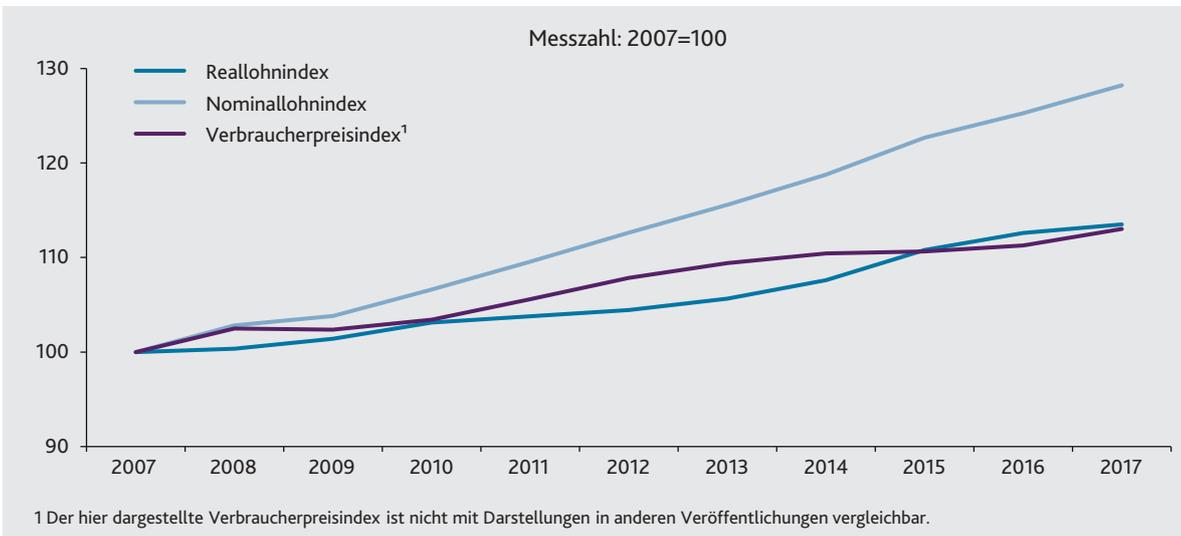
Das System der Verdienststatistiken ist dadurch gekennzeichnet, dass vierteljährliche und mehrjährige repräsentative Erhebungen der Verdienste und Arbeitskosten in nahezu allen Wirtschaftsbereichen aufeinander abgestimmt sind. Bei den verschiedenen Erhebungen werden unterschiedliche Tatbestände erfasst, um einerseits bestehende Strukturen und andererseits kurzfristige Entwicklungen in regelmäßigen Zeitabständen darstellen zu können.

**Verdienststrukturerhebungen** werden in vierjähriger Periodizität zur Darstellung von Struktur und Abstufung der Arbeitnehmerverdienste nach lohnbestimmenden Merkmalen durchgeführt. Von besonderem Interesse sind dabei Angaben zur ausgeübten Tätigkeit, dem Ausbildungsstand, dem Lebensalter und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit der Beschäftigten.

Die **Arbeitskostenerhebung** ist die Strukturstatistik über die Kosten der Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Nach internationalen Standards werden detaillierte Angaben über alle Bestandteile der Arbeitskosten bereitgestellt.

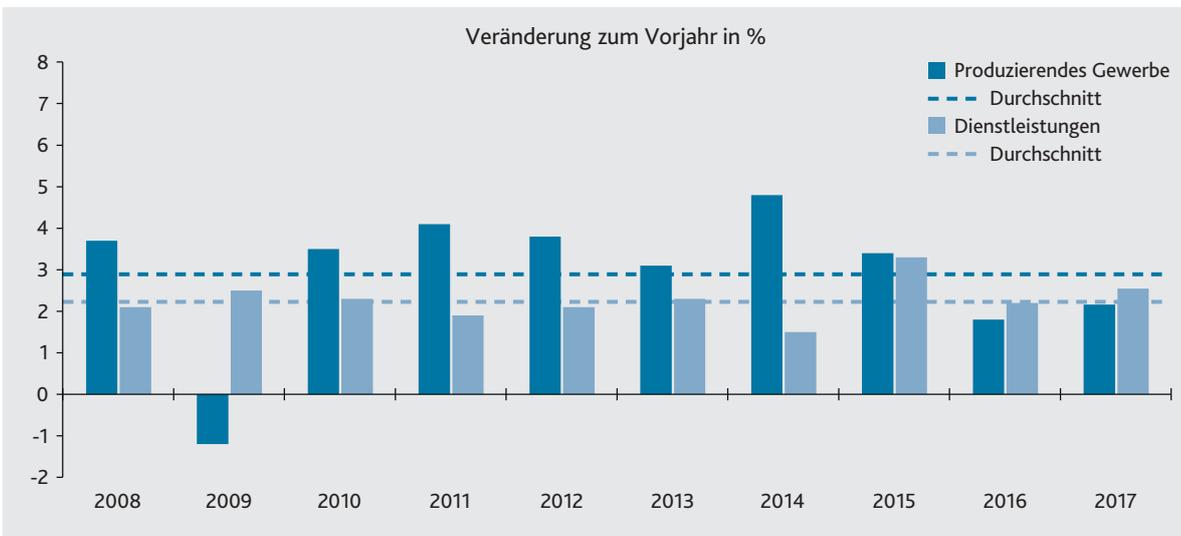
G 1

Reallohnindex, Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen (Nominallohnindex) sowie Verbraucherpreisindex 2007–2017



G 2

Entwicklung des Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich 2008–2017



drei Indizes zum Nominallohn, Reallohn und den Verbraucherpreisen zeigt die Grafik G 1. Je nach Höhe des Verbraucherpreisindex fällt der Abstand zwischen dem nominalen und realen Lohnindex geringer bzw. größer aus.

zuwächse für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe fielen mit +2,2 Prozent geringer aus als im Bereich der Dienstleistungen (+2,5 Prozent). Damit setzt sich die Entwicklung aus dem letzten Jahr fort. Bereits 2016 fielen entgegen den Entwicklungen der Vorjahre die Zunahmen im Bereich der Dienstleistungen höher aus. In dem Betrachtungszeitraum vor 2016

Entwicklung in den Branchen verläuft unterschiedlich

Bei der Betrachtung der Lohnentwicklung nach Branchen zeigen sich Unterschiede zwischen dem Produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich. Die Verdienst-

konnten sich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe über höhere Verdienstzuwächse erfreuen. Der Grund für diese Abweichung seit 2016 lag in erster Linie an den geringeren Verdienstzuwächsen im Produzierenden Gewerbe. Mit Anstiegen von 2,2 und 1,8 Prozent fielen die Zunahmen bei den Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe deutlich geringer aus als im Durchschnitt seit 2007 (+2,9 Prozent). Im Vergleich dazu schwankten die vergleichbaren Werte im Dienstleistungsbereich von 2016 und 2017 (+2,2 bzw. +2,5 Prozent) deutlich schwächer um den längerfristigen Durchschnittswert von 2,3 Prozent.

Die Verdienstentwicklungen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fielen je nach Branchenzugehörigkeit des Arbeits-

platzes unterschiedlich aus. Über dem Durchschnitt liegende prozentuale Zunahmen konnten mit Ausnahme des Baugewerbes vor allem in Betrieben des Dienstleistungssektors festgestellt werden. Das Ranking wird 2017 vom Gastgewerbe mit einem Plus von 4,9 Prozent angeführt. Mit diesem Ergebnis setzt sich hier die bereits im Vorjahr zu beobachtende Entwicklung fort. Zu den weiteren Wirtschaftsbereichen, mit zwar hohen, aber dennoch deutlich unter dem Gastgewerbe liegenden Zuwächsen, zählen das „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+3,5 Prozent), das „Baugewerbe“ (+3,2 Prozent) sowie das „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+3,1 Prozent). Tendenziell kann festgestellt werden, dass in den Branchen, in denen die Zunahmen der Bruttomonatsverdienste über dem Durchschnitts-

Anhaltend positive Entwicklung im Gastgewerbe

G 3

### Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



### Index der Bruttomonatsverdienste (Nominallohnindex)

Die Indizes der Bruttomonats- und Bruttostundenverdienste werden aus den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung errechnet. Berechnungsgrundlage für den Nominallohnindex sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen von vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Sie stellen die durchschnittliche Verdienstentwicklung bei konstanter Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft dar. Dabei wird die Verteilung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Basiszeitraum für alle Berichtszeiträume konstant gehalten und nur die Verdienste variieren. Die Indizes zeigen somit, wie sich die durchschnittlichen Bruttoverdienste der Arbeitnehmerschaft verändert hätten, wenn im jeweiligen Vergleichszeitraum die gleiche Struktur bestanden hätte wie im Basiszeitraum. Die in den Veröffentlichungen nachgewiesenen Indizes beziehen sich auf das Basisjahr 2015=100.

### Reallohnindex

Beim Reallohnindex wird die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt. Die Kennzahl wird als Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste (Nominallohnindex) und dem Verbraucherpreisindex berechnet.

Bei einer positiven Veränderungsrate des Reallohnindex sind die Verdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise, bei einer negativen Veränderungsrate ist es umgekehrt.

wert für das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungen lagen, das Verdienstniveau unterdurchschnittlich ausfiel. Einzige Ausnahme bildet hier der Sektor „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“. Arbeitnehmer/-innen in diesem Wirtschaftsbereich profitierten von einer überdurchschnittlichen Wachstumsrate der Nominallöhne als auch von einem deutlich über dem Durchschnitt liegenden Verdienstniveau.

### Große Verdienstunterschiede zwischen den Branchen

Nach den Angaben der Vierteljährlichen Verdiensterhebung betragen die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste einschließlich Sonderzahlungen in Betrieben des Produzierenden Gewerbes und Dienstleistungsbereiches 47 982 Euro. Die Höhe der Sonderzahlungen, wie tarifliche Einmalzahlungen oder Leistungsprämien, belief sich auf 3 947 Euro. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit lag im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 39,1 Stunden pro Woche.

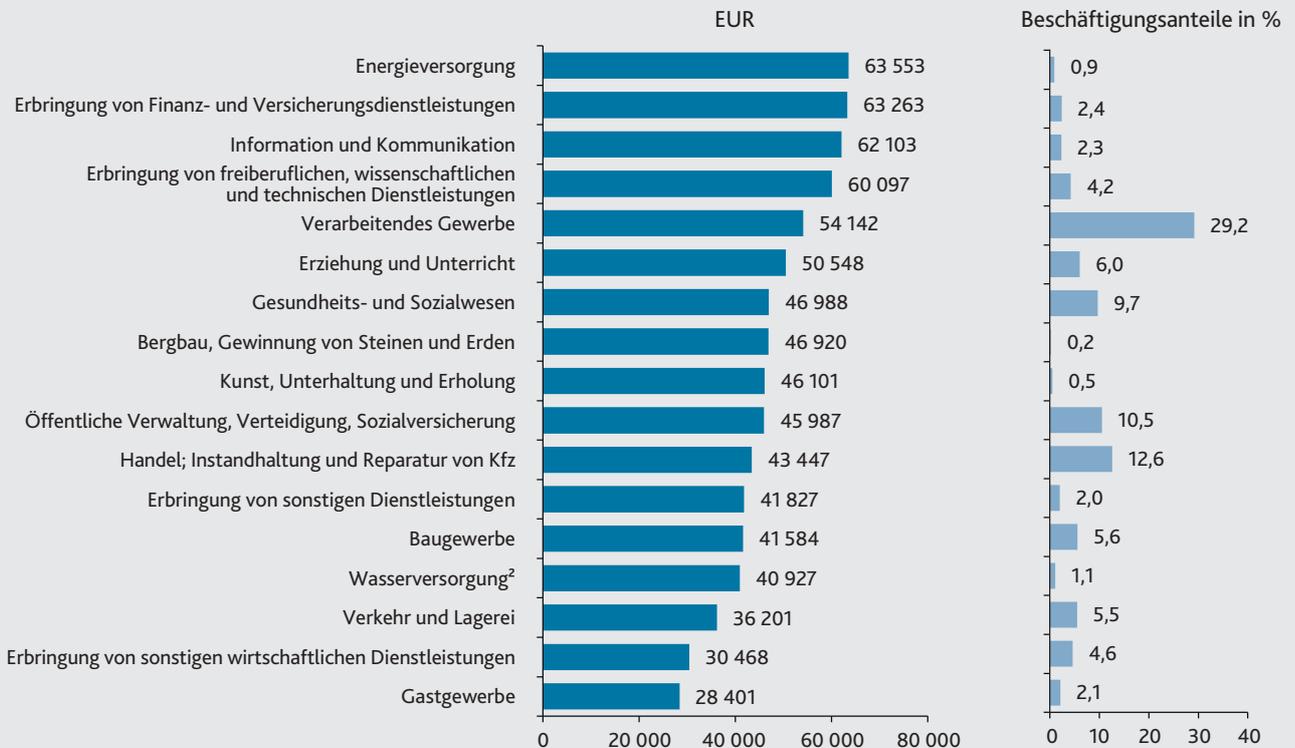
Trotz der nachlassenden Dynamik bei der Verdienstentwicklung des Produzierenden Gewerbes lagen die Bruttojahreseinkommen einschließlich Sonderzahlungen immer noch deutlich über denen im Dienstleistungsbereich. Im Jahr 2017 erzielten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hier ein durchschnittliches Salär von 52 033 Euro. Mit 45 599 Euro betragen die Verdienstmöglichkeiten im Dienstleistungssektor rund 88 Prozent derer im Produzierenden Gewerbe. Branchenbezogene Unterschiede zeigen sich auch bei Betrachtung der durchschnittlichen bezahlten Wochenarbeitszeit: Diese betrug für in Vollzeit beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe durchschnittlich 38,5 Stunden und im Dienstleistungssektor 39,5 Stunden.

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst liegt bei 47 982 Euro

Höhere Verdienste im Produzierenden Gewerbe

G 4

### Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst<sup>1</sup> vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Beschäftigungsanteile



<sup>1</sup> Einschließlich Sonderzahlungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Trotz dynamischer Entwicklung niedrige Verdienste im Gastgewerbe

Die Verdienstmöglichkeiten in den Branchen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind sehr unterschiedlich. Aus der Perspektive der Wirtschaftszweige mit den geringsten Bruttojahresverdiensten einschließlich Sonderzahlungen, dem „Gastgewerbe“ (28 401 Euro) sowie der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (30 468 Euro) fallen die Jahresverdienste in den Branchen mit den höchsten Einkünften mehr als doppelt so hoch aus.

„Energieversorgung“ führt Rangliste an

Topverdienste werden mit Bruttojahresverdiensten von deutlich über 60 000 Euro in den Wirtschaftszweigen „Energieversorgung“ (63 553 Euro), „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (63 263 Euro) sowie „Information und Kommunikation“ (62 103 Euro) erzielt.

In der Höhe der Verdienste spiegelt sich die Höhe der jeweiligen Produktivität wider. In den Wirtschaftszweigen mit höherer Arbeitsproduktivität, gemessen an der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigem, fallen die Verdienstmöglichkeiten tendenziell höher aus.

#### Verdienstmöglichkeiten sind abhängig von ausgeübter Tätigkeit

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung erlaubt des Weiteren eine Analyse der Verdienstmöglichkeiten in Abhängigkeit von der ausgeübten Tätigkeit. Für diesen Zweck werden Beschäftigte mit ähnlichem Tätigkeits- und Qualifikationsprofil in fünf Leistungsgruppen eingeteilt. Die Kategorie mit den höchsten qualifikatorischen Anforderungen

Einteilung in fünf Leistungsgruppen

bildet die Leistungsgruppe 1. Hier werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung zusammengefasst. In weiteren Abstufungen werden herausgehobene Fachkräfte (Leistungsgruppe 2), Fachkräfte (Leistungsgruppe 3) sowie angeleitete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Leistungsgruppe 4) unterschieden. In der letzten Leistungsgruppe 5 werden die Verdienste der ungelernten Arbeitskräfte ausgewiesen.

Niedriges Verdienstniveau ungelernter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Die Höhe der einzelnen Verdienste variiert hierbei erwartungsgemäß mit den Leistungsgruppen. Im Jahr 2017 betragen die durchschnittlichen Verdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Funktionen 90 684 Euro einschließlich Sonderzahlungen. Ungelernte Arbeitskräfte erreichten mit einem Durchschnittseinkommen von 27 681 Euro nicht einmal ein Drittel dieses Verdienstniveaus.

Dieser ausgeprägte Abstand zwischen den Topverdienern und den Beschäftigten mit niedrigem Verdienst zeigt sich auch im Verhältnis zum durchschnittlichen Verdienst

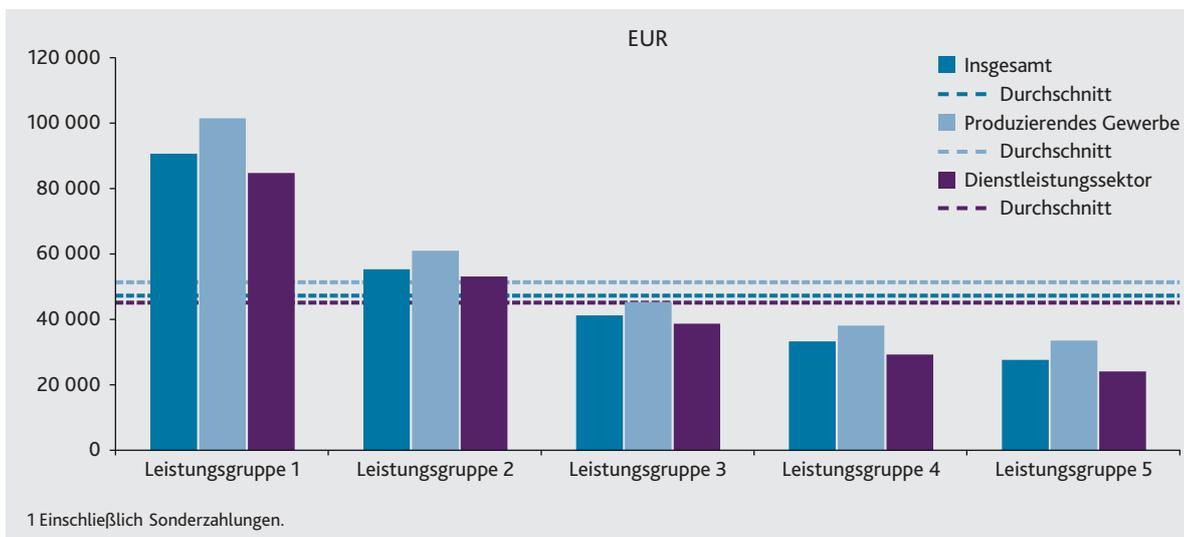
aller Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich: Während die Verdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Leistungsgruppe 1 rund 89 Prozent über dem Durchschnittsverdienst aller Beschäftigten lagen, erreichten die Verdienste der Beschäftigten aus der untersten Leistungsgruppe nur einen Wert von rund 58 Prozent des Durchschnittsverdienstes.

Hochqualifizierte Arbeitskräfte verdienen deutlich überdurchschnittlich

Dieses grundsätzliche Verteilungsmuster zeigt sich auch bei getrennter Betrachtung des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs. Der Abstand des Verdienstniveaus in der Leistungsgruppe 1 fällt im Vergleich zum jeweiligen Durchschnittswert für das Produzierende Gewerbe höher aus als für den Dienstleistungssektor. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Funktion im Produzierenden Gewerbe erreichten mit 195 Prozent fast das Doppelte des Durchschnittsverdienstes (52 033 Euro). Der vergleichbare Wert lag im Dienstleistungsbereich bei knapp 186 Prozent.

G 5

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst<sup>1</sup> vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017 nach Wirtschaftsbereichen und Leistungsgruppen



Sonderzahlungen variieren mit Qualifikationsniveau

Ein vergleichbares Differenzierungsmuster ist bei der Analyse der Sonderzahlungen nach Leistungsgruppen festzustellen. Die Höhe dieser Zahlungen lag im Durchschnitt für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich bei 3 947 Euro. Da Sonderzahlungen vor allem bei Verdienstbeziehern in leitender Funktion ein nennenswerter Bestandteil der Vergütung sind, fallen diese hier entsprechend höher aus. Gemessen an dem Durchschnittswert von 3 947 Euro lagen die Prämienzahlungen bei den Leistungsbeziehern der Leistungsgruppe 1 mehr als 2,5-mal so hoch (10 073 Euro).

#### Deutliche Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern

Die Verdienste der Frauen fielen auch 2017 noch deutlich geringer aus als die der männlichen Kollegen. Die Bruttojahresverdienste einschließlich Sonderzahlungen der Arbeitnehmerinnen im Produzierenden Gewerbe und den Dienstleistungen betragen mit 41 794 Euro rund 82,6 Prozent von denen der Männer. Die wöchentliche Arbeitszeit einer vollzeitbeschäftigten weiblichen Arbeitskraft lag eine halbe Stunde unter der der Männer (38,8 bzw. 39,3 Stunden pro Woche).

Die Analyse der Verdienstabstände unter Berücksichtigung der qualifikatorischen Anforderungen an die Tätigkeiten zeigt, dass der Unterschied bei den weiblichen und männlichen Führungskräften am deutlichsten ausgeprägt ist. In der Leistungsgruppe 1 verdienen weibliche Arbeitnehmer mit leitenden Funktionen lediglich knapp 78 Prozent des Gehalts der Männer. Mit abnehmendem Qualifikationsprofil reduzieren sich mit Ausnahme der angelernten Arbeitskräfte (Leistungsgruppe 4) die geschlechts-

#### Leistungsgruppen

##### Leistungsgruppe 1:

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis.

##### Leistungsgruppe 2:

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.

##### Leistungsgruppe 3:

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung i. d. R. eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

##### Leistungsgruppe 4:

Angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind.

##### Leistungsgruppe 5:

Ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

spezifischen Gehaltsunterschiede. Der Lohnabstand bei ungelernten Kräften beläuft sich noch auf knapp zwölf Prozent.

T 1

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst<sup>1</sup> vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2017 nach Wirtschaftsbereichen, Leistungsgruppen und Geschlecht

Wirtschaftsbereich	Leistungsgruppe					Insgesamt
	1	2	3	4	5	
EUR						
Insgesamt						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	90 684	55 323	41 263	33 271	27 681	47 982
Produzierendes Gewerbe	101 482	61 028	45 304	38 104	33 557	52 033
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	104 896	62 697	47 498	39 364	34 068	54 142
Dienstleistungsbereich	84 777	53 090	38 686	29 318	24 130	45 599
Frauen						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	74 603	49 554	37 179	28 590	25 420	41 794
Produzierendes Gewerbe	89 988	55 258	39 140	31 001	(29 549)	44 825
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	91 486	56 704	39 761	31 188	(29 767)	45 461
Dienstleistungsbereich	70 198	48 735	36 771	27 594	23 732	41 093
Männer						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	95 717	58 095	43 115	34 658	28 847	50 575
Produzierendes Gewerbe	103 511	62 004	46 290	39 341	34 980	53 301
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	107 585	63 752	48 847	41 060	35 801	55 848
Dienstleistungsbereich	90 636	55 932	40 090	30 037	24 382	48 371

( ) Ausagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch nicht sicher.  
 1 Einschließlich Sonderzahlungen.

Weniger Frauen in Führungspositionen

Ungleichgewichte zeigen sich nicht nur im Kontext der Bezahlung für die ausgeübten Tätigkeiten sondern auch in der Besetzung der Leitungspositionen. Von allen männlichen Arbeitnehmern sind zwölf Prozent den Führungskräften zuzuordnen, bei den Frauen sind es neun Prozent. In den übrigen Leistungsgruppen mit Ausnahme der Leistungsgruppe 4 übersteigt die Quote der weiblichen Beschäftigten die der männlichen Kollegen.

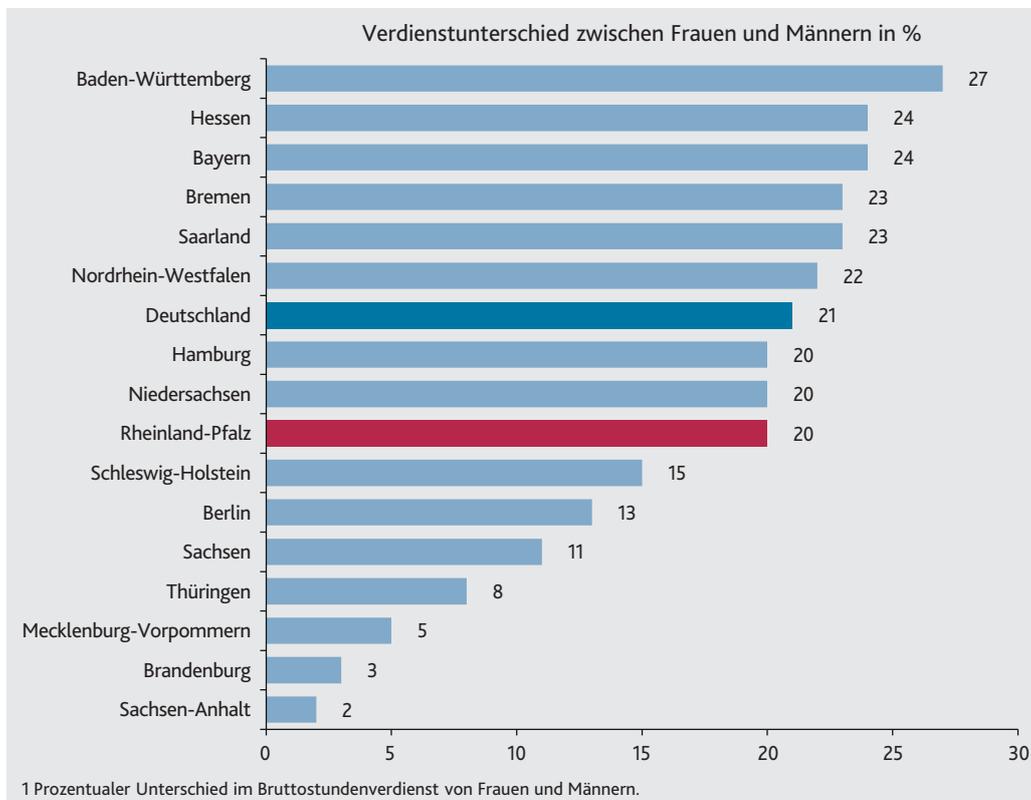
Im Kontext der geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede ist der sogenannte Gender Pay Gap zunehmend in den Fokus gerückt. Hierbei handelt es sich um einen Strukturindikator der amtlichen Statistik, der auf den Unterschieden der Bruttostundenverdienste von Frauen und Männern beruht. Seine Berechnung erfolgt EU-weit einheitlich auf der Basis der Verdienststrukturerhebung, die alle vier Jahre durchgeführt wird. Die Fortschätzung dieser Größe wird in den Jahren zwischen den Erhebungszeitpunkten mit Hilfe

der Vierteljährlichen Verdiensterhebung vorgenommen. Nach diesen Berechnungen liegt der Verdienstabstand der weiblichen Arbeitnehmerinnen gegenüber den männlichen Kollegen in Rheinland-Pfalz 2017 bei 20 Prozent und damit auf dem Niveau des Vorjahres. Verglichen mit dem Bundesdurchschnitt von 21 Prozent fielen die geschlechtsspezifischen Unterschiede in Rheinland-Pfalz geringer aus.

Die bislang dargestellten Größen zeigen den reinen Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern an. Generell bedeutet der geschlechtsspezifische Verdienstunterschied jedoch nicht zwangsläufig, dass Frauen für die gleiche Arbeit auch in diesem Umfang schlechter bezahlt werden. Vielmehr spielen in diesem Kontext auch Unterschiede in der Arbeitnehmerstruktur eine Rolle: Erwerbsunterbrechungen, Unterschiede in der Gestaltung und des Verlaufs der Erwerbsbiografien sowie die Verteilung der Geschlechter auf besser und schlechter

Gender Pay Gap liegt in Rheinland-Pfalz bei 20 Prozent

## G 6

Gender Pay Gap<sup>1</sup> 2017 im Ländervergleich

bezahlte Wirtschaftszweige zählen zu den wesentlichen Einflussfaktoren.

Deutschlandweit liegt bereinigter Gender Pay Gap bei sechs Prozent

Die Bedeutung dieser Punkte wird deutlich, wenn man zur Beurteilung der Entgeltungleichheit den sogenannten bereinigten Gender Pay Gap heranzieht. Dieser misst den Verdienstabstand von Frauen und Männern mit vergleichbaren Qualifikationen, Tätigkeiten und Erwerbsbiografien. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ergibt sich deutschlandweit ein „bereinigter“ Gender Pay Gap von sechs Prozent.<sup>1</sup> Allerdings muss bei der Interpretation des

<sup>1</sup> Die Daten liegen für Deutschland, das frühere Bundesgebiet und Ostdeutschland vor. Länderergebnisse für die einzelnen Bundesländer werden nicht ausgewiesen.

Der Wert bezieht sich auf 2014, da die Berechnung des bereinigten Gender Pay Gap ausschließlich auf Basis der Verdienststrukturerhebung erfolgt und eine Fortschreibung mit der Vierteljährlichen Verdiensterhebung methodisch nicht umsetzbar ist.

Wertes beachtet werden, dass nicht alle strukturell relevanten Merkmale erfasst und damit aus dem unbereinigten Gender Pay Gap „herausgerechnet“ werden können. D. h., würden noch weitere Informationen darüber vorliegen, könnte der Wert noch geringer ausfallen.

### Stundenverdienste Vollzeitbeschäftigter höher als bei Teilzeitbeschäftigten

Der Merkmalskatalog der Vierteljährlichen Verdiensterhebung ermöglicht auch eine Untersuchung der Verdienste nach dem Beschäftigungsumfang. Um den Einfluss der verschiedenen Beschäftigungsmodelle auszuschalten, werden für diesen Teil der Analyse die Bruttostundenverdienste herangezogen. Die Stundenverdienste (ohne

T 2

Bruttostundenverdienste<sup>1</sup> der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2017 nach Leistungsgruppen

Merkmal	Einheit	Leistungsgruppe					Insgesamt	Frauen	Männer
		1	2	3	4	5			
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen									
Bruttostundenverdienste <sup>1</sup>	EUR	39,19	24,95	18,70	15,27	12,98	21,58	19,21	22,56
Anteil an Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich <sup>2</sup>	%	11,50	21,50	46,20	15,10	5,80	62,80	29,50	70,50
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen									
Bruttostundenverdienste <sup>1</sup>	EUR	33,34	23,16	17,63	13,55	11,59	17,91	17,77	18,68
Anteil an Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich <sup>2</sup>	%	6,00	15,90	44,90	18,00	15,20	23,70	85,60	14,40

1 Ohne Sonderzahlungen. – 2 Anteil an der jeweils übergeordneten Zusammenfassung. Insgesamt: Anteil der Beschäftigtengruppe an allen Arbeitnehmer/-innen. Leistungsgruppen: Anteil der Leistungsgruppe an der jeweiligen Beschäftigtengruppe.

Durchschnittliche Arbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten liegt bei 24 Stunden

Sonderzahlungen) beliefen sich 2017 für teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich auf 17,91 Euro. Im Durchschnitt wurden 24,2 Wochenstunden zur Erledigung der Tätigkeiten aufgewendet.

Entgegen der Zielsetzung des Teilzeit- und Befristungsgesetzes (TzBfG) besteht eine Lohnlücke zwischen den Vollzeit- und Teilzeitkräften. Mit einem Stundenlohn der in Vollzeit beschäftigten Arbeitskräfte von 21,58 Euro beträgt der Anteil der Teilzeitkräfte daran rund 83 Prozent.

Im Produzierenden Gewerbe fallen die Verdienstabstände mit einem Stundenlohn für Teilzeitkräfte von 20,68 Euro und für Vollzeitkräfte von 23,15 Euro geringer aus. Ein Vergleich der Bruttostundenverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich kann als ein anschauliches Beispiel für den bereits eingangs beschriebenen Verdienstabstand in den beiden Wirtschaftsbereichen herangezogen werden: Der Stundenlohn einer Teilzeitkraft im Produzierenden Gewerbe entspricht mit 20,68 Euro dem einer Vollzeitkraft im tertiären Sektor.

Die Beschäftigungsform der Teilzeitarbeit wird überwiegend von Frauen in Anspruch genommen. Im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich betrug der Anteil teilzeitbeschäftigter Frauen an allen Teilzeitbeschäftigten knapp 86 Prozent. Mit rund 78 Prozent liegt er bei alleiniger Betrachtung des Produzierenden Gewerbes niedriger.

Verdienstunterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich auch bei den Bruttostundenverdiensten. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Bruttojahresverdienste sind diese jedoch weniger ausgeprägt. Eine männliche Teilzeitkraft verdiente im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich durchschnittlich 18,68 Euro. Mit einem Stundenlohn von 17,77 Euro erzielten die weiblichen Teilzeitkräfte rund 95 Prozent dieser Verdienste. Mit einem durchschnittlichen Stundenlohn von 17,54 Euro bzw. 17,81 Euro für die Frauen bzw. Männer liegen diese im Dienstleistungsbereich nahezu gleichauf.

Die Analyse der Beschäftigungsform „Teilzeitbeschäftigung“ nach Leistungsgruppen zeigt, dass der Anteil der teilzeitbeschäftigten Führungskräfte an allen Teilzeitkräften im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbe-

Teilzeitbeschäftigte sind größtenteils weiblich

Teilzeitbeschäftigte Führungskräfte unterrepräsentiert

reich mit sechs Prozent niedrig ausfällt. Zum Vergleich: Bei den in Vollzeit beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ist der Anteil der Führungskräfte mit 11,5 Prozent nahezu doppelt so hoch. Ähnlich, aber mit umgekehrter Gewichtung verhalten sich die Größenverhältnisse bei den ungelernten Kräften: Hier befinden sich nur 5,8 Prozent aller Vollzeitbeschäftigten, während der Anteil unter den Teilzeitkräften mit rund 15 Prozent deutlich darüber liegt. Die Anteile der übrigen Leistungsgruppen folgen sowohl bei Betrachtung der Vollzeit- als auch der Teilzeitkräfte einem ähnlichen Muster. Das Gros bei beiden Beschäftigungsformen findet sich bei den Beschäftigten der Leistungsgruppe 3, den Fachkräften (Anteil Vollzeitkräfte: 46 Prozent; Anteil Teilzeitkräfte: 45 Prozent).

### Langfristige Betrachtungen

Die Befragung zur Vierteljährlichen Verdiensterhebung erfolgt in der derzeitigen Form seit 2007. Damit besteht aktuell ein Zeitraum von elf Jahren, der einen Blick auf strukturelle Entwicklungen und mögliche Veränderungen erlaubt. Eingeschränkt wird die Analyse durch die eingangs beschriebene methodische Änderung im Jahr 2012. Mit dem Umstieg auf die rollierende Stichprobe und der Einführung der neuen bis heute gültigen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) kann die Betrachtung lediglich für die übergeordneten Wirtschaftsbereiche erfolgen.

Generell verlief die Entwicklung der Verdienste im Produzierenden Gewerbe im Durchschnitt der letzten elf Jahre dynamischer als im Dienstleistungsbereich. Mit durchschnittlich +2,9 Prozent pro Jahr lagen die Verdienstzuwächse im Produzierenden Gewerbe über denen im tertiären Sektor (+2,3 Prozent). Klammert man das Jahr

2009 aus, in dem die negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Wirtschaft am deutlichsten zu spüren waren, dann erhöht sich die langfristige Zunahme im Produzierenden Gewerbe sogar auf 3,4 Prozent pro Jahr. Der Vergleichswert für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich bleibt mit einem Plus von 2,2 Prozent im Prinzip unverändert.

Darin zeigt sich, dass im Krisenjahr 2009 in erster Linie die Arbeitskräfte im Produzierenden Gewerbe von den negativen Auswirkungen betroffen waren, während die Verdienstentwicklung im Dienstleistungsbereich relativ stabil verlief.

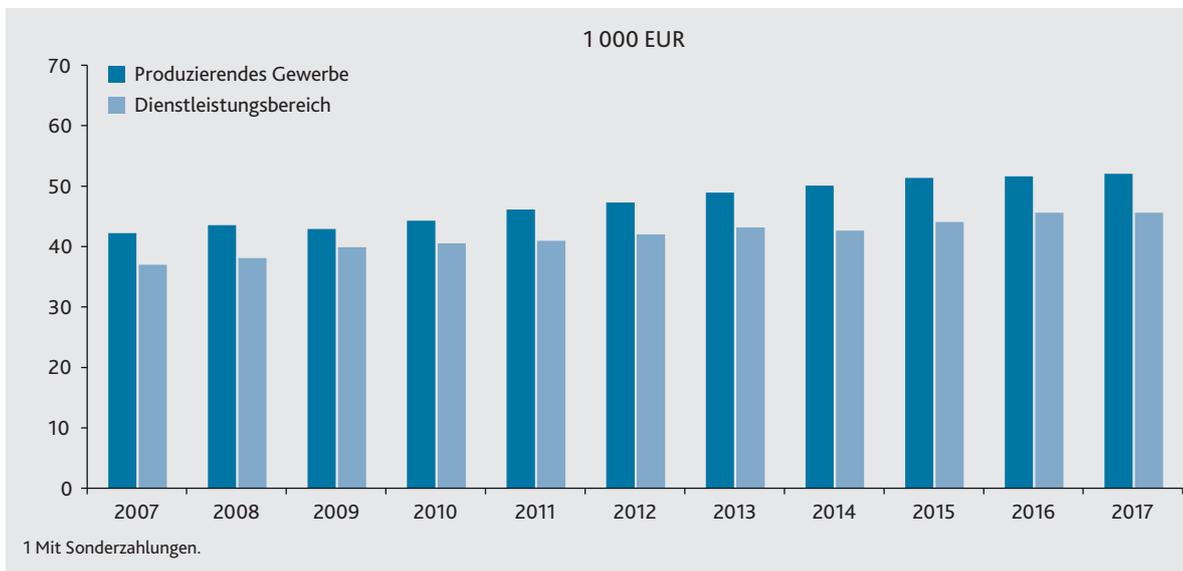
Wie bereits im Kontext mit der Analyse der aktuellen Entwicklungen festgestellt wurde, liegt das Niveau der Verdienste im Dienstleistungsbereich unter dem Niveau im Produzierenden Gewerbe. Diesbezügliche Aussagen können getroffen werden, indem man die Bruttojahresverdienste im Dienstleistungsbereich in Relation zu denen im Produzierenden Gewerbe setzt. Auch wenn die so ermittelten Anteile in den einzelnen Jahren Schwankungen unterworfen sind, lässt sich für die letzten zehn Jahre ein leichter Abwärtstrend zu Lasten des Dienstleistungsbereichs erkennen. Zu Beginn des Beobachtungszeitraumes konnten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im tertiären Sektor knapp 90 Prozent der Einkünfte der Arbeitskräfte im Produzierenden Gewerbe erzielen. Im Jahr 2017 lag dieser Anteil noch bei 87,6 Prozent. Aufgrund der eingangs beschriebenen dynamischeren Entwicklung der Verdienste im Dienstleistungsbereich in den Jahren 2016 und 2017 erhöhte sich dieser Anteilswert zuletzt wieder. Davor erreichte er in den Jahren 2014 und 2015 mit 85,1 Prozent und 85,7 Prozent seine Tiefststände.

Verdienste im Produzierenden Gewerbe stärker von Finanzmarktkrise betroffen

Dynamischere Entwicklung im Produzierenden Gewerbe

G7

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst<sup>1</sup> von vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen 2007–2017 im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich



Positive  
Verdienst-  
entwicklung bei  
Führungskräften

Bei der Betrachtung der langfristigen Entwicklung der Verdienste im Hinblick auf die Qualifikationsanforderungen an die ausgeübte Tätigkeit zeigt sich, gemessen an der Entwicklung des Nominallohnindex, eine unterschiedliche Teilhabe der verschiedenen Leistungsgruppen an den Verdienstzuwächsen. Über den gesamten Zeitraum von 2007 bis 2017 entwickelten sich die Verdienste der Führungskräfte (Leistungsgruppe 1) mit einem jährlichen Plus von 3,2 Prozent deutlich überdurchschnittlich (Durchschnitt: +2,5 Prozent). Etwas über dem Durchschnittswert liegen auch die Verdienste der Leistungsgruppen 2 und 5. Allerdings weisen alle drei Leistungsgruppen ein unterschiedliches zeitliches Muster auf: Während die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Leitungsfunktionen im Zeitraum von 2012 bis 2014 vereinzelt sogar die doppelten Zuwachsraten realisierten und in den beiden letzten Jahren nur unter dem Durchschnitt liegende Raten erzielten, verhielt sich die Entwicklung in der untersten Leistungsgruppe genau entgegengesetzt:

Bis 2013 sind hier unterdurchschnittliche Zuwächse zu erkennen mit anschließenden zum Teil kräftigen Anstiegen. Zu den „Verlierern“ der Verdienstentwicklung zählen die Personen mit Berufsausbildung (Leistungsgruppe 3) sowie angelernte Kräfte der Leistungsgruppe 4. Mit durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten von 2,2 bzw. zwei Prozent mussten sich diese beiden Personengruppen in der Langfristbetrachtung mit unterdurchschnittlichen Verdienstzuwächsen zufriedengeben.

Der zeitliche Rahmen von 2007 bis 2017 umfasst auch die Jahre der Finanzmarktkrise. Dabei zeigt sich, dass die nationalen und globalen wirtschaftlichen Verwerfungen unterschiedliche Auswirkungen auf die Lohnbezieher der einzelnen Leistungsgruppen hatten. Ohne erkennbare Konsequenzen entwickelten sich die Verdienste der Arbeitskräfte der Leistungsgruppen 1 und 2. Nach den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung konnten hier in den Jahren 2009 und 2010 sogar überdurchschnittliche

Unter-  
schiedliche  
Betroffenheit  
der Leistungs-  
gruppen von  
der Finanz-  
marktkrise

Zuwächse gemessen an den jeweiligen Jahresdurchschnitten festgestellt werden. An- und ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mussten dagegen 2009 Verdienstrückgänge hinnehmen. Im Jahr 2010 entsprachen die Verdienstzunahmen bei den ungelernten Kräften dem Jahresdurchschnitt von 2,9 Prozent bzw. lagen mit einem Plus von drei Prozent darüber.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Entwicklungen in Abhängigkeit von den Untersuchungsmerkmalen unterschiedliche Verlaufsmuster aufweisen. Mit der Analyse der beiden Untersuchungskategorien „Wirtschaftsbereich“ sowie „Leistungsgruppen“ wurde deutlich, dass sich die Verdienste in den letzten zehn Jahren zwar größtenteils gleich-

gerichtet entwickelt haben, sich dennoch Niveauunterschiede festmachen lassen. Rückschlüsse im Sinne einer „Wenn-Dann-Abhängigkeit“ können anhand der Aussagen nicht getroffen werden. Um der Komplexität der Sachzusammenhänge Rechnung zu tragen sind weiterführende und tiefergehende Untersuchungen erforderlich, denn neben den berücksichtigten Größen spielen weitere Einflussfaktoren eine bedeutende Rolle.

Petra Wohnus, Diplom-Volkswirtin, ist Referentin im Referat „Auswertungen, Analysen“ in der Abteilung „Wirtschaft, Staat“.



## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

The image shows a close-up, slightly blurred view of a statistical table. The table is tilted and contains several rows of numerical data. The numbers are printed in black on a light-colored background. The values are arranged in columns, with some numbers appearing to be part of a larger dataset. The numbers are: 20, 752, 6 058, 134 628, 157 811, 113 466, 87 007, 65 282, 78 320, 95 409, 129 151, 134 121, 126 824, 134 545, 157 827, 113 035, 84 980, 64 829, 78 146, 94 429, 125 677, 130 953, 128 093, 133 450, 157 284, 111 776, 80 756, 63 568, 77 648, 92 396, 125 873, 103 80, 127 842, 128 432, 110 138, 77 082, 61, 69.

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

## Bevölkerung

	Einheit	2015	2016		2017				2018	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 053 <sup>1,2</sup>	4 059 <sup>1,2</sup>	4 066	4 066	4 066	4 075	...	...	...
darunter Ausländer <sup>3</sup>	1 000	383 <sup>1,2</sup>	397 <sup>1,2</sup>	411	413	415	432	...	...	...

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>4</sup>

* Eheschließungen <sup>5</sup>	Anzahl	1 695	1 768	2 120	421	613	1 107	...	...	...
* Lebendgeborene <sup>6</sup>	Anzahl	2 912	3 126	3 260	2 997	2 820	2 995	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,7	9,2	9,4	8,7	9,0	8,9	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>7</sup>	Anzahl	3 898	3 819	4 260	4 754	4 686	3 783	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	11,3	12,3	13,8	15,0	11,3	...	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>7</sup>	Anzahl	10	11	18	14	6	8	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,5	3,4	5,5	4,7	2,1	2,7	...	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-986	-693	-1000	-1757	-1866	-788	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-2,9	-2,1	-2,9	-5,1	-6,0	-2,4	...	...	...

## Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	14 039	13 487	9 126	11 018	9 592	11 238	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	8 106	7 137	4 232	5 778	5 061	5 464	...	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 695	11 595	10 687	9 312	8 201	10 153	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 637	5 399	5 839	3 743	3 566	4 473	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	4 344	1 892	-1561	1 706	1 391	1 085	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>8</sup>	Anzahl	15 659	16 131	13 074	14 404	11 928	14 722	...	...	...

## Erwerbstätigkeit

### Beschäftigte<sup>9,10,11</sup>

	Einheit	2014	2015	2016			2017			
		30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>12</sup>	1 000	1 322	1 345	1 354	1 365	1 388	1 377	1 379	1 389	1 416
* Frauen	1 000	611	627	634	637	648	646	646	648	659

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

## noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte<sup>1, 2, 3</sup>

	Einheit	2014	2015	2016				2017		
		30.06.	30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	106	117	121	128	131	127	134	141	148
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	353	373	380	386	390	391	394	400	404
* darunter Frauen	1 000	295	309	314	318	321	323	324	328	331
davon nach Wirtschaftsbereichen <sup>4</sup>										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	12	13	14	11	13	13	14
* produzierendes Gewerbe	1 000	422	422	422	424	431	426	427	430	437
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	285	294	295	299	304	302	301	304	311
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	206	213	213	216	219	217	218	221	227
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	396	403	412	413	420	421	420	420	427

Arbeitsmarkt<sup>5</sup>

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Arbeitslose	Anzahl	111 436	106 299	108 447	104 884	104 019	103 267	100 232	97 960	97 808
* Frauen	Anzahl	50 458	48 166	48 818	47 527	47 500	46 098	45 202	44 392	44 699
* Männer	Anzahl	60 978	58 132	59 628	57 357	56 519	57 168	55 030	53 568	53 109
* SGB III (Arbeitslosengeld I) <sup>6</sup>	Anzahl	41 185	42 178	42 203	39 603	39 591	42 787	39 885	38 158	38 384
* SGB II (Arbeitslosengeld II) <sup>7</sup>	Anzahl	70 250	64 121	66 244	65 281	64 428	60 480	60 347	59 802	59 424
* Arbeitslosenquote <sup>8</sup>	%	5,1	4,8	4,9	4,8	4,7	4,7	4,6	4,4	4,4
* Frauen	%	4,9	4,7	4,7	4,6	4,6	4,5	4,4	4,2	4,2
* Männer	%	5,3	5,0	5,1	4,9	4,8	4,9	4,7	4,5	4,5
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,7	4,6	4,6	4,4	4,5	4,2	4,0	3,9	4,2
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,4	3,2	3,1	3,0	2,9	2,6	2,7	2,7	2,8
* Ältere von 50–65 Jahren	%	5,1	4,7	4,8	4,6	4,6	4,6	4,5	4,3	4,3
* Ältere von 55–65 Jahren	%	5,6	5,2	5,4	5,1	5,0	5,1	5,0	4,7	4,7
* Ausländer/-innen	%	13,4	13,4	14,5	13,0	12,8	13,0	12,6	11,1	11,1
* Deutsche	%	4,3	4,0	4,0	3,9	3,9	3,8	3,7	3,6	3,6
* Kurzarbeiter/-innen <sup>9</sup>	Anzahl	5 357	4 888	1 264	1 227	865	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen <sup>10</sup>	Anzahl	32 997	37 936	36 135	36 897	37 762	39 913	39 856	40 594	40 743

## Soziales

Leistungsbezug nach SGB II<sup>11</sup>

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	235 916	...	249 924	251 579	251 603	246 128	247 427	246 945	...
* darunter Frauen	Anzahl	117 850	...	122 761	123 443	123 425	121 177	121 550	121 347	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	160 493	...	170 518	171 901	171 692	166 036	166 837	166 625	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	61 917	...	67 346	67 913	68 193	67 565	67 729	67 663	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	59 870	...	65 324	65 914	66 166	65 576	65 734	65 671	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für  
Wohngebäude**

Einheit	2016	2017			2018					
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	587	...	464	599	606	456	405	548	564
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	520	...	410	541	544	390	363	477	510
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	...	1	-	2	3	2	5	4
Unternehmen	Anzahl	92	...	63	36	113	60	68	65	53
private Haushalte	Anzahl	491	...	400	563	491	393	335	478	507
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 231	...	809	1 163	1 175	1 034	802	1 260	900
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	760	...	550	729	741	639	546	743	622
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	141	...	100	134	139	117	96	139	117
Wohnräume	Anzahl	5 635	...	4 076	5 403	5 587	4 542	3 726	5 464	4 704
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	231	...	169	236	241	198	161	240	205

**Baugenehmigungen für  
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	138	...	138	150	134	119	104	131	124
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	...	13	15	16	12	12	18	17
Unternehmen	Anzahl	82	...	77	83	64	73	74	76	81
private Haushalte	Anzahl	42	...	48	52	54	34	18	37	26
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	25	...	14	12	8	5	9	2	7
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	764	...	1 159	820	697	803	817	1 519	609
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	110	...	148	124	96	125	131	172	81
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	104	...	104	100	84	117	133	152	87

**Genehmigte Wohnungen  
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 447	...	982	1 322	1 403	1 186	955	1 417	1 006
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	6 395	...	4 743	5 977	6 437	5 169	4 325	6 123	5 227

**Landwirtschaft**

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1</sup>	t	11 564	11 599	10 780	12 461	10 738	12 603	10 921	12 318	11 669
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 945	1 853	1 714	2 065	1 615	1 971	1 669	2 144	1 796
darunter										
* Kälber	t	7	8	4	6	9	11	6	11	4
* Junggrinder	t	8	8	13	8	5	18	10	12	4
* Schweine	t	9 570	9 695	9 026	10 343	9 061	10 588	9 204	10 118	9 823
* Eierzeugung <sup>2</sup>	1 000	16 571	17 285	17 645	19 800	18 593	18 254	17 420	17 742	15 383

**Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie  
Bergbau und Gewinnung von  
Steinen und Erden<sup>3</sup>**

* Betriebe	Anzahl	1 002	1 017	1 006	1 018	1 021	1 014	1 032	1 046	1 047
* Beschäftigte <sup>4</sup>	Anzahl	253 227	255 468	252 575	253 167	253 912	256 497	257 415	259 216	259 427
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 292	32 402	32 567	36 004	30 199	34 177	31 945	33 786	32 833
* Entgelte	Mill. EUR	1 078	1 102	994	1 035	1 132	1 059	1 016	1 066	1 153
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 223	7 820	7 440	8 947	7 388	7 899	7 968	9 110	8 500
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>5</sup>	Mill. EUR	3 813	4 253	4 177	4 874	3 999	4 472	4 244	4 714	4 389
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 098	2 181	2 047	2 633	2 081	1 979	2 146	2 572	2 328
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	101	94	87	115	94	83	84	98	90
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 211	1 293	1 130	1 325	1 213	1 365	1 494	1 725	1 692
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 140	2 433	2 466	2 884	2 317	2 594	2 448	2 720	2 452
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 086	1 046	980	1 255	977	860	975	1 244	1 072
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 003	4 368	4 273	5 036	4 232	4 524	4 669	5 295	4 943
Exportquote <sup>6</sup>	%	55,4	55,9	57,4	56,3	57,3	57,3	58,6	58,1	58,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	102,9	112,4	117,2	130,4	108,2	130,7	123,0	133,0	...
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	102,8	113,6	114,3	130,2	107,0	124,2	115,8	123,8	...
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	101,2	107,6	109,4	129,5	99,6	128,2	114,3	129,0	...

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

## noch: Produzierendes Gewerbe

### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup>

Einheit	2016	2017				2018				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	162,6	161,8	132,2	196,7	132,4	131,5	131,9	176,7	...
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	105,7	122,0	156,9	130,3	142,8	165,6	183,0	181,4	...
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	101,8	114,7	117,0	135,4	109,5	124,0	114,8	122,9	...
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	99,5	102,6	101,7	132,6	100,5	118,6	114,4	133,0	...

### Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen<sup>2</sup>

* Betriebe <sup>3</sup>	Anzahl	179	173	173	173	173	173	173	173	173
* Beschäftigte <sup>3,4</sup>	Anzahl	9 376	9 531	9 414	9 445	9 427	9 758	9 757	9 747	9 744
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup>	1 000 h	1 146	1 141	1 111	1 257	1 078	1 232	1 163	1 177	1 184
* Entgelte <sup>3</sup>	Mill. EUR	42	43	38	40	48	39	41	40	49
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>5</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	343	323	430	403	250	253	348	330	209
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	330	309	413	389	236	239	334	316	198

### Baugewerbe Bauhauptgewerbe<sup>6</sup>

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	19 046	19 910	19 305	19 579	19 801	20 119	20 042	20 174	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 945	2 012	1 637	2 244	2 063	1 464	1 331	1 882	2 193
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	320	340	313	376	335	305	250	331	370
* gewerblicher Bau <sup>7</sup>	1 000 h	633	650	582	731	646	545	512	631	704
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	992	1 022	743	1 136	1 083	615	569	920	1 119
darunter Straßenbau	1 000 h	531	561	370	563	606	302	266	467	621
* Entgelte	Mill. EUR	61	65	54	62	64	60	54	61	68

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

## noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe<sup>1</sup>

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	256	286	171	268	268	162	185	244	293
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	45	53	36	54	53	37	44	52	58
* gewerblicher Bau <sup>2</sup>	Mill. EUR	87	97	67	97	90	59	68	93	96
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	124	136	68	116	125	66	73	100	139
darunter Straßenbau	Mill. EUR	64	72	29	53	67	31	30	48	68

## Ausbaugewerbe

(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)<sup>3</sup>

	Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Betriebe <sup>4</sup>	Anzahl	421	438	420	419	440	438	437	436	384
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) <sup>4</sup>	Anzahl	16 051	16 825	16 231	16 152	16 637	16 619	17 084	16 958	16 028
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 007	5 210	5 116	5 020	5 125	5 185	5 314	5 214	4 894
* Entgelte	Mill. EUR	128	138	127	138	130	136	137	149	130
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	457	485	451	593	378	484	478	600	360

Handel<sup>5</sup>Großhandel<sup>6</sup>

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2015=100	100,0	100,0	98,5	98,7	99,0	102,0	101,7	101,9	102,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	100,0	96,1	95,1	95,1	95,8	96,4	96,2	96,2	96,7
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2015=100	100,0	98,1	91,0	109,5	93,7	92,6	92,8	109,5	103,0
* Umsatz real <sup>7</sup>	2015=100	100,0	96,5	89,5	107,8	92,0	89,9	90,2	106,5	99,7

Einzelhandel<sup>8</sup>

* Beschäftigte	2015=100	101,4	102,5	101,6	101,7	101,8	102,9	102,7	103,0	...
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	101,7	102,5	101,4	101,6	101,3	103,4	102,8	103,4	...
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2015=100	102,5	105,7	90,9	110,1	107,1	97,4	92,8	112,0	...
* Umsatz real <sup>7</sup>	2015=100	102,1	103,4	89,2	107,7	104,6	94,6	90,0	108,0	...

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel<sup>1</sup>****Kfz-Handel<sup>1,2</sup>**

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2015=100	100,0	104,1	103,0	103,3	103,2	104,9	104,8	104,9	105,0
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	100,0	105,8	104,1	104,6	105,3	107,1	107,2	107,2	107,9
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2015=100	100,0	109,2	95,1	131,5	107,8	98,6	98,2	121,1	120,6
* Umsatz real <sup>3</sup>	2015=100	100,0	107,0	93,5	129,2	105,6	96,1	95,6	117,9	117,2

**Gastgewerbe<sup>P</sup>**

* Beschäftigte	2015=100	100,0	93,7	86,4	90,3	95,5	85,6	86,8	90,3	93,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	100,0	89,1	81,8	85,4	89,9	80,4	82,2	86,2	89,0
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2015=100	100,0	97,0	70,6	83,7	94,9	72,4	70,1	85,4	100,4
* Umsatz real <sup>3</sup>	2015=100	100,0	103,2	75,9	90,0	101,9	76,5	73,8	89,7	105,1

**Tourismus<sup>4</sup>**

* Gästeankünfte	1 000	722	739	393	550	744	381	407	576	753
*  darunter von Auslandsgästen	1 000	155	157	73	92	156	63	76	96	157
* Gästeübernachtungen	1 000	1 824	1 852	970	1 270	1 872	950	1 004	1 386	1 827
*  darunter von Auslandsgästen	1 000	441	437	185	226	412	156	189	222	402

**Verkehr****Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2016	2017					2018		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>5</sup>	Anzahl	1 820	1 835	1 603	1 398	1 761	1 789	1 521	1 508	1 579
*  darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 266	1 234	896	877	1 197	1 019	975	892	925
* Getötete Personen	Anzahl	13	15	10	5	19	13	14	5	14
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	7	7	3	7	9	9	4	9
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	4	-	-	8	-	-	-	1
Radfahrer	Anzahl	1	1	-	-	-	1	-	-	1
Fußgänger	Anzahl	2	2	3	2	2	2	5	-	2
* Verletzte Personen	Anzahl	1 638	1 594	1 178	1 145	1 540	1 372	1 256	1 176	1 241

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

## noch: Verkehr

## Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
schwer verletzte Personen	Anzahl	301	297	189	211	283	222	191	175	227
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	135	129	123	125	131	147	114	108	139
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	74	83	15	22	76	13	21	10	31
Radfahrer	Anzahl	48	44	13	27	44	22	16	17	17
Fußgänger	Anzahl	30	29	32	26	25	34	36	22	27

Kraftfahrzeuge<sup>1</sup>

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 160	13 081	10 970	16 951	12 723	12 358	11 973	16 871	14 772
darunter										
Kraftträder	Anzahl	755	622	360	1 329	993	262	388	1 256	1 187
* Personenkraftwagen <sup>2</sup>	Anzahl	10 944	10 959	9 324	13 757	10 344	10 634	10 324	13 958	11 947
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 024	1 036	897	1 255	916	1 107	963	1 215	1 083
Zugmaschinen	Anzahl	343	373	308	500	378	276	248	365	454

## Personenbeförderung

	Einheit	2016	2017	2016		2017		2018		
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	59 894	70 419	50 936	65 441	71 078	68 304	69 098	73 192	70 901
Personenkilometer <sup>3</sup>	Mill.	621	717	543	665	709	684	740	734	760

## Binnenschifffahrt

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Gütereingang	1 000 t	1 024	943	701	835	1 032	986	947	1 042	1 198
* Güterversand	1 000 t	776	776	483	708	896	735	639	846	821

Außenhandel<sup>4</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>5</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	4 368	4 581	4 365	4 401	4 991	4 221	4 901	4 855	5 356
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	322	318	322	302	339	262	290	324	317
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 988	4 190	3 983	4 038	4 583	3 882	4 491	4 394	4 890

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel<sup>1</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>2</sup>

Einheit	2016	2017					2018			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Rohstoffe	Mill. EUR	23	25	19	27	28	21	20	22	22
* Halbwaren	Mill. EUR	144	150	135	129	161	143	156	167	168
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 821	4 015	3 829	3 882	4 395	3 718	4 315	4 205	4 700
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	951	1 024	1 038	974	1 106	875	1 139	1 011	1 086
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 871	2 991	2 791	2 909	3 289	2 843	3 176	3 194	3 613
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	3 065	3 214	3 044	3 090	3 476	2 982	3 456	3 571	3 843
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 749	2 874	2 761	2 768	3 088	2 710	3 112	3 217	3 449
Belgien	Mill. EUR	198	206	193	203	232	194	220	208	219
Luxemburg	Mill. EUR	54	56	47	48	55	51	47	49	56
Dänemark	Mill. EUR	45	50	56	51	59	42	54	48	54
Finnland	Mill. EUR	30	35	31	35	34	27	30	40	44
Frankreich	Mill. EUR	446	442	430	451	507	362	497	473	497
Griechenland	Mill. EUR	29	33	33	28	33	19	32	32	34
Großbritannien	Mill. EUR	302	296	294	296	331	282	285	277	304
Irland	Mill. EUR	19	77	44	16	37	267	233	370	472
Italien	Mill. EUR	265	273	269	262	284	221	273	306	304
Niederlande	Mill. EUR	314	328	353	306	353	326	320	340	357
Österreich	Mill. EUR	165	172	148	166	179	157	183	171	185
Schweden	Mill. EUR	79	84	83	88	97	69	87	87	88
Spanien	Mill. EUR	216	225	241	227	238	204	250	227	226
Portugal	Mill. EUR	41	43	47	39	42	34	48	38	36
* Afrika	Mill. EUR	117	113	73	92	128	106	109	96	131
* Amerika	Mill. EUR	551	571	600	564	623	541	631	554	655
darunter nach USA	Mill. EUR	380	392	418	390	419	394	446	374	459
* Asien	Mill. EUR	596	630	606	609	717	548	650	589	678
darunter nach China	Mill. EUR	142	164	156	159	169	144	197	169	201
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	39	52	42	46	46	44	54	45	48

Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	2 877	3 367	2 963	3 253	3 417	3 535	3 827	3 594	3 669
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	240	268	249	232	317	288	293	249	258
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 483	2 913	2 556	2 851	2 918	3 037	3 245	3 030	3 069
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	36	37	40	37	49	30	37	36	32
* Halbwaren	Mill. EUR	217	289	221	268	302	322	405	279	236
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 230	2 587	2 294	2 547	2 567	2 685	2 803	2 715	2 802

<sup>1</sup> Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – <sup>2</sup> Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel<sup>1</sup>Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

Einheit	2016	2017					2018			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	517	701	559	664	748	871	824	947	732
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 714	1 887	1 735	1 882	1 819	1 814	1 979	1 768	2 070
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 155	2 510	2 111	2 445	2 484	2 792	2 865	2 703	2 763
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	1 964	2 284	1 894	2 194	2 247	2 590	2 610	2 495	2 451
Belgien	Mill. EUR	253	291	247	292	330	271	297	286	297
Luxemburg	Mill. EUR	52	56	56	53	60	51	50	54	55
Dänemark	Mill. EUR	21	31	22	19	44	69	15	26	27
Finnland	Mill. EUR	12	15	12	15	15	15	15	18	19
Frankreich	Mill. EUR	242	275	225	235	280	325	279	309	335
Griechenland	Mill. EUR	8	8	7	8	10	7	9	8	9
Großbritannien	Mill. EUR	100	120	114	103	118	115	118	124	135
Irland	Mill. EUR	137	110	60	120	107	219	84	130	97
Italien	Mill. EUR	175	219	181	205	204	380	302	436	207
Niederlande	Mill. EUR	299	329	302	328	354	324	521	325	282
Österreich	Mill. EUR	118	106	106	89	102	111	114	114	134
Schweden	Mill. EUR	52	69	57	52	82	68	74	51	67
Spanien	Mill. EUR	129	213	112	255	131	227	280	150	290
Portugal	Mill. EUR	18	21	21	20	20	15	21	22	24
* Afrika	Mill. EUR	47	52	64	57	62	50	55	49	56
* Amerika	Mill. EUR	254	276	263	276	294	228	397	268	297
darunter aus USA	Mill. EUR	198	217	194	229	233	178	327	222	243
* Asien	Mill. EUR	415	524	519	470	572	461	498	561	543
darunter aus China	Mill. EUR	183	209	238	187	195	195	267	228	244
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	5	6	5	5	3	6	6	3

Gewerbeanzeigen<sup>3</sup>

Einheit	2016	2017				2018				
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	2 760	2 638	2 531	3 243	2 064	3 315	2 674	2 956	2 618
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	468	442	422	532	356	514	511	517	461
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 774	1 732	1 651	2 155	1 343	2 142	1 707	1 870	1 728
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 788	2 678	2 440	2 930	1 860	3 533	2 660	2 910	2 288
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	402	385	371	398	215	587	383	416	316
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 895	1 815	1 568	1 958	1 263	2 220	1 766	1 985	1 499

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Insgesamt	Anzahl	462	...	385	520	437	427	400	451	411
davon										
* Unternehmen	Anzahl	65	...	48	72	68	62	65	69	70
* Verbraucher	Anzahl	276	...	234	291	261	262	237	261	217
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	102	...	80	134	95	88	83	99	106
* sonstige natürliche Personen, <sup>1</sup>										
Nachlässe	Anzahl	19	...	23	23	13	15	15	22	18
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	66	...	65	62	47	52	66	63	52

**Handwerk<sup>2</sup>**

	Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte <sup>3</sup>	2009=100 <sup>4</sup>	98,8	99,0	100,5	99,0	98,3	98,3	100,8	99,0	98,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) <sup>5</sup>	2009=100 <sup>6</sup>	107,4	110,3	110,8	119,1	94,0	111,0	113,9	121,9	96,7

**Preise**

	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	107,6	109,3	109,0	108,9	109,0	110,7	110,6	111,1	111,2
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	107,6	109,1	108,7	108,9	109,1	110,3	110,4	110,5	110,6

**Verdienste<sup>7</sup>**

	Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Bruttomonatsverdienste <sup>8</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>9</sup> im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 996	3 999	3 669	3 704	3 619	3 668	3 688	3 703	3 694
* Frauen	EUR	3 469	3 483	3 222	3 247	3 202	3 237	3 254	3 257	3 279
* Männer	EUR	4 207	4 215	3 849	3 889	3 793	3 848	3 870	3 891	3 864
* Leistungsgruppe 1 <sup>10</sup>	EUR	7 483	7 557	6 646	6 733	6 627	6 711	6 782	6 750	6 773
* Leistungsgruppe 2 <sup>10</sup>	EUR	4 580	4 610	4 232	4 266	4 182	4 233	4 291	4 297	4 330
* Leistungsgruppe 3 <sup>10</sup>	EUR	3 390	3 439	3 139	3 167	3 126	3 174	3 188	3 220	3 210
* Leistungsgruppe 4 <sup>10</sup>	EUR	2 815	2 773	2 643	2 654	2 562	2 611	2 593	2 614	2 634
* Leistungsgruppe 5 <sup>10</sup>	EUR	2 277	2 307	2 159	2 156	2 131	2 183	2 196	2 196	2 199

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste<sup>1</sup>

	Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 300	4 336	3 854	3 894	3 792	3 875	3 901	3 933	3 877
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	4 031	3 910	3 662	3 672	3 497	3 515	3 603	3 663	3 544
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 485	4 512	3 966	4 021	3 923	4 001	4 005	4 062	4 016
* Energieversorgung	EUR	5 154	5 296	4 598	4 592	4 632	4 679	4 729	4 742	4 739
* Wasserversorgung <sup>2</sup>	EUR	3 467	3 411	3 261	3 262	3 179	3 190	3 200	3 231	3 193
* Baugewerbe	EUR	3 316	3 465	3 230	3 198	3 118	3 260	3 342	3 285	3 199
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 798	3 800	3 549	3 582	3 516	3 546	3 563	3 569	3 585
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 601	3 621	3 293	3 367	3 300	3 342	3 320	3 363	3 390
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 024	3 017	2 845	2 849	2 808	2 827	2 833	2 875	2 745
* Gastgewerbe	EUR	2 277	2 367	2 147	2 161	2 241	2 238	2 229	2 303	2 247
* Information und Kommunikation	EUR	5 276	5 175	4 892	4 894	4 755	4 792	4 780	4 806	4 982
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 252	5 272	4 469	4 465	4 399	4 416	4 450	4 437	4 440
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	(3 963)	/	(3 622)	(3 601)	(3 566)	(3 595)	(3 701)	(3 782)	(3 594)
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 172	5 008	4 522	4 576	4 374	4 425	4 431	4 390	4 559
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 482	2 539	2 368	2 364	2 381	2 446	2 405	2 434	(2 498)
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 730	3 832	3 644	3 677	3 670	3 706	3 782	3 724	3 742
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 304	4 212	4 239	4 222	4 036	4 059	4 187	4 103	4 270
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 804	3 916	3 606	3 620	3 638	3 683	3 697	3 728	3 669
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 846	3 842	3 577	3 615	3 698	3 539	3 495	3 553	3 553
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 385	3 486	3 152	3 220	3 257	3 276	3 274	3 293	3 280

Geld und Kredit<sup>3</sup>

	Einheit	2015	2016		2017				2018	
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	122 284	125 291	124 745	125 831	125 740	122 870	123 794	124 344	123 201
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 371	10 512	10 468	10 363	10 808	10 271	10 433	10 357	10 002

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit<sup>1</sup>**

Einheit	2015	2016		2017				2018
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.

**Kredite an Nichtbanken**

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	11 456	11 874	11 693	11 548	11 288	11 036	10 570	10 811	10 449
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	100 457	102 905	102 584	103 920	103 644	101 563	102 791	103 176	102 750
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	116 191	119 667	119 131	120 240	120 253	118 551	119 374	119 627	118 484
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	105 382	108 875	108 336	109 595	109 823	109 064	110 068	110 574	109 523
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 809	10 799	10 795	10 675	10 430	9 487	9 306	9 053	8 961
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 093	5 624	5 614	5 591	5 487	4 319	4 420	4 717	4 717

**Einlagen und aufgenommene****Kredite von Nichtbanken**

Sichteinlagen	Mill. EUR	60 249	65 568	66 064	69 254	69 127	70 771	72 496	75 495	72 256
Termineinlagen	Mill. EUR	23 065	20 740	18 880	18 863	18 182	14 874	15 283	15 906	15 795
Sparbriefe	Mill. EUR	5 078	3 658	3 589	3 415	3 154	3 037	2 910	2 821	2 719
Spareinlagen	Mill. EUR	27 460	27 311	27 136	27 527	27 321	27 445	27 267	27 236	26 492
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	113 579	115 318	114 000	117 372	116 084	114 419	116 267	119 780	115 460
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	110 920	112 677	111 446	114 321	113 626	111 982	113 653	116 689	112 573
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 659	2 640	2 554	3 051	2 485	2 437	2 614	3 091	2 887
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 271	1 960	1 669	1 687	1 700	1 708	1 689	1 678	1 802

**Steuern**

Einheit	2016	2017			2018			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai

**Aufkommen nach  
Steuerarten**

<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	4 051	4 415	4 332	3 947	4 140	4 692	4 713	3 812	4 684
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 250	1 340	1 599	803	1 359	1 125	1 859	797	1 503
Lohnsteuer	Mill. EUR	853	888	625	668	1 211	1 257	645	695	1 291
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	169	172	-	-	497	574	-	-	518
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	147	189	589	22	-2	38	636	19	30
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	98	102	38	79	62	28	43	30	90

<sup>1</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

## noch: Steuern

Einheit	2016	2017				2018			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	

## Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	20	25	4	7	78	68	3	5	92
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	13	17	-	-	73	58	-	-	88
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	131	136	342	28	10	-268	533	47	1
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-1	-18	-	-	-21	-298	-	-	-57
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 801	3 075	2 732	3 144	2 781	3 568	2 854	3 015	3 181
Umsatzsteuer	Mill. EUR	480	558	382	458	374	748	437	526	600
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 321	2 517	2 351	2 685	2 407	2 820	2 417	2 489	2 581

## Zölle

Mill. EUR	219	220	206	227	189	249	212	213	190
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

## Bundessteuern

Mill. EUR	84	88	120	68	73	52	131	71	81
-----------	----	----	-----	----	----	----	-----	----	----

## darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	29	30	38	29	32	12	36	32	35
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	55	58	81	39	41	40	94	39	46

## Landessteuern

Mill. EUR	77	83	95	69	111	76	100	82	92
-----------	----	----	----	----	-----	----	-----	----	----

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	20	21	23	17	44	18	31	21	28
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	38	44	45	37	46	40	41	46	43
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	14	14	17	11	16	14	18	11	18
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	8	1	2	2	8	2	1
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	2	2	2	2	2	2	2

Einheit	2016	2017	2016		2017				2018
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	700	...	666	760	689	754	706	723	794
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	...	6	4	5	5	6	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	137	...	151	127	132	144	155	130	134
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	535	...	485	609	530	580	518	566	630
sonstige Gemeindesteuern <sup>1</sup>	Mill. EUR	23	...	24	20	22	26	27	23	25

<sup>1</sup> Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern**

**Steuerverteilung**

**Steuereinnahmen der  
Gemeinden und Gemeinde-  
verbände**

Einheit	2016	2017	2016		2017				2018	
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
Mill. EUR	1 039	1 119	1 041	1 391	727	1 159	1 080	1 509	783	
Gewerbesteuer (netto) <sup>1</sup>	Mill. EUR	443	449	384	442	502	486	416	393	605
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	382	438	379	700	64	441	415	832	14
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	49	62	48	98	2	58	61	127	-0

**Steuereinnahmen des Landes**

Einheit	2016	2017			2018					
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai		
Mill. EUR	999	1 066	1 132	801	944	979	984	805	1 092	
Landessteuern	Mill. EUR	77	83	95	69	111	76	100	82	92
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	483	520	641	287	466	399	767	276	531
Lohnsteuer	Mill. EUR	299	313	205	223	400	474	211	232	433
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	63	80	250	9	-1	16	270	8	13
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	46	47	12	37	28	13	17	10	45
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	9	11	2	3	34	30	1	2	40
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	66	68	171	14	5	-134	266	24	0
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	416	436	396	376	361	498	108	376	448
Umsatzsteuer	Mill. EUR	300	329	273	285	232	420	-40	295	337
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	116	107	124	91	129	79	148	81	112
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	7	-0	18	2	1	3	19	5
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	0	6	0	0	1	6	2
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	13	15	-0	37	3	3	6	38	11
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	-0	8	1	1	1	8	2

**Steuereinnahmen des Bundes**

Mill. EUR	2 028	2 114	2 126	1 912	1 982	2 189	2 331	1 866	2 237	
Bundessteuern	Mill. EUR	84	88	120	68	73	52	131	71	81
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	548	586	708	336	583	460	833	344	646
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 389	1 433	1 298	1 490	1 325	1 675	1 365	1 432	1 504
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	7	-0	18	2	1	3	19	5

<sup>1</sup> Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Neuerscheinungen im Juni 2018

## Statistische Berichte

**Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit**

Bevölkerung der Gemeinden am 30. Juni 2016  
Kennziffer: A1033 201621

Einbürgerungen 2017  
Kennziffer: A1093 201700

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte  
am 30. Juni 2017 (vorläufiges Ergebnis)  
Kennziffer: A6013 201700

**Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen**

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 2017/18  
Kennziffer: B2013 201700

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Anbau und Ernte von Strauchbeeren 2017  
Kennziffer: C1113 201700

Schlachtungen, Legehennenhaltung und  
Eiererzeugung 2018  
Kennziffer: C3053 201841

Aquakultur in Rheinland-Pfalz 2017  
Kennziffer: C3113 201700

**Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen**

Gewerbeanzeigen im April 2018  
Kennziffer: D1023 201804

**Produzierendes Gewerbe, Handwerk**

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und  
Gewinnung von Steinen und Erden im April 2018 –  
Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit  
50 und mehr Beschäftigten  
Kennziffer: E1023 201804

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende  
Gewerbe im April 2018  
Kennziffer: E1033 201804

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes sowie  
des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen  
und Erden 2017

Kennziffer: E1053 201700

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe  
im April 2018

Kennziffer: E1113 201804

Bauhauptgewerbe im März 2018 – Vorbereitende  
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Kennziffer: E2023 201803

Ausbaugewerbe im 1. Vierteljahr 2018 – Bauinstalla-  
tion und sonstiges Baugewerbe (Ergebnisse der viertel-  
jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe bei Betrieben  
von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Kennziffer: E3023 201841

Regionale Stromeinspeisung aus erneuerbaren  
Energien 2016

Kennziffer: E4133 201600

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im  
1. Vierteljahr 2018

Kennziffer: E5023 201841

**Wohnungswesen, Bautätigkeit**

Baugenehmigungen im April 2018

Kennziffer: F2033 201804

Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen  
am 31. Dezember 2017

Kennziffer: F2073 201700

**Handel, Tourismus, Gastgewerbe**

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im  
Gastgewerbe im März 2018

Kennziffer: G1023 201803

Aus- und Einfuhr im April 2018

Kennziffer: G3023 201804

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im April 2018

Kennziffer: G4023 201804

### Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im April 2018  
Kennziffer: H1023 201804

Binnenschifffahrt im Februar 2018  
Kennziffer: H2023 201802

### Dienstleistungen, Geld und Kredit

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 1. Quartal 2018  
Kennziffer: J1033 201841

### Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen für das 1. Vierteljahr 2018 – Kassenergebnisse  
Kennziffer: L2023 201841

Hebesätze der Realsteuern – Ausgabe 2017  
Kennziffer: L4015 201700

### Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland im Mai 2018  
Kennziffer: M1013 201805

### Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im 1. Vierteljahr 2018  
Kennziffer: N1013 201841

### Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im März 2018  
Kennziffer: Z1013 201803

## Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Juni 2018  
Kennziffer: Z2201 201806

### Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2017 – Reihe 1, Band 1

(Berechnungsstand: Mai 2018)  
Kennziffer: A6215 201700

Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 1. Vierteljahr 2018 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 3

(Berechnungsstand: Mai 2018)  
Kennziffer: A6235 201841

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.  
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

## Impressum

---

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: Iris Stadler

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201  
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR  
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:  
[www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte)